

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

W. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Willmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., Verl. Anzeigen R.-M. 1.— auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonialzelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 145.

Mittwoch, 25. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Berschärfte Krise.

Brüning fährt zu Hindenburg. — Dietrichs Finanzprogramm. — Die Forderungen der Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Wieder droht der Artikel 48.

as. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die innenpolitische Krise hat sich weiter verstärkt. Das Reichskabinett hat gestern von 8 Uhr abends bis nach Mitternacht beraten und sich diesmal mit einer ziemlich knappen Mitteilung über diese Sitzung begnügt. Immerhin kann man aus dieser Mitteilung doch entnehmen,

daß Reichskanzler Brüning weiter regieren will, sei es nun mit, oder sei es auch ohne die Volkspartei.

Man kann auch wohl aus der amtlichen Mitteilung schließen, daß im großen und ganzen das Finanzprogramm Dr. Dietrichs die Zustimmung des Kabinetts gefunden hat und daß der Kanzler heute dem Reichspräsidenten die Ernennung Dietrichs zum Reichsfinanzminister in Vorschlag bringen wird. Dietrichs Finanzprogramm unterscheidet sich von dem bisherigen des Reichskabinetts dadurch, daß er

weitaus größere Abstriche am Haushalt vornehmen will, nämlich Abstriche in Höhe von rund 100 Millionen.

Dann will Dietrich, wie gestern schon angekündigt wurde, das Notopfer umbauen. Es sollen diesem Notopfer nur noch die Beamten unterliegen, nicht aber mehr die Festbediensteten der Privatwirtschaft als besondere Klasse. Bei den Beamten soll das Notopfer etwa je nach Staffellung 2 bis 3 Prozent des Bruttoeinkommens betragen. Der Ausfall gegenüber den bisherigen Plänen soll wettgemacht werden durch eine allgemeine 5prozentige Erhöhung der Einkommensteuer für alle Einkommen über 700 Mark monatlich. Ob das aber die letzte Form des Finanzprogramms ist, läßt sich ohne weiteres natürlich nicht sagen.

Die Volkspartei lehnt nun, nachdem ihr eigener Finanzminister das Notopfer so tapfer verteidigt hat, alle Steuererhöhungen rundweg ab.

Die Forderungen, die die Volkspartei gestern dem Kanzler übermittelte, laufen etwa darauf hinaus, daß durch Ersparnisse und Ausgabenentlastung rund 260 Millionen des Fehlbetrages beseitigt werden. Vermindert werden sollen auch die Überweisungen für die Länder, für die die Länder dann eine sogenannte Bürgerabgabe erheben dürfen. Weiter soll die Besteuerung der öffentlichen Betriebe rund 100 Millionen bringen. Werden diese Forderungen vom Reichskanzler nicht gebilligt,

so will die Volkspartei aus der Regierung ausscheiden, das heißt, auch den Außenminister Dr. Curtius aus dem Kabinett zurückziehen.

Rein Wunder, daß man darüber in Zentrumskreisen oerschnupft ist. So fehlt es denn auch heute in der „Germania“ nicht an Angriffen gegen die Volkspartei, wobei das Zentrumsblatt aber schließlich zu dem Schluß kommt, daß das Kabinett auch ein Ausscheiden der Volkspartei aus der Regierung hinnehmen werde, ohne aus der Fassung zu geraten. Im übrigen scheint es, als ob auch der Wirtschaftspartei die Sache ungemütlich wird. Die Fraktion der Wirtschaftspartei ist für heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen und auch hier

spricht man von der Möglichkeit, daß der Vertreter der Wirtschaftspartei, Justizminister Bredt, aus dem Kabinett ausscheiden könnte.

Wie die Regierung unter diesen Umständen eine Mehrheit im Reichstag finden wird, ist gänzlich unklar. Daher tauchen Gerüchte auf, daß die Regierung, wenn ihr Finanzprogramm nicht durchgehe, ein Ermächtigungsgesetz verlangen werde. Sollte auch dies vom Parlament nicht zu erreichen sein, würde man die notwendigen Maßnahmen auf Grund des Artikel 48 der Verfassung durchsetzen und den Reichstag nach Hause schicken.

Ganz wohl ist dem Zentrumsorgan bei diesem Gedanken aber doch wohl nicht. Die „Germania“ gibt der

Hoffnung Ausdruck, daß uns dieser Weg erspart bleibe und daß keine Möglichkeit außer acht gelassen werde, die die Anwendung allerley Mittel unnötig mache. Auf jeden Fall aber wird das Kabinett schnell handeln müssen. Die gestern veröffentlichte

neue Arbeitslosenziffer zeigt zum ersten Male seit Anfang März wieder eine Zunahme der Arbeitslosen.

Aus diesen Ziffern kann man erkennen, daß die von der Regierung allen Berechnungen zu Grunde gelegte Durchschnittsziffer von 1 600 000 Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung erheblich überschritten werden wird, wenn nicht bald die vom Kabinett angekündigten Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft in die Tat umgesetzt werden. Gelingt dies nicht, so wird mit der steigenden Arbeitslosenziffer wieder das ganze Finanzprogramm über den Haufen geworfen. Das, so sollte man meinen, zwingt zu Entschlüssen.

Der Reichskanzler fährt zum Reichspräsidenten.

Widerstand bei den Demokraten.

as. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett wird in seiner um 8 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung die gestrigen Beratungen zum Abschluß bringen. Morgen begibt sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten. Am Freitag werden dann die Beschlüsse des Kabinetts veröffentlicht werden. Die Lage ist noch immer ziemlich undurchsichtig, zumal sich in der demokratischen Reichstagsfraktion ein starker Widerstand gegen die Übernahme des Finanzministeriums durch Dr. Dietrich bemerkbar macht.

Die Vorschläge der Volkspartei.

Das Schreiben an den Reichskanzler.

Berlin, 25. Juni. Wie die „D. A. Z.“ mitteilt, enthält das Schreiben, das Reichsminister a. D. Scholz im Auftrage seiner Partei Dienstag abend dem Reichskanzler Dr. Brüning unterbreitete, folgende Einzelvorschläge:

Ersparnisse und Ausgabenentlastungen in Höhe von zusammen etwa 260 Millionen, nämlich 125 Millionen Abstriche an den Sachausgaben des Etats und 5 Prozent Derabhebung der Länderüberweisungen. Erhebliche Mittel, nämlich eine Summe von weit über 100 Millionen, sollen durch Besteuerung der öffentlichen Betriebe erschlossen werden.

Auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung wird die Durchführung der Vorschläge des Vorstandes empfohlen, also die lediglich 4prozentige Beitragserhöhung unter dem Druck der gestanten Reformen. Sollte die Dedung nicht ausreichen, so sollen in einem Nachtragsgesetz im Herbst neue Mittel angesetzt werden. Hier ist die Möglichkeit eingeräumt, etwa eine weitere 4prozentige Beitragserhöhung vorzunehmen.

Eine Reihe weiterer von den Wirtschaftsverbänden schon vorgeschlagener Maßregeln auf dem Gebiete der Steuererhebung und der Verwaltung soll etwa 80 Millionen erbringen.

Auf jeden Fall soll dafür gesorgt werden, daß die Versicherungsleistungen noch im Laufe des Etatsjahres durch Derabhebung der Krankenversicherungsbeiträge eine gewisse Entlastung erfahren. Außerdem soll die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung bis zum 31. März nächsten Jahres befristet werden.

Letzter Punkt des völksparteilichen Programms ist die Aufforderung an die Reichsregierung, auf eine allgemeine Senkung des Lohn- und Preisniveaus hinzuwirken, und zwar durch Ankurbelung der Wirtschaft, Belebung des Arbeitsmarktes und durch Senkung der Personallasten im Reich, Ländern und Gemeinden.

Das Schreiben schließt mit der ausdrücklichen Feststellung, daß die Deutsche Volkspartei keinerlei Steuererhöhungen oder gar eine einseitige Belastung einzelner Volksschichten mitmachen könne, solange die von ihr aufgesetzten Möglichkeiten zur Erschließung anderer Einnahmen und zur Durchführung energischer Ersparnisse nicht beschritten seien.

Das Programm ist so bemessen, daß es dem Reich etwa 600 Millionen an neuen Einnahmen bzw. an Ersparnissen sichern soll.

Der Räumungstermin wird eingehalten.

Paris, 24. Juni. Außenminister Briand hatte heute eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat. Dieser soll dem „Paris Soir“ zufolge dem Außenminister bestätigt haben, daß die Räumung, wie vorgesehen, bis 30. Juni beendet sein wird.

Die besatzungsfreien Orte.

Wiesbaden, 24. Juni. Bis zum 24. d. M. sind nach einer Mitteilung der Reichsvermögensverwaltung die Orte Oppenheim, Alzen, Frankfurt a. M.-Höchst, Oberstein, Dax, Lärzsmühle, Birkenfeld, Kirn, Bingen und Worms von Besatzungstruppen, Gendarmen und Sicherheitspolizei vollständig frei geworden.

Berlängerte Mainlinie?

Ich weiß sehr wohl, daß dieses Opponieren damit beahndigt wird, daß Preußen seine Nachbarn verschlingen will. Statt in Preußen den Hort und die Macht zu erkennen, die Deutschland schützen und verteidigen, sucht man es stets zu schikanieren und wundert sich dann, wenn es dies nicht ruhig hinnehmen will.“ Eine Rede Otto Brauns, des preussischen Ministerpräsidenten? Nein, ein Brief Wilhelms I. aus dem Jahre 1864 an seinen Schwager Karl Alexander von Sachsen-Weimar. Man sieht, die Furcht vor preussischer Annexionslust hat vor 50 Jahren kaum eine weniger wichtige Rolle gespielt, als in der Nachkriegszeit. Und ebenso wie damals, ist sie jetzt eines der Haupthindernisse für das, was man vor 50 Jahren die deutsche Einigung und was man jetzt Reichsreform nennt. Aus jenen Tagen der deutschen Einigung stammt der Begriff der Mainlinie und auch er wird bei dem Versuch der neuen Einigung wieder aktuell. 2 1/2 Jahre lang hat eine Konferenz von Ministerpräsidenten, Ministern und Ministerialdirektoren über die Reichsreform beraten und das Produkt dieser Beratungen ist eben die Errichtung einer Mainlinie. Man will Norddeutschland mit seinen preussischen Provinzen, mit seinen Ländern Oldenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt und den anderen zum Reichsland machen, man will föhlich davon die selbständigeren Bayern, Württemberg, Baden bestehen lassen, aber auch Sachsen, und so kommt man nicht nur zur Mainlinie alter Art, nicht nur zur Mainlinie als der Grenze des nord- und süddeutschen Gegenjages, sondern zu einer, wie Regierungsmänner es ausdrücken, „ausgebuchteten Mainlinie“.

In solchen Bezeichnungen liegt bereits die Kritik, die die unmittelbar Beteiligten üben. Der Grund dieser Kritik wird auch dem Außenstehenden offenbar, wenn man die Einzelheiten des Projektes, den Ablauf der letzten Beratungen überprüft. Die Sachverständigen der Länderkonferenz, Staatsrechtler und Politiker, hatten ein Projekt ausgearbeitet, das von der Auffassung ausging, man könne jetzt nicht die größeren Länder wie Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen nötigen, auf einen Teil ihrer Rechte zugunsten des Reiches zu verzichten. Infolgedessen wollte man wenigstens das verbleibende Reichsgebiet vereinheitlichen. Aus den preussischen Provinzen und sämtlichen anderen deutschen Ländern sollte ein neuer Ländertyp mit beschränkten Rechten gebildet werden, sodas etwa drei Fünftel des Reichsgebietes einheitlich vom Reich aus regiert würden, während in den restlichen zwei Fünfteln noch Sonderrechte weiterbeständen. Die Rechte dieser Länder neuer Art sollten soweit beschränkt werden, daß ihnen zum Beispiel eigene gesetzgeberische Aufgaben nur zufallen, wenn das Reich sie ihnen überträgt, daß ihre Parlamente im wesentlichen die Aufgabe hätten, Verwaltungsbeamte einzusetzen, deren Betätigung aber wieder von dem Willen der Reichsregierung abhängig sein solle. Die mittelgroßen Länder auf der Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland haben darin eine zu große Beschränkung ihrer jetzigen politischen Betätigungsmöglichkeiten gesehen. Hiesig ist einer der Vorkämpfer für die Einigung des Reiches, aber der hessische Staatspräsident A delung hat sich bei der Schlussabstimmung der Stimme enthalten, weil er in der Bildung von Ländern verschiedenen Rechtes keinen Fortschritt zur Einigung sah und so ist, gestützt auf die Forderungen Hessens und Preußens, der Plan entstanden, drei verschiedene Ländertypen im Reich zu schaffen: Die Länder mit voller Rechtsbefugnis, also Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, Länder mit mittlerer Machtbefugnis, also Thüringen, Hessen, eventuell die Hansestädte Hamburg und Bremen, und schließlich Länder mit beschränktem Recht, also die Gebietsteile, die aus der Verschmelzung preussischer Provinzen mit den benachbarten Kleinstaaten entstehen sollen. Unter dieser Dreiteilung der Ländertypen würde natürlich die Zentralgewalt erheblich leiden und es ist durchaus zweifelhaft, ob wirklich weniger Komplikationen im Verkehr zwischen der Zentralgewalt und den Gewalten der Länder mit dreifach verschiedenem Rechtsumfang entstehen würden, als sie sich aus den jetzigen staatsrechtlichen Verhältnissen ergeben.

Hinzu kommt eine zweite Schwierigkeit. Die Länderkonferenz hat in ihrer 2 1/2-jährigen Arbeit nur eines der drei Probleme lösen können, die ihr aufgegeben waren. Das Projekt der Reichsreform zerfällt in eine Reform der Verwaltung, in eine Reform der finanziellen Rechte von Reich, Ländern und Gemeinden und schließlich in eine Reform der territorialen Gliederung, das heißt eine neue, zweckmäßige Abgrenzung der neuen Länder. Man hat sich zunächst mit gutem Recht nur an die Verwaltungsfragen herangemacht, weil man sich sagte, dieses staatsrechtliche Problem sei noch leichter zu behandeln, als die Verteilung der finanziellen Rechte und als Grenzkorrekturen, bei denen das materielle Ja-

teresse der Beteiligten stark berührt wird. Tatsächlich ist die Frage der Abgrenzung das Hauptproblem, das die Länderkonferenz übrig gelassen hat. Es wird schon durch das Projekt aufgeworfen, mittelgroße Länder, wie etwa Hessen, auf einer mittleren staatsrechtlichen Basis bestehen zu lassen, denn Hessen ist im Rahmen seines jetzigen Staatsgebietes nicht lebensfähig, sondern bedürfte der Ergänzung durch die Rhein-Main-Ecke, die jetzt zu Preußen gehört und die in das künftige Reichsland hineinkommen soll. Wenn solche territoriale Fragen austauschten, hat sich Bayern stets mit großer Freudigkeit dafür eingesetzt, daß Wiesbaden zu Hessen geschlagen werde und daß man ähnliche Abrundungen auf preussische Kosten Thüringen gegenüber vornehme. Aber für Bayern taucht, sobald man an diese Fragen herangeht, das Problem der Pfalz auf, die ein vom übrigen Bayern völlig gelondertes Gebiet ist und die ihrer Lage nach bei einer Reichsreform zu Baden geschlagen werden müßte. Es taucht für Bayern weiter das Problem der württembergisch-bayerischen Grenzregulierung auf, für die es bezeichnend ist, daß württembergische Zeitungen mit Zurückhaltung, aber doch sehr entschieden die Rückkehr des Gebietes um Neu-Ulm zu Württemberg fordern, das, so heißt es in der württembergischen Presse, durch napoleonische Willkür an Bayern gefallen sei. Gegen solche Projekte freilich, die am bayerischen Territorium etwas ändern würden, hat Bayern in den letzten Verhandlungen die größte Reserve bewahrt. Es hat die Taktik verfolgt, scheinbar die Bemühungen um eine „gründliche“ Reichsreform zu fördern und so wollte es, daß nach der Lösung des Verwaltungsproblems nunmehr erst das Finanzproblem und das Grenzproblem in Angriff genommen wird, ehe man an die praktische Verwirklichung der Verwaltungsreform herangeht.

Auf dem Weg zur praktischen Verwaltungsreform wird man freilich nicht nur auf das Hindernis Bayern, sondern auch auf das Hindernis Preußen stoßen. Die maßgebenden preussischen Instanzen widersehen sich einer Reichsreform, deren praktisches Ergebnis sie zunächst nur in der Auflösung des preussischen Staates sehen, nicht mit dem Nussknopf, den eine einheitliche Zentralgewalt bedeuten würde, sondern mit dem Effekt, daß die Dreiteilung der Länderrechte, die Errichtung einer neuen Mainlinie, an der mit dem Charakter von Pufferstaaten Thüringen und Hessen liegen würden, Verwirrung statt Entwirrung schafft. Tatsächlich liegt eine Gefahr darin, daß man in einem umgestalteten Reich mit neuen verschiedenartigen Ländergebilden nicht mehr den Kern des preussischen Staates, wie es jetzt häufig der Fall ist, zum Ausgleich von Gegensätzen benutzen könnte.

An den Reichstag und an die Reichsregierung soll nun die Arbeit für die Reichsreform fallen. Die Länderkonferenz, ein rein beratendes Gremium, ist beendet. Die entscheidenden Instanzen haben das Wort. Aber die Vielzahl der Konfliktfälle, die sich aus einer Dreiteilung der Länderbefugnisse, aus den Fragen der territorialen Gliederung, aus den Fragen der Einnahmenverteilung ergeben, lassen keine großen Hoffnungen darauf zu, daß die Parlamente mit dem Projekt fertig werden, wenn es genau in dem jetzt fertiggestellten Rahmen bleibt. Will man also zu praktischen Ergebnissen der Reformarbeit kommen, so wird man das Projekt umgestalten müssen, nicht nur durch Rücksichtnahme auf Bayern, sondern auch durch Rücksichtnahme auf Preußen und jene norddeutschen Länder, die eine volle Reichsreform verlangen oder gar keine. Als die endgültige Lösung wird dabei nicht der Länderstyp alter Art und nicht der Typ von Ländern völlig beschränkter Rechte, sondern jener Typ von Ländern mittleren Rechtes betrachtet.

Die Reichsregierung ist in ihren Entschlüssen frei. Was die Länderkonferenz ihr überantwortet hat, sind Vorschläge, nicht Vorschriften. Ganz offen wird aus dem Reichsinnenministerium auch schon erklärt, man würde es sich sehr überlegen, ob man die Gesetzentwürfe nach diesen Vorschlägen gestaltet oder nach dem Grundgedanken der politischen Durchführbarkeit. Aber die 2 1/2 Jahre Länderkonferenz sind trotzdem nicht überflüssig gewesen, zum mindesten deshalb nicht, weil sie die Gefahren halber Lösungen, die Gefahren einer neuen Mainlinie und die Gefahren allzu künstlicher Konstruktionen gezeigt haben.

Das Problem der Preis- und Lohnsenkung.

Die Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmern gescheitert.

Berlin, 24. Juni. Wie in politischen Kreisen verlautet, sind die direkten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über das Problem der Preis- und Lohnsenkung, das trotz aller Schwierigkeiten bisher noch immer in der Schwebe geblieben war, nunmehr als beendet anzusehen. Es wurde heute vereinbart, daß der Reichswirtschaftsrat diese Frage weiter behandeln soll. Die notwendigen Schritte dazu sind bereits eingeleitet. Damit sind also die direkten Verhandlungen gescheitert. Dieser Abschluß geht auf eine Erklärung der freien Gewerkschaften zurück, in der betont wird, daß weitere Besprechungen keinen Zweck hätten, weil sie nur in einer Atmosphäre des Vertrauens geführt werden könnten.

Die Arbeitgeber nahmen von dieser Erklärung Kenntnis, und darauf folgte dann der Entschluß, die weiteren Verhandlungen an den Reichswirtschaftsrat abzugeben.

In Wirtschaftskreisen wird diese Entwicklung sehr bedauert, da man sich ursprünglich von direkten Verhandlungen einen besseren Erfolg versprochen hatte, als er nun vom Reichswirtschaftsrat zu erwarten sein dürfte.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 24. Juni. Die Deutschnationalen und die Landvolk-Fraktion des neuen Landtags haben an alle Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, bei der letzten Landtagswahl habe das sächsische Volk den Willen nach einer „marxistischen“ Regierung klar bekundet. Die Fraktionen würden zum nächsten Samstag zu einer Besprechung über die Regierungsbildung eingeladen.

Die französischen Rüstungsausgaben.

Eine sozialistische Anfrage. — Tardieu verweigert jede Auskunft.

Ein Landesverteidigungs-Ausschuß.

Paris, 24. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Im heutigen Ministerrat äußerte sich Tardieu über die Haltung, die er am kommenden Donnerstag gegenüber der sozialistischen Anfrage über die Rüstungsausgaben einzunehmen gedenkt. Vor der letzten Sitzung der Finanzkommission, die sich mit der gleichen Angelegenheit befaßte, hatte Tardieu verlauten lassen, daß er bereit sei, die parlamentarische Kontrolle dieser Ausgaben durch genaue Mitteilungen zu ermöglichen und zu erleichtern. Nachdem sich die Kommission mit den unzulänglichen und stellenweise recht dunklen Angaben begnügt hat, die der Ministerpräsident und der Finanzminister machten, hält es Tardieu offenbar nicht mehr für notwendig, das Kammerplenum über die mysteriösen Rüstungen, die zur jaurlofen „Verdunstung“ einiger Milliarden des Schatzamtes führten, aufzuklären.

Er teilte nämlich im Ministerrat mit, er werde am Donnerstag unter Stellung der Vertrauensfrage die Ablehnung des sozialistischen Antrages ohne vorherige Debatte fordern.

Entweder scheint sich also Tardieu nicht darüber klar zu sein, daß seine hartnäckige Weigerung, das Parlament in die Geheimnisse der Rüstungsausgaben einzuweißen, im Ausland und ganz besonders in Italien zu nicht sehr günstigen Kommentaren über Frankreichs Abrüstungs- und Friedenswillen Anlaß geben muß, oder aber er ist der Ansicht, daß diese Ausdeutungen und vielleicht sogar Mißdeutungen eher in den Kauf genommen werden können, als die ungeschminkte Wahrheit, die natürlich im Falle einer Kammerdebatte, selbst wenn diese hinter verschlossenen Türen stattfände, bald in die Öffentlichkeit dringen würde. Beide Möglichkeiten stellen Briands Initiative für die Bildung einer europäischen Föderation nicht gerade unter einen glücklichen Stern.

Ferner wurde beschlossen, innerhalb des Kabinetts eine Art Landesverteidigungs-Ausschuß zu bilden, der neben dem Ministerpräsidenten aus dem Finanz-, Kriegs-, Marine- und Luftverkehrsminister bestehen und sich mit allen mit der Sicherheit Frankreichs zusammenhängenden Fragen zu befassen haben wird.

Abstimmungen im Reichstag.

Noch keine ausreichende Mehrheit für die Amnestie.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag hobte in seiner Sitzung am Dienstag die in der vergangenen Woche zurückgestellten Abstimmungen nach. Angenommen wurden die Etats des Reichsinnenministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete und des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Zum Haushalt des Reichsinnenministeriums wurde auch die Entschädigung angenommen, die Maßnahmen gegen die Herabsetzung und Verzögerung des Kellerglases verlangt. Die Abstimmung über den Amnestiegesetzentwurf ergab 231 Ja- und 182 Nein-Stimmen (Sozialdemokraten, Kommunisten und eine Minderheit der Bayerischen Volkspartei). Da der Amnestiegesetzentwurf verfassungsändernd ist, wird die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung erst in dritter Lesung fallen.

Der Reichstag setzte weiter die Aussprache zur zweiten Lesung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums fort. Die Wirtschaftspartei nahm Stellung gegen das Trakt-, Syndikat- und Konsumsystem, das für Gewerbe und Landwirtschaft die Preise unnötig steigere. Die Sozialdemokraten erklärten, sie wollten dem kleinen Landwirt im Osten helfen, aber keine Subventionspolitik zugunsten der Großgrundbesitzer machen. Der volksparteiliche Redner Frhr. v. Rheinbaben erklärte, die Not des Ostens sei nicht nur eine Not der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie, des Gewerbes und der Gemeinden. Die allgemeine Finanznot beschränke leider das Maß der Hilfe. Unbedingte Voraussetzungen für die Öffnung sei die Sanierung der Reichsfinanzen. Die Demokraten ließen erklären, daß sie im Ausschuss positiv an der Vorlage mitarbeiten würden. Die entscheidende Frage sei die Umgestaltung. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, bei der Durchführung der Öffnung müßten an der Spitze der entscheidenden Stellen Persönlichkeiten ohne jede politische Bindung stehen. Der Minister wandte sich gegen die von den Sozialdemokraten am Etat beantragten Streichungen. Da bei uns ein Überschuss an Rindfleisch zu Friedenszeiten vorhanden sei, müsse die Beschränkung der Gefrierfleisch-einfuhr am 1. Juli voll in Kraft gesetzt werden.

Weiterberatung Mittwochvormittag 10 Uhr; außerdem Etat des Auswärtigen Amtes.

Streichungen im Etat des Auswärtigen Amtes.

Kürzung des Besoldungsplans um 2 750 000 M.

Berlin, 24. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm am Dienstag eine Reihe erheblicher Streichungen am Etat des Auswärtigen Amtes vor. Zunächst wurden die drei Botschafterposten in Rio de Janeiro, Santiago und Buenos Aires gegen die Stimmen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei gestrichen. Ein Antrag, auch den Botschafterposten beim Heiligen Stuhl zu streichen, wurde abgelehnt. Am Besoldungsplan des Auswärtigen Amtes wurden rund 2 750 000 M. gestrichen. Bei den persönlichen Verwaltungsausgaben für die Vertretung des Reiches im Ausland wurden rund 500 000 M. gestrichen. Der Posten für die Gefandtschaft in Tirana wurde ebenfalls gestrichen. Es soll in Tirana lediglich ein Konsulat errichtet werden.

Beginn der Berufungsverhandlung im Stinnes-Prozess.

Berlin, 24. Juni. Die Verhandlung der Berufungsinstanz gegen Stinnes jun., der im vergangenen Jahr von der Klage des Betrugs bei der Anmeldung von Kriegsanleihe-Altschuldscheinen freigesprochen worden war, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, begann heute vormittag unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Toll. Von den Angeklagten waren nur Stinnes, Prokurist Rothmann, v. Waldow, Bela Groß und Leo Hirsch erschienen. Es fehlten die Angeklagten Eugen Hirsch und Schmidt.

Sauerwein über den polnischen Korridor.

Frankreich hält zu seinem Verbündeten.

Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Im Rahmen seiner Feststellungen über die Aufnahme des Briand'schen Memorandums in Europa äußert sich heute im „Matin“ der Chefredakteur Jules Sauerwein zu der Frage des polnischen Korridors. Er unterscheidet drei Arten von Deutungen: Erstens solche, die einen Revanchekrieg mit Waffengewalt verlangen, zweitens solche, die eine ausgedehnte Revision durch einen friedlichen, aber energischen Druck erreichen wollten, und drittens diejenigen, die geeignet seien, die Friedensverträge auszuführen. Alle drei aber seien sich einzig in der Forderung nach Beseitigung des polnischen Korridors.

Sauerwein rät den Deutschen, die Hoffnung aufzugeben, daß Frankreich auf seinen polnischen Verbündeten um der deutsch-französischen Annäherung willen einen Druck ausüben werde. Grenzüberschreitungen seien ein Luxus, den Europa sich nicht erlauben könne, ohne einen Krieg zu riskieren. Grandis fürstliche Ausrufung, daß die Verträge nicht ewig seien, habe in Deutschland eine irrtümliche Auslegung erfahren. Im Rahmen einer europäischen Föderation, so schließt der Artikel, würden die Grenzen, über die der Waren- und Personenverkehr ungehindert hinweggehen könnte, ihre beleidigenden Härten für die besetzten Länder verlieren. Glücklicherweise hätten dies die meisten Polen und Deutschen begriffen.

Unterredung des italienischen Botschafters mit Briand.

Eventuelle Wiederaufnahme der Flottenverhandlungen.

Paris, 24. Juni. Über die Unterredung, die Außenminister Briand heute vormittag mit dem italienischen Botschafter hatte, will der „Paris Soir“ berichten können, der Vertreter Mussolinis habe Briand sein lebhaftes Bedauern wegen der Zwischenfälle von Bari zum Ausdruck gebracht. Er habe ihm versichert, daß die italienische Regierung strikte Anweisung gegeben habe, daß deplacierte und unangebrachte Kundgebungen sich nicht wiederholten. Briand und Graf Mansoni hätten sich auch über die eventuelle Wiederaufnahme der französisch-italienischen Flottenverhandlungen und die Regelung der übrigen beide Länder betreffenden Fragen unterhalten, doch sei ein Beschluß nicht gefaßt worden.

Das Preußenkabinett zuversichtlich.

Die Möglichkeit einer Landtagsauflösung nicht erörtert.

Berlin, 24. Juni. Der Mittwochabend des Preussischen Landtages sieht man mit großer Spannung entgegen. In ihr soll die namentliche Schlussabstimmung über den Haushalt für 1930 vorgenommen werden. Diese Abstimmung muß wiederholt werden, weil die Oppositionsparteien vor Pfingsten durch Nichtabgabe von Stimmkarten den Landtag beschlussunfähig gemacht und dadurch die Verabschiedung des Haushalts verhindert hatten. Die Regierungsparteien sind der festen Zuversicht, daß die notwendige Stimmenzahl von ihnen allein am Mittwoch aufgebracht wird. Demokraten und Sozialdemokraten werden vollständig zur Stelle sein. Vom Zentrum werden zwei Mittelglieder durch Schwere Krankheit am Erscheinen verhindert sein. Die sozialdemokratische Fraktion zählt im Preussischen Landtag 138 Mitglieder, das Zentrum 71, die Demokraten 21. Die Regierungsparteien haben also 230 Mandate. Zur beschlussfähigkeit des Hauses, das aus insgesamt 450 Mitgliedern besteht, ist die Anwesenheit von 226 Mitgliedern notwendig. Es muß also den Regierungsparteien allein schon gelingen, das Haus beschlussfähig zu machen. Die Gefahr ist auch deshalb nicht so groß, weil schon bei der letzten Abstimmung die Deutsch-Hannoveraner, die Volksrechtspartei und der Christlich-Soziale Volksdienst sich an der Abstimmung beteiligten, wenn sie auch nicht vollständig anwesend waren. Im übrigen dürfte auch bei den Parteien der Rechten nach den Sachsenwahlen keine große Neigung bestehen, es im Sommer zu Landtagswahlen kommen zu lassen. Deshalb rechnet man auch nicht gerade bestimmt mit einem neuen Obstruktionsversuch in der Mittwochssitzung. Die preussische Regierung selbst ist ihrer Sache so sicher, daß, wie von maßgebender Stelle verlautet, die Möglichkeit einer Landtagsauflösung noch nicht einmal erörtert worden ist, geschweige denn, daß Vorbereitungen dafür getroffen wurden. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei wird allerdings erklärt, man werde den Regierungsparteien die Verabschiedung des Etats nicht erleichtern. Der Fraktionsvorstand dieser Partei wird sich am Mittwoch früh noch einmal mit dieser Frage beschäftigen.

Wiederzukunft des Preußenparlaments.

Keine Schulausbildung für Mittelschulen.

Berlin, 24. Juni. Der Preussische Landtag, der am Dienstag zu seinem letzten Sitzungsabschnitt vor der Sommerpause zusammentrat, nahm einen Antrag des Landwirtschaftsausschusses an, der eine Ausdehnung des Disprogramms auf die bedürftigen landwirtschaftlichen Betriebe Schlesiens verlangte. Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen wurde nach kurzer Debatte dem Hauptausschuß überwiesen. Angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Schulausbildung an den höheren Schulen; die Ausdehnung auf die Mittelschule wurde wieder gestrichen. Die Geschwisterermäßigung soll von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eltern abhängig gemacht werden und nicht eintreten, wenn bei mangelnder Bezahlung des Kindes sich eine Umschulung notwendig macht. Die dritte Beratung der Schulgebührenerhöhung findet am Freitag statt. Morgen findet die Schlussabstimmung über den Haushalt und die Abstimmung über die Grundvermögenssteuer statt, die durch die Obstruktion der Opposition seinerzeit unmöglich gemacht worden war.

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen.

Friedrichshafen, 25. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ trat heute Morgen gegen 7 Uhr von seiner Deutschlandfahrt über seinem Heimathafen Friedrichshafen wieder ein und ist um 7.06 Uhr auf dem Werftgelände glatt gelandet.

Stadt wenig schön sei. Die Vereinsabende und gemeinsamen Ausflüge haben eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Die Mitgliederzahl hat keine wesentlichen Einbußen infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse erlitten.

Für die Angestellten der Stadt Wiesbaden ist in diesen Tagen, wie der G. D. A. uns mitteilt, ein neuer Tarifvertrag mit Wirkung vom 1. Januar 1930 abgeschlossen worden, der gegenüber dem früheren Tarifvertrag eine Anzahl Klarstellungen und Verbesserungen für die Angestellten bringt. Während bisher für die Vergütungseingruppierung in der Hauptsache die Gruppen IV und V in Frage kamen, sind nunmehr auch die Gruppen VI, VII, VIII und IX grundsätzlich für alle Tarifangestellten geöffnet. Auch das Vergütungsdieneralter hat eine Neuregelung erfahren. Gleichartige frühere Berufstätigkeit bei Behörden wird voll angerechnet, ebenso können Privatdienstjahre in besonders gelagerten Einzelfällen aus Billigkeitsrunden angerechnet werden, falls die besonderen Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Bei den Gruppen IV und V ist als Eingangsstufe für das Dienstalter die Stufe 4 vereinbart worden. Im Falle unverschuldeter Dienstbehinderung (Krankheit) werden die Bezüge unter Abzug der reichsgesetzlichen Barleistungen weiter gezahlt und zwar bei einer Dienstzeit bis zu einem Jahr für die Dauer von 6 Wochen; bis zu drei Jahren für die Dauer von 13 Wochen; über 3 Jahre für die Dauer von 26 Wochen, jedoch nicht über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus. Für Angestellte, die einer der Berufsgruppen der vertragschließenden Angestellten-Organisation angehören, gelten deren Barleistungen als reichsgesetzliche Leistungen. Nach 10 Jahren Beschäftigungszeit kann einem Angestellten nur durch Beschluß des Magistrats gekündigt werden. Für Betriebe und Verwaltungen mit weniger als 20 Angestellten haben die Angestelltenratsmitglieder des Gesamtbetriebsrates die Befugnis aus § 84 B. G. G. II.

Die Arbeitsmarktlage. Während der Arbeitsmarkt in Hessen und Hessen-Rassau in der zweiten Hälfte immerhin um nahezu 3000 Arbeitsuchende entlastet worden war, sind ihm in der ersten Junihälfte 561 Personen mehr zugegangen. Die Belastung trifft vor allem die Berufsgruppen Metallgewerbe (vornehmlich Fahrzeugindustrie): über 1100; Angestellte: 517; Schneider: 380; Tagelöhner (ohne Bauhilfsarbeiter): 357; Holzgewerbe: 206; Lederindustrie (ohne Porzellan): 190. Den Mehrgängen standen aber in anderen Berufen beträchtliche Mehrgänge gegenüber; besonders an Kaufarbeitern: 1073 und Bauhilfsarbeitern: 791; ferner in der Industrie der Steine und Erden: 306; in Landwirtschaft und Gärtnerei: 169; in den häuslichen Diensten: 155 und im Gastwirtschaftsgewerbe: 108. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist insgesamt von 181.603 auf 182.164 gestiegen. Darunter sind 30.415 Frauen. In der gleichen Zeit fiel der Bestand an Hauptunterstützten in der Arbeitslosenversicherung um 2736 auf 91.623 (Vorjahr 43.910), vorwiegend infolge Aussteuerung. Die erheblichen Arbeiterentlassungen in der Berichtszeit gehen zum Teil erst während der nächsten Monate in die Versicherung. Die Krisenunterstützung wurde in der Berichtszeit um weitere 1107 Mehrgänge belastet. Sie hat jetzt 22.471 Hauptunterstützte gegenüber 15.180 am 15. Juni des Vorjahres.

Holländische Journalisten in Wiesbaden. Der Rheinische Verkehrsverband, E. B. Godesberg, veranstaltet auf Anregung seines Holland-Ausschusses und in Verbindung mit der niederländischen Journalistenvereinigung in der Zeit vom 1. bis 8. Juli 1930 eine Reise holländischer Journalisten durch das Rheintal. An der Reise nehmen 20 Vertreter der großstädtischen Presse und der führenden holländischen Provinzzeitungen, sowie einiger Zeitschriften teil. Die Reise beginnt in Duisburg und geht das Rheintal aufwärts. Einem Besuche Wiesbadens folgt eine Dampferfahrt von Wiesbaden-Biebrich bis Bonn.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung 3. Klasse ist beendet, die Gewinnschaltung hat begonnen. Die Erneuerung der 4. Klasse hat bis spätestens 7. Juli, abends 6 Uhr, in den zuständigen Einnahmen zu erfolgen. Nach dem 7. Juli ist jeder Anspruch auf Ausschüttung der Erneuerungslöse verfallen, und über die nicht rechtzeitig abgeforderten Lose wird sofort anderweitig verfügt.

Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterhuthungen. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende neuere Kammergerichtsentscheidungen in Mieterhuthungen bekannt: Dat eine Ehefrau, die Mieterin ist und deren Mietrecht zu ihrem eingebrachten Gut gehört, gemäß § 3 des Berliner Wohnungsnotrechts vom 21. 5. 1927 angezweifelt, daß die Wohnung unbenutzt ist, so ist die Inanspruchnahme der Wohnung nur wirksam, wenn sie innerhalb der in § 5 Absatz 1 des Berliner Wohnungsnotrechts vorgesehene Frist von zwei Wochen gegenüber beiden Ehegatten erfolgt ist. (17. V. 20/30.) — Ist die Friedensmiete auf Antrag eines Vertragsteils endgültig festgestellt worden, so kann der Antragsteller den Feststellungsantrag nicht deshalb wiederholen (§ 44 des Mieterhuthgesetzes), weil ihm Tatsachen bekannt geworden sind, die er im früheren Verfahren nicht geltend machen konnte. (17. V. 27/30.) — Das Mietverhältnis kann die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch des Wohnraumes einem Dritten zu überlassen, auch dann erfolgen, wenn die Überlassung nicht durch Untervermietung erfolgt. In diesem Fall ist nicht erforderlich, daß der Dritte in dem Raum eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung führen soll. (17. V. 24/30.) — Überträgt ein Mieter des Mieters einer Wohnung seinen Anteil an dem Nachlass nach § 2033 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf einen anderen, so geht dadurch kein Verfügungsrecht über die Wohnung auf den anderen über. (17. V. 19/30.) — Ist im Verfahren auf Erteilung der Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung (§ 29 des Mieterhuthgesetzes) freitritt, ob nach Aufhebung des Mietverhältnisses ein neues Mietverhältnis zustande gekommen ist, so hat das Mietverhältnis insoweit seiner Entscheidung den Sachverhalt des Antragstellers zugrunde zu legen. (17. V. 22/30.) Werden aus einer Wohnung von fünf oder mehr Räumen räumlich selbständige Wohnungen hergestellt, so liegt eine Teilung im Sinne des § 1 der Wohnungsmangelswirtschaft vom 4. 10. 1927 (§ 19 des Berliner Wohnungsnotrechts vom 21. 5. 1927/7. 11. 1927) vor, es sei denn, daß die Trennung nach dem Willen des Hauseigentümers und nach ihrer Art nur zu vorübergehenden Zwecken erfolgt. (17. V. 23/30.) — Eine Teilung entspricht dem § 1 der preussischen zweiten Verordnung über die Loderung der Wohnungsmangelswirtschaft vom 4. 10. 1927 (§ 19 des Berliner Wohnungsnotrechts vom 21. 5. 1927/7. 11. 1927) nur, wenn sie durch den Hauseigentümer oder mit seinem Einverständnis erfolgt. (17. V. 29/30.)

Stammkartenbedingungen für das Staatstheater. Die bereits veröffentlichten Stammkartenbedingungen für das Staatstheaterjahr 1930/31 sind ab Mittwoch bei den Theaterkassen, Pfortnern, Logenschließern und Vorverkaufsstellen unentgeltlich zu haben.

Die Ausstellung „Der Mensch“. Vom 5. bis 20. Juli 1930 wird im Paulinenschloßchen in Wiesbaden die bedeutendste Gruppe des Deutschen Hygiene-Museums,

„Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“, mit Sondergruppe „Der durchschnittliche Mensch“, gezeigt. Veranstalter sind neben dem Deutschen Hygiene-Museum, das bekanntlich der ideale Träger der bekannten großen Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden ist, der Magistrat Wiesbaden und die Vereinigung der Krankenfassen von Wiesbaden und Umgebung. Auf Anregung aus Wirtschaftskreisen ist beschloffen worden, nach Maßgabe des verfügbaren Platzes zum Anchluss an die wissenschaftliche Gruppe des Deutschen Hygiene-Museums einige einschlägige, dem Charakter der Ausstellung entsprechende Industriestände zuzulassen. Anfragen von Interessenten werden bis zum 28. cr. an das Gesundheitsdezernat des Magistrats erbeten.

Blitzschlag. Bei dem Gewitter, das sich gestern nachmittags über Wiesbaden entlud, wurde ein Häuserblock in der Eschäferstraße von einem sogenannten italienischen Schlag getroffen. Nachdem der Blitz eine Strecke weit den Dachstuhl entlanggelaufen war, schlug er durch ein Dachfenster, folgte der elektrischen Treppenhauselektur, und ging dann in die Erde. Das Dachfenster war vollständig verkokelt, die Treppenhauselektur zerstört und die Isolierung verbrannt. In den Wohnungen entstand kein Schaden. Die Feuerwehr, die sofort ausgerückt war, brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Für Kraftfahrzeuge gesperrte Straßen. Nach einer polizeilichen Bekanntmachung sind folgende Wege und Straßen für den Kraftwagenverkehr gesperrt: Der Wolfenbruchweg vom Ketzal aufwärts nach der Platter Straße für Kraftfahrzeuge von über 2,5 Tonnen (einschl. der Omnibusse); die noch nicht fertig ausgebaute Klarenthaler Straße vom Eschäferplatz bis zur Klostermühle bis auf weiteres in der Zeit von 14 bis 20 Uhr in beiden Richtungen.

Die Zweig-Polizeireviere Waldstraße, welche zuletzt in der Kaserne an der Schiersteiner Straße untergebracht war, wird mit dem 1. Juli in die Kaserne an der Gersdorferstraße verlegt. Von diesem Zeitpunkt ab hört sie auf, Zweigrevierstelle zu sein, und wird, mit einem Beamten besetzt, zur einfachen Revierstelle.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnungen. Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß die zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche für die Stadtteile Wiesbaden-Biebrich und Wiesbaden-Kloppenheim erlassene Viehseuchenpolizeiliche Anordnung ab 24. Juni aufgehoben ist. Für den Stadtteil Kloppenheim bleibt die Anordnung bestehen. — Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat am 18. März 1930 für das preussische Staatsgebiet eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung über die Einfuhr von Hunden erlassen, deren wichtigste Bestimmungen im Anzeigenteil veröffentlicht sind.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 24. Juni 1930, je Pfund Stück bzw. Gebund in Reichsmark. Weizen 12—14 (8—10), Weizen 10—12 (5—7), Roggen 8—12 (6—7), kleine gelbe Rüben (Karotten) 7—10 (5—6), rote Rüben 20 (15), Kohlrabi 8—10 (4—6), Spinat 12—15 (10—12), Blumenkohl (hiesiger) 20—50 (10 bis 40), grüne dicke Bohnen (Saubohnen) 20—30 (15—20), grüne Bushbohnen 60—70 (50—60), grüne Erbsen mit Schale 15—20 (12—15), Spargel I 50—60 (45—50), Spargel II 35—45 (25—30), Suppengrünes 8—10 (5—6), Zwiebeln (ausländische) 14—16 (10—11), Kartoffeln (alte) 7 (5,5), Kartoffeln (neue) 12 und 15 (9 und 12), Rospalat 12—15 (10—12), Treibgurken 40—50 (30—40), Tomaten 75—80 (65—70), Radischen 10 (7), Rettich 15—20 (8—12), Erbsen (ausländische) 80 (70), Kürbisse (Hühner) 45—60 (30 bis 45), Saure Kürbisse 40 (30), Stachelbeeren (reife) 50 (40), Johannisbeeren 30 (20), Himbeeren 50—60 (40—50), Heidelbeeren 60 (50), Gartenerdbeeren 40—85 (30—70), Walderdbeeren 150 (120), Zitronen 12—15, Apfelsinen 15 bis 35, Bananen 10—20, Landbutter 160, Landeier 9—12, Landhandkäse 7—12. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Kirchenverordnungen nach England. Die Einfuhr von Kirchenverordnungen aus Deutschland vom 6. Juni 1930 an hat die englische Regierung wie im Vorjahre nur noch unter der Bedingung gestattet, daß sie von einem Urprüfungszeugnis begleitet sind. Dieses Zeugnis muß von den Lokalbehörden des Ursprungsortes beglaubigt und in ihm angegeben sein, in welchem Lande und an welchen Plätzen die Kirchensendungen gewachsen sind. Zum Beispiel Kirchen im Land Preußen, Provinz Hessen-Rassau, und zwar in der Gemeinde Kloppenheim gewachsen. Sendungen, denen das Zeugnis fehlt, werden zurückgewiesen, die Kirchensendungen werden in England auf Befehl mit Kirchensendungen untersucht. Die Entdeckung von durch Kirchensendungen stark verunreinigten Sendungen kann das Verbot der Einfuhr von weiteren Sendungen aus dem betreffenden Lande zur Folge haben.

Gerichtspersonalien. Referendar Dr. jur. Albrecht Kronenberger am hiesigen Landgericht hat die große juristische Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

70. Geburtstag. Frau Flora Soliman, Mitinhaberin der bekannten Kunsthandlung L. D. Ben Soliman, feiert am 26. Juni ihren 70. Geburtstag. Noch heute, nach 45jähriger anhaltender Arbeit, ist es der Jubilarin vergönnt, ihre Tätigkeit in voller Frische auszuüben.

Die Freiwillige Feuerwehr Klarenthal hat in ihrer letzten Versammlung einstimmig beschloffen, unter Anteilnahme der gesamten Einwohner von Klarenthal und Umgebung in der Nacht vom 30. Juni eine würdige und schlichte Befreiungsfeier zu veranstalten. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

Die Hasengartenkerb wird in diesem Jahre vom 28. Juni bis 1. Juli abgehalten. Als Einleitung findet Samstagabend ein großer Kommerz am Festplatz an der Rainzer Straße statt. Sonntagnachmittag 2 Uhr ist großer Kerbe-Festzug durch die anliegenden Straßen und den Hasengarten zum Festplatz. Dort Tanz auf der Spiegelglatten Tanzfläche und Kerbebelustigung. Montag großes Volksfest, Dienstag Befreiungsfeier.

Wiesbaden-Schierstein.

Die dieser Tage in Schierstein aus dem Rhein geländete Leiche eines etwa 13jährigen Mädchens, welches augenscheinlich beim Baden im Rhein ertrunken war, ist inzwischen von den Eltern des Kindes anerkannt worden. Die Eltern wohnen in Mannheim.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. Bernhard Herrmann führt die Regie der letzten Novität im Kleinen Haus: „Meine Schwester und ich“, musikalisches Stück in zwei Akten (vier Bildern) von G. Berr und L. Verneuil, Musik von Ralph Benatzky. Kurt Gabeland hat die musikalische Einstudierung und die musikalische Leitung des lustigen Wertes. Neben Marga

Meier und Paul Breitkopf sind in den Hauptrollen beschäftigt: Lily Sebina, Hans Bernhöft und Idenko Zirner. Bühnenbild: Friedrich Schlein; Kostüme: Kurt Palm. Erstaufführung am Freitag, 27. Juni.

Kurhaus. Ein lustiger „preussisch-bayerischer Abend“ erwartet morgen Donnerstag die Gäste des Kurhauses durch das Gastspiel des bekannten Münchener Künstlerpaares Hans und Ilse Fik mit Vorträgen, Liedern und Zwiegesprächen. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Rabengrund. Treffpunkt nachm. 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Freilichtspiel „Schinnerhannes“ in Rodenhäuser i. L. Die letzte Sonntagsaufführung im Waldtheater zu Rodenhäuser bei Eppstein hatte eine Frequenz von 600 Besuchern, hauptsächlich aus Frankfurt a. M., Höchst, Mainz, Wiesbaden, Königstein und Schwanheim. Außerdem waren anwesend der Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob vom Reichsinnenministerium Berlin, in Begleitung einiger Damen und Herren der Regierung in Wiesbaden, welche dem Autor des „Schinnerhannes“, Pfarrer Wilhelm Reuter, als auch der 120köpfigen Laienspielerchor Lob und Anerkennung schenken. Die letzten Aufführungen finden am den nächsten vier Sonntagen statt und beginnen nachmittags 4 Uhr.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Ab heute Mittwoch gelangt der neue, große Kassenfilm „Das Lied vom alten Markt“, nach der Novelle von Maxim Gorki, zur Erstaufführung. Der Film schildert die Geschichte eines jungen, bäuerlichen Kraftlers, der in die Stadt verschlagen wird, die Frau eines anderen liebt, ermordet werden soll, aber von einem kleinen Bildhauer gerettet und für ein neues Leben gewonnen wird. Als zweites Bild erscheint der Sittensfilm „Jugendjüden“ mit Erna Morena, Leopold Ledebour und Henry Peters-Arnolds in den Hauptrollen.

Ufa-Palast. In drei Nachvorstellungen, Donnerstag, Freitag und Samstag, um 23 Uhr, gelangt der Vortragsfilm „Freie Menschen in Luft und Sonne“ (Sonnenmenschen), ideale Radtheit und Freizeitsportkultur, zur Aufführung. Ein Film für Menschen, die ernsthaft nach sittlicher, einwandfreier Lebensführung und förderlicher Ausbildung und Ausarbeitung streben. (Veranstalter: Bund „Sonnenland“, Hannover.)

Aus dem Vereinsleben.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des M. G. V. „Arion-Freundschaft“ finden vom 12.—14. Juli größere Festlichkeiten statt. Am Samstag, 12. Juli, findet ein Festkommers in der Turnhalle, Hellmunderstraße, statt. Am Sonntag, 13. Juli, vorm. 9.30 Uhr: Wertungsingen in der Turnhalle; nachmittags 2 Uhr: Festzug nach „Unter den Eichen“ und Volksfest.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sängerfest in Hochheim.

Hochheim a. M., 24. Juni. Gestern und vorgestern begann der älteste hiesige Gesangsverein, die „Harmonie“, ihr 55jähriges Bestehen. Die Stadt hatte aus diesem Anlass Festschmuck angelegt. Am Vorabend fand in der Festhalle am Weiher ein wohlgelungener Festkommers statt, an dem sich sämtliche hiesigen Vereine beteiligten. Die Festansprache hielt der Ehrenvorsitzende, Direktor Albrecht Hummel. Nach dem Begrüßungsschort des festgebenden Vereins „Sonntag ist's heut“, sangen die einzelnen Vereine; die Leistungen legten Zeugnis davon ab, daß hier die edle Sangeskunst in der richtigen Weise gepflegt wird. Auch die Turnvereine trugen durch ihre turnerischen Vorführungen, die Radfahrvereine durch ihr Kunstfahren und andere sportliche Leistungen zur Verschönerung des Abends bei. Der Hauptfesttag verlief programmäßig: Totenehrung auf dem Friedhof, Abholen der auswärtigen Vereine, Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Weiher, akademische Feier. Nach derselben brachten die einzelnen hiesigen und auswärtigen Vereine Lieder zum Vortrag, die zeigten, daß die Pflege des Gesanges in Stadt und Land auf hoher Stufe steht. Der festgebende Verein konnte eine ganze Anzahl Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft ehren: J. Willms für 59 Jahre, K. Merkel für 56 Jahre, G. Voalser für 54 Jahre, J. Basting für 54 Jahre, J. Hoffstein für 50 Jahre und P. J. Westenberg für 50 Jahre; sie erhielten unter anerkennenden Worten einen goldenen Kranz und ein goldenes Martensträußchen. Der Ehrenvorsitzende erhielt eine silberne Nadel und ein silbernes Martensträußchen. Nach einem leider etwas verregneten Kinderfest mit Spielen und Obertraktionen am gestrigen Tage fand die Festveranstaltung mit einem großen Volksfest und einem großen Brillantfeuerwerk ihren Abschluß.

Der Frankfurter Volkshausbau eingestellt.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Erteilung eines Baubescheides zur Ausführung des neuen Gemerkschaftshauses abgelehnt. Der bereits begonnene Bau wird ab Mittwoch eingestellt. Der Beschluß wird damit begründet, daß mehrere Anwohner der Liegenschaft gegen den Plan Einspruch erhoben und angeklagt hätten, daß sie auf dem Wege der Zwangsflage ihre Interessen verachten würden.

Selbstschuß tötet das eigene Kind.

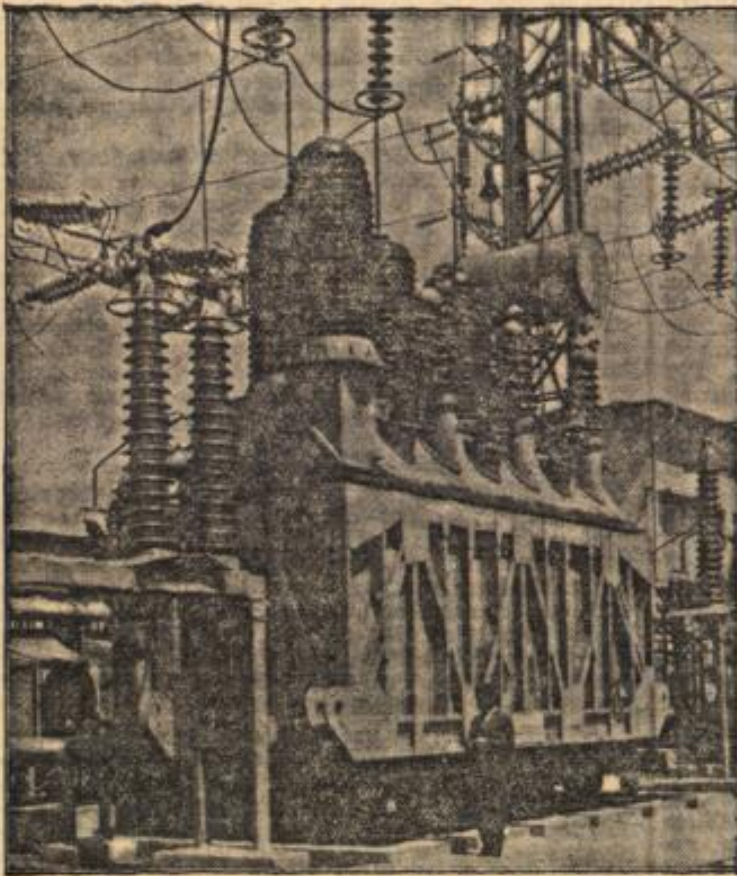
Bad Vilbel, 24. Juni. Ein hiesiger Einwohner hatte zum Schutze gegen Diebstahl in seinem Garten einen Selbstschuß gelegt. In einem unbewachten Augenblick spielte das Kind des Mannes an diesem gefährlichen Instrument. Dabei ging plötzlich der Selbstschuß los und zerriß dem unglücklichen Kinde den Unterleib. Ärztliche Hilfe konnte das Kind nicht mehr retten.

Ein Auto fährt gegen einen Personenzug.

Explosion des Benzintanks. — Drei Personen verletzt.

Offenbach a. M., 24. Juni. Heute mittags 14.40 Uhr stieß das Personenauto des Lederwarenfabrikanten Rabenrein von hier beim Überfahren eines Feldwegabzuges bei dem Bahnhof Obertshausen mit einem von Dieburg kommenden Personenzug zusammen. Das Auto fuhr in voller Fahrt gegen die Lokomotive des Zuges, wurde ein kurzes Stück geschleift und dann umgestürzt, wobei der Benzintank explodierte. Rabenrein erlitt durch die Explosion schwere Brandverletzungen; er wurde in das Krankenhaus nach Offenbach übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist. Zwei weitere Insassen des Autos wurden leicht verletzt. Der Unfall ist vermutlich dadurch entstanden, daß der Wagenführer ver-

Die Welt-Kraftkonferenz besucht die rhein-mainische Kraft-Zentrale. Das RWE-Umspannwerk Kellsterbach a. M.



Der Haupttransformator, die Seele des Werkes.

Ein technisches Wunder.

Im Anschluß an die jetzt so Ende gegangene Berliner Tagung der von Teilnehmern aus rund 40 Staaten besuchten 2. Welt-Kraftkonferenz wird ein großer Teil der Teilnehmer, etwa 120 Personen, auch dem Rhein-Main-Gebiet einen Besuch abstatten. Dieser Besuch, der voraussichtlich am Samstag dieser Woche im Benehmen mit dem Frankfurter Verein Deutscher Ingenieure stattfindet, gilt einer ganz außerordentlichen Sehenswürdigkeit in Kellsterbach a. M. Dort betreibt das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk ein Umspannwerk, das die Zentrale der sämtlichen Kraftwerke im Rhein-Main-Gebiet — Dettingen, Darmstadt, Höchst, Wölfersheim — darstellt. Durch Kellsterbach führt eine Kraftstromleitung aus dem Rheinland bis nach Österreich, von der höchsten, bisher auf der Welt existierenden Leistungsspannung von 220 000 Volt. Kellsterbach spannt von 220 000 auf 100 000 und 50 000 Volt für den Bedarf der verschiedenen Kraftwerke im Rhein-Main-Gebiet um.

In das 30 Meter hohe Spanngerüst der 220 000-Volt-Leitung führen die 42 Millimeter starken Kupferbohrstiele in das Umspannwerk ein. Über Freilufttrennschalter und Öl-schalter verläuft der Strom weiter über die Sammelschienen zu den Transformatoren, wo die Transformierung vor sich geht. Einen Begriff von den Dimensionen dieses gigantischen technischen Werkes gibt der Haupttransformator von 60 000 KVA-Leistung. (Bild.) Bei 9 Meter Höhe beträgt das Gewicht 180 Tonnen, ein Isolator ist allein 2,50 Meter hoch. Zum Abtransport waren 18achsigige Gelendewagen der Reichsbahn notwendig, die nur auf besonderen Strecken fahren durften.

Die gesamte Kellsterbach-Anlage, die mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen erstellt worden ist, wird von nur zwei Mann je Schicht ferngesteuert.

suchte, nachdem das Auto fürs vor dem Übergang gehalten hatte, mit größter Geschwindigkeit noch vor dem ankommenden Zuge den Überweg zu überfahren.

Ein Motorradfahrer tödlich verunglückt.

— Dillenburg, 24. Juni. In der Ortschaft Marienborn verunglückte der 31 Jahre alte Motorradfahrer Martin Zobel aus Bunsau in Schießen mit großer Geschwindigkeit ein Fuhrwerk zu überholen. Im gleichen Augenblick kam ihm ein Personauto entgegen. Der Motorradfahrer kam unter die Räder zu liegen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Minuten starb.

Aus dem Kasseler Stadtparlament.

— Kassel, 24. Juni. In der Stadtverordneten-Sitzung in Kassel kam es am Montagabend zu großen Redensarten bei Begründung von Nationalsozialistischen Anträgen, die auf die Anruhen am vergangenen Mittwoch Bezug nahmen und in denen die sofortige Amtsenthebung des Kasseler Polizeipräsidenten und des Kommandeurs der Schutzpolizei gefordert wurde. Wegen verschiedener Beledigungen, die sich der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Freißler gegenüber den Sozialdemokraten zu Schulden kommen ließ, mußte er den Sitzungssaal verlassen. Da er dies nicht freiwillig tat, mußte er durch Polizeibeamte entfernt werden. Dr. Freißler wurde auch für die beiden nächsten Sitzungen ausgeschlossen. Als Protest nahm die gesamte Fraktion der Nationalsozialisten an der gestrigen Sitzung nicht teil.

— Kassel, 25. Juni. Am 28., 29. und 30. Juni begeht der hiesige Gesangsverein „Germania“ sein 70jähriges Jubiläum. Die Feier wird eingeleitet mit einem Kommerz am Samstagabend. Am Sonntagvormittag ist Gedenkfest

für die Gefallenen am Ehrenmal. Nachmittags wird sich der Festzug, unter Beteiligung vieler Nachbarvereine, durch die Ortsstraßen nach dem nahegelegenen, herrlich ausgebauten Festplatz begeben. Am Montag ist Volksfest, daran anschließend am Mittwoch eine schlichte Befreiungsfeier. Der Jubelverein, der 1860 gegründet wurde, stand 33 Jahre unter der Leitung seines jetzigen Ehrenpräsidenten, Herrn Ernst Schloffer-Wiesbaden. Seit drei Jahren wird der Verein von Herrn Karl Gies-Wiesbaden geleitet.

— Niederrhausen i. L., 26. Juni. Unser Ort leidet seit Jahren, besonders in den heißer gelegenen Ortsteilen, an Wassermangel. Es sind Pläne zur Abhilfe entworfen, auch war bereits die Einführung von Wassermessern ins Auge gefaßt worden, da eine große Menge Wasser ohne jede Kontrolle dem Wasserturm der Reichsbahn zufließt. Nachdem die Leitung abgestellt war, hatte man in allen Ortsteilen genügend Wasser. Man hofft, daß die Verhandlungen mit der Reichsbahn günstig verlaufen. — Im Walde „Bahnenberg“ soll nach Beschluss der Gemeindevorstellung ein Sportplatz errichtet werden.

m. Bessarab a. Rh., 24. Juni. Der Wellenschlag eines Dampfers riß einen von zwei Jungen, die hier am Rheinufer badeten, weg. Es war das jährliche Schwimmen der Familie d. Zimmer. Das Kind verank in den Fluten. Die auf die Benachrichtigung herbeigeeilte Mutter des Kleinen wollte noch einen Rettungsversuch unternehmen, doch wäre sie dabei beinahe selbst ein Opfer der Fluten geworden.

× Limburg a. d. L., 24. Juni. Am 26. Juni findet hier die Landestagung des Christl. Sozialen Volksdienstes, Landesverband Nassau, statt. Festredner sind Landtagsabgeordneter Kling (Württemberg) und Gauskirchen-Pfarrer A. Weidt (Frankfurt a. M.). Die Tagung wird mit einer öffentlichen Kundgebung abschließen.

Turnerbund Wiesbaden.

Am Sonntag versammelten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins vormittags 11¼ Uhr auf dem Südfriedhof zur Enthüllung eines Grabsteins für den im Februar v. J. verstorbenen Oberturnwart Frits Engel. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Jacob Ribel, gedachte der großen Verdienste des Toten um die deutsche Turnfrage und dankte den Vereinsmitgliedern, die durch freiwillige Spenden den Betrag für den Grabstein zusammengebracht haben. Er dankte ferner Herrn Architekten Frits Ahrens (W. d. A.), der als alter Turner uneigennützig seine Dienste in den Dienst der guten Sache gestellt hatte und einen Stein schuf, der dem Wunsch aller Beteiligten entspricht. Der Stein selbst ist ein massiger vieredriger Block in Kalksteinarbeit. Auf der Vorderseite befinden sich die Daten des Toten. Auf der rechten Seite ist die Widmung angebracht. Auf dem Stein befinden sich aus gleichem Material gemeißelt die vier F der Deutschen Turnerschaft. — Bei den „Deutschen Kampfsportspielen 1930“ in Breslau findet auch ein Zwölfkampf der aktiven Turner statt, zu dem aus ganz Deutschland nur 74 Turner zugelassen sind. Der Turnerbund Wiesbaden stellt hierfür zwei Vertreter, nämlich Hermann Bund und Peter Schild, beide als Deutsche-Turnfest-Sieger bekannt.

Schwimmen.

Wasserball: Im Kampf um den 2. Platz der bayerischen Wasserballmeisterschaft schlug der 1. FK Nürnberg den Verein für volkstümliches Schwimmen verdient 2:0. Da beide Klubs jetzt punktgleich geworden sind, ist ein Entscheidungsspiel notwendig. — Bei dem internationalen Schwimmturnier in Brüssel schlug der deutsche Meister Hellas Magdeburg den SK Barcelona 3:0 und gewann damit den 3. Platz. — Für das im kommenden Monat beginnende Europa-Wasserballturnier in Nürnberg haben außer Deutschland noch Ungarn, England, Frankreich, Belgien und Schweden gemeldet. Fünf Tage sind für diese Kämpfe vorgezogen.

Schwimmerveranstaltungen: Den traditionellen Wettschwimmkampf „Quer durch Berlin“ gewann wiederum Gombi-Italien in der Hauptklasse in 1:10:05,2 Std. Als Zweiter platzierte sich Griecker-BSW. 1878 in 1:18:15 Std. Bei den Staffelschwimmkämpfen der Herren erreichte Poseidon Berlin als siegreiche Mannschaft in der Großen Freistilstaffel 1:09:45 Std., eine Zeit, die nur um Sekunden besser ist, als die hervorragende Zeit des Italiens, der die Strecke allein bewältigte. — Berlin und Prag trugen am 24. August in der tschechischen Hauptstadt einen Schwimmstadtkampf aus, der aus einem Wasserballspiel um einer 4x200-Meter-Freistilstaffel bestehen soll. — Die Meisterschaft der deutschen Meere kommt am 26. Juli in Joppat wiederum zum Austrag. Titelverteidiger der Herren ist Malecki-Breslau. — Den Schwimmstadtkampf in Darmstadt zwischen „Jung-Deutschland“ und Nikar Heidelberg gewann „Jung-Deutschland“ klar mit 6:2 Punkten bei den Herren und 6:0 bei den Damen. U. a. gewonnen die Darmstädter das Wasserballspiel überlegen mit 6:2 Toren.

Neue Rekorde: Dem bekannten Amerikaner Rojak gelang es in Newhansen eine neue Weltbestleistung aufzustellen. Er durchschwamm die 200 Yards Küden in 2:32,2 Min. und unterbot damit die bisherige Bestleistung des Japaners Frie (2:37,8 Min.) um über 5 Sek. — Ein weiterer Weltrekord wird aus den USA gemeldet: Frl. S. Madison gelang es in Seattle die 300-Meter-Freistil in 3:59,5 Min. zu durchschwimmen und brach damit die Rekordleistung von Frl. M. Korfusius (4:08,3 Min.).

Schwimmklub Wiesbaden 1911 (S. V.):

Der angekündigte Rückkampf der SKW-Jugend gegen Rot-Weiß Darmstadt sah auch hier wie bei dem Vorkampf in den Staffelschwimmkämpfen die Wiesbadener dank ihres guten Durchschnittes siegreich. Die Kraustaffel, 5x100-Meter, sah die SKW-Jugendmannschaft: Loren, Delhez, Grüner, Anierim, Ott in 8:28 Min. als Sieger vor Rot-Weiß, welche 6:57,3 Min. benötigte. Die 10x50-Meter-Kraustaffel gewann ebenfalls die SKW-Jugend sicher mit der Zeit von 5:48 Min. (Loren, Sommer, Hellmuth, Stuhl I, Stuhl II, Schoeps II, Beder, Grüner, Delhez, Anierim, Ott), Rot-Weiß benötigte 6:50 Min. Das Wasserballspiel endete nach hartem, aber fairem Kampf 4:3 (3:1) für Rot-Weiß. Anschließend fanden sich die 1. Knaben des SKW und die 2. Jugend von Rot-Weiß gegenüber. Die körperlich überlegenen Darmstädter gewannen 3:1 (3:0). — Nach Beendigung der Klubkämpfe startete Großmann, SKW, über 200-Meter-Brust gegen eine Staffel von 4x50-Meter-Brust, um den von Freiser-Magdeburg 1896 aufgestellten Bahnrekord über die gleiche Strecke zu unterbieten. Sein Versuch gelang, indem er die Zeit unter großem Beifall des zahlreichen Publikums von 3:13 Min. um 3/10 Sekunden unterbot.

Das Gaujugendtreffen des Gau V, Kreis V, des DSV nahm am selben Tag, beäugt vom herrlichsten Wetter, in allen seinen Teilen einen guten Verlauf. Den Höhepunkt bildete für die 200 jugendlichen Gäste am Nachmittag das Stromschwimmen über 300 Meter. Es starteten 140 männliche und 70 weibliche Jugendliche, davon 90 Prozent zum ersten Male im Rhein schwimmend. Als ganz großer Erfolg dürfte wohl die Tatsache zu verzeichnen sein, daß von dieser großen Zahl kein einziger aufgab. Der beste Beweis für die gründliche Ausbildungs- und intensive Breitenarbeit, welche in den Vereinen des Deutschen Schwimmverbandes geleistet wird, daß ein ausreichender Sicherheitsdienst organisiert war, ist selbstverständlich, brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten.

Leicht-Athletik.

Mit einem Klubkampf der besten Bessenevereine schloß die rührige Olympia Weidenau das Festprogramm ab, das sie aus Anlaß ihres 20jährigen Bestehens aufgestellt hatte. Dabei offenbarte sich mit erschreckender Deutlichkeit der Rückschritt des Sportvereins Wiesbaden in der Leichtathletik, der mit Sorgen, Knöpfler, Ost und Arnold nur vier Unentwegte zur Stelle hatte, die bei bestem Willen gegen die stärkeren Gegner nur 36 Punkte zusammenbringen konnten und mit dem letzten Platz vorlieb nehmen mußten. Opel Rüsselsheim siegte mit 95 P. vor HSV, 1905 Mainz mit 65,5 und Olympia Weidenau mit 63,5 P. Schneider-Rüsselsheim erzielte dabei mit einem Kugelstoß von 14,88 Meter eine ganz ausgezeichnete Leistung. Von den Wiesbadener Teilnehmern schnitt Knöpfler am besten ab, der im Hochsprung mit 1,60 Meter siegte. Ost belegte im 400-Meter-Lauf in 58,8 Sek. und im Weitsprung mit 5,98 Meter jeweils den 3. Platz. Über 100 Meter wurde er in 12,0 Sek. Fünfter, im Hochsprung mit 1,45 Meter

Sport und Spiel.

Deutsches Turnen.

Die Sieger des Turngaues Süd-Nassau beim 77. Feldbergfest.

Der Turngau Süd-Nassau beteiligte sich beim 77. Feldbergfest mit einer stattlichen Anzahl Turnern und Turnerinnen, die als Sieger aus den Wettkämpfen hervorgingen. Teilgenommen haben die Vereine: Turnerbund Wiesbaden, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesbaden, T. V. Biedrich, T. V. Destrach und T. V. Ahmannshausen. Erst gestern konnten die Sieger infolge der großen Zahl in Rang eingefügt werden. Als Sieger sind hervorgegangen:

Oberstufe:

- 5. R. Wegland, Tdb. Wiesbaden, 84 P.
- 12. W. Balk, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesb., 77 P.
- 12. Karl Reutershan, T. V. Ahmannshausen, 77 P.
- 12. Robert Fuhs, Turnerbund Wiesbaden, 77 P.
- 17. Erich Born, Turnverein Biedrich, 72 P.
- 19. August Eichmann, Turnerbund Wiesbaden, 70 P.
- 22. F. Brahm, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesb., 67 P.
- 22. Max Walfrich, Turnverein Destrach, 67 P.
- 24. Albert Oppelt, Turnerbund Wiesbaden, 65 P.
- 26. Ernst Herrmann, Turnverein Biedrich
- 26. Adolf Kreis, Turnerbund Wiesbaden
- 27. Werner Kolberg, Turnerbund Wiesbaden
- 27. E. Scholz, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesb.
- 27. Wilhelm Fint, Tdb. Wiesbaden
- 28. Paul Jannert, T. V. Biedrich
- 28. Alfred Kopp, Turnerbund Wiesbaden
- 30. Hermann Müller, T. V. Biedrich
- 31. Gg. Würfler, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesb.
- 32. Erich Bleßin, T. u. Sp. V. Eintracht Wiesb.
- 32. W. Klärner, T. V. Biedrich
- 33. Alfred Kaiser, T. V. Biedrich
- 33. Willi Steinheimer, T. V. Destrach.

Jugendstufe:

- 14. Ewald Klee, T. V. Biedrich, 76 P.
- 22. Karl Kreis, T. V. Destrach, 68 P.
- 25. Ottmar Schneider, T. V. Biedrich, 66 P.
- 28. Hugo Kübler, T. V. Biedrich, 62 P.
- 28. Hans Krucinski, Turnerbund Wiesbaden, 62 P.
- 29. Wilhelm Roth, Turnerbund Wiesbaden, 61 P.
- 32. Franz Wettengel, Turnerbund Wiesbaden
- 32. Walter Emig, Turnerbund Wiesbaden
- 33. Kurt Bartel, T. V. Biedrich
- 33. Friedr. Margraf, Turnerbund Wiesbaden.

Altersturner I:

- 5. Willi Keißel, T. V. Biedrich, 81 P.
- 17. Frits Röll, Turnerbund Wiesbaden, 69 P.
- 21. Alexander Emsler, T. V. Biedrich, 65 P.
- 30. Gustav Deuser, T. V. Biedrich, 54 P.

Altersturner II:

- 14. Ernst Glesche, Turnerbund Wiesbaden, 71 P.
- 21. W. Petrus, Turnerbund Wiesbaden, 63 P.

Turnerinnen:

- 5. Lotte Reddmann, Eintracht Wiesbaden, 78 P.
- 5. Friedel Ribel, Turnerbund Wiesbaden, 78 P.
- 7. Maria Vint, Turnerbund Wiesbaden, 73 P.
- 8. Erna Biron, Turnerbund Wiesbaden, 72 P.
- 12. Hanni Högel, Turnerbund Wiesbaden, 68 P.
- 16. Walva Kerling, T. V. Biedrich, 64 P.
- 18. Gretel Schild, Eintracht Wiesbaden, 62 P.
- 20. Käthe Schön, Turnerbund Wiesbaden, 60 P.
- 24. Gertrud Löh, T. V. Biedrich
- 25. Else Daas, Eintracht Wiesbaden
- 25. Mathilde Rühl, T. V. Biedrich
- 26. Tilly Ulbrich, Eintracht Wiesbaden
- 29. Anneliese Risch, Turnerbund Wiesbaden.

„Southern-Croß“ auf Neufundland gelandet!



Die Insassen des Flugzeugs. Von links nach rechts: Kingsford Smith, S. W. Stannage, Kapitän Bandyke und Kapitän Saul.

Der zweite Ostwestflug geglückt.

New York, 25. Juni. (Kabeldienst.) Das von dem australischen Flieger Kingsford Smith geführte Flugzeug „Southern Croß“ hat heute früh um 5,21 Uhr (10,21 Uhr vormittags, MEZ.) die Hafenstadt Harbour Grace auf Neufundland überflogen. Das Flugzeug landete dann wegen Brennstoffmangels auf dem Flugfeld. Smith erklärte, daß sein Kompaß versagt habe. Damit ist die Überfliegung des nordatlantischen Ozeans von Osten nach Westen zum zweiten Male geglückt.

Die Ärzte gegen die Krankenversicherungsreform.

Eine Entschlieung.

Kolberg, 24. Juni. Die 27. Hauptversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands, die in Kolberg abgehalten wurde, hat heute folgende Entschlieung gefaßt: Die Hauptversammlung hält es für erforderlich, daß der Vorstand, falls es ihm nicht gelingen sollte, auf andere Weise die herabgehenden und die Freiheit des Arztstandes ebenso wie die Zukunft des ärztlichen Nachwuchses gefährdenden Bestimmungen des Regierungsentwurfs zur Änderung des Krankenversicherungsgesetzes zu beseitigen, alle Abwehrmaßnahmen vorbereitet und organisiert. Weiter wurde beschlossen, zur Überwindung der in den kommenden Monaten sicher zu erwartenden Not in ärztlichen Kreisen einen einmaligen außerordentlichen Beitrag zu erheben.

Vor einem Regierungswechsel in Spanien.

Graf Romanones macht Ankündigungen.

Madrid, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Eine baldige Übernahme der Regierung durch die Liberale Partei mit Santiago Alba, Garcia Prieto und ihm selbst an der Spitze hat Graf Romanones angekündigt. Dieses Ereignis werde eintreten trotz der Opposition der Intellektuellen, welche radikale politische Reformen forderten. Die Pariser Unterredung zwischen dem König und Santiago Alba wird in der Presse weiter stark kommentiert. Die Mehrzahl der Blätter knüpft daran die Hoffnung, daß der Augenblick eines neuen demokratischen Regimes nicht mehr fern sei. Wenn man auf eine baldige Lösung hoffen dürfe, schreibt die „Informaciones“, dann würden sich die Geister beruhigen und mit Geduld die neu zu schaffende Regierung abwarten.

Magnahmen gegen den Generalstreik in Sevilla.

Ein Ultimatum an die Streikenden.

Paris, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid haben angesichts des revolutionären Charakters des Streiks in Sevilla die Zivil- und Militärbehörden gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Sevilla eine Beratung abgehalten und, wie das Blatt mitteilt, ein Ultimatum an die Streikenden gerichtet, am Mittwochvormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. Jede neue Unruhe werde mit größter Strenge unterdrückt werden. Die Behörden treten heute vormittag erneut zusammen, um gegebenenfalls die Verhängung des Belagerungszustandes zu proklamieren. Der in Madrid gestern abend abgehaltene Ministerrat habe dem gleichen Blatt zufolge dem Gouverneur von Sevilla vollkommen freie Hand gelassen, die Magnahmen zu ergreifen, die er für die Wiederherstellung der Ordnung für notwendig hält.

Blutige Gefängnismeuterei in Rangoon.

45 Tote, 73 Verletzte.

Rangoon, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Eine ernste Meuterei, die verhängnisvolle Folgen hatte und an amerikanischen Sträflingsrevolten erinnert, ist am Dienstag im Zentralgefängnis von Rangoon ausgebrochen. Etwa 100 Gefangene, die in einem Arbeitsraum der Anstalt zusammenarbeiteten, griffen plötzlich ihre Wärter an, überwältigten sie und stürmten dann das Munitionsarsenal, wo sie sich in den Besitz von 50 Gewehren und Munition setzten. Um sich einen Weg in die Freiheit zu bahnen, verließen sie die Türen des Gefängnisses gewaltsam zu öffnen. In der Zwischenzeit war bewaffnete Polizei, die von der Gefängnisleitung alarmiert worden war, eingetroffen, und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht zwischen Polizei und Meuterern. Bei der Schießerei wurden 45 Personen, davon 40 Sträflinge, 2 Wärter und 2 Polizisten, getötet; 80 Gefangene und 13 Wärter wurden verwundet. Die Polizei war erst nach zweistündigem Kampf Herr der Lage.

Die Augsburgener Konfessionsfeier.

Begrüßungsabend.

Augsburg, 24. Juni. Die 400-Jahr-Feier der Augsburgener Konfession wurde heute Abend durch einen feierlichen Begrüßungsakt eingeleitet. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler hielt die Begrüßungsansprache. Er verlas zunächst ein Schreiben des Reichspräsidenten, in dem dieser der evangelischen Christenheit dem Wunsch Ausdruck gibt, daß die Erinnerung an das reformatorische Bekenntnis von Augsburg dazu beitragen möge, die christliche Gesinnung im deutschen Volke zu erhalten und zu stärken. Weiter gab Dr. Kapler ein Schreiben des Reichsministers des Inneren Dr. Wirth bekannt, dessen Schlussabsatz lautet: „Möge die Versammlung an historischer Stätte zu innerer Stärkung im Sinne des christlichen Gemeinschaftsgeistes führen und weit über den Kreis der Teilnehmer hinaus die Gewißheit festigen, daß die kulturelle Krise der Gegenwart nur dann überwunden werden kann, wenn über allem Trennenden hinweg die religiösen Ewigkeitswerte wieder zu dominierendem Einfluß gelangen und bei der Gestaltung der Zukunft über Konfessions- und Volksgruppen hinweg entscheidend mitwirken.“ Dr. Kapler schloß mit einem Appell, die geschichtlich überkommenen Lehr- und Bekenntnisgestaltungen hochzuhalten und, je stärker und unverfälschter die Feindschaft gegen das Evangelium auf den Plan trete, um so mehr die die protestantische Welt verbindenden Hauptartikel ins Herz zu fassen.

Hierauf sprach der Reichsjustizminister Dr. Bredt, der die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung für den evangelischen Kirchenbund übermittelte. Deuts, so führte der Minister u. a. aus, wo an die Stätte der ehemaligen christlichen Staaten ein gegenüber den Westmächten neutraler Staat getreten sei, solle den evangelischen Kirchen selbst die Aufgabe zu, dem protestantischen Glauben im Leben des Volkes den ihm gebührenden Platz zu erkämpfen. Ihre Stütze hänge ab von der Geschlossenheit des deutschen Protestantismus. Ein innerlich geeinigter Protestantismus werde auch in Zukunft ein kultureller und politisch bedeutsamer Faktor bleiben.

Die Aufgaben des Weltprotestantismus.

Schaffung einer internationalen Kreditgenossenschaft.

Augsburg, 24. Juni. Die europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen ist hier anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Jörgensen-Kopenhagen zusammengetreten und be-

schäftigte sich mit dem Plane einer internationalen protestantischen Kreditgenossenschaft. Die Organisation dieser Genossenschaft ist abgeschlossen und wird sobald die einzelnen Länder und Kirchen die auf sie entfallenden Mittel aufgebracht haben, in Tätigkeit treten. Ihre Aufgabe besteht darin, den notleidenden protestantischen Gemeinden Darlehen zu gewähren. Im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung sprach im überfüllten Börsensaal der Leiter der europäischen Zentralstelle in Genf, Professor Dr. Adolf Keller, über die Aufgaben des Weltprotestantismus in der Gegenwart. Diese Aufgaben, so erklärte der Redner, seien keine Auswirkungen der Macht und der Organisation, sondern sie seien aus geschichtlicher Notwendigkeit geboren. Sie gipfelten in dem großen Ziele, gegenüber dem Vordringen des Säkularismus nicht nur einen protestantischen Block zu errichten, sondern eine allgemeine, christliche Front über die Grenzen der Konfessionen hinweg zu schaffen.

Generalsuperintendent Dr. Dibelius-Berlin sprach über die gegenwärtige Lage des Protestantismus in Deutschland. Er verwies auf die wirtschaftliche Not, die die Handlungsfreiheit der Kirche überall einenge, und behandelte auch die Zuspitzung der politischen Lage, die es der Kirche schwer mache, ihre Selbstständigkeit und politische Neutralität zu wahren.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Nur geringer Rückgang der Arbeitsloseniffer.

Berlin, 24. Juni. In der ersten Hälfte des Juni hat sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung für die Zeit vom 1. bis 18. Juni 1930 der Rückgang der Belastung des Arbeitsmarktes und der Arbeitslosenversicherung noch weiter abgeschwächt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die in der ersten Hälfte des Mai noch um rund 130 000, in der zweiten Hälfte um nicht ganz 80 000 abgenommen hatte, ist in der Berichtszeit nur noch um rund 45 000 geringer geworden. Dem steht nicht nur ein weiterer Zuwachs der Krisenunterstützten um rund 13 000 gegenüber, sondern auch die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden hat zum ersten Male wieder seit Anfang März des Jahres eine geringe Erhöhung um etwa 12 000 erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter am 15. Juni in der Arbeitslosenversicherung 1 505 804, in der Krisenunterstützung 351 984, die Summe beider Zahlen liegt mit annähernd 1 858 000 um mehr als 900 000 über der entsprechenden Summe des Vorjahres.

Aus Kunst und Leben.

Die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden. Bezirkskonservator Wicher hat soeben einen Bericht über die Denkmalspflege in den Jahren 1924-1928 in Buchform und mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben. Die Verarbeitung des Stoffes bedeutet insofern eine Neuerung, als die übliche geographische Anordnung zugunsten einer sachlichen Einteilung aufgegeben wurde. Maßgebend waren neben der historischen Reihenfolge die praktischen Richtungslinien, die auch den Reichsausschuss zur Mitarbeit anregen möchten. In Nassau hat die Denkmalspflege mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Gilt es doch, achtzig Burgen und ebenso viele Adelsböse zu erhalten. Dazu kommen wichtige kirchliche Bauten, unter denen nur Kloster Eberbach und der Dom zu Limburg genannt sein mögen. Bei der Instandsetzung müssen materielle und stilistische Fälligkeiten unter allen Umständen vermieden werden. Der Schutz des Landschaftsbildes spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Bei Kirchenbauten, die sich aus verschiedenen Stilen zusammensetzen, fällt dem Konservator die schwierige Entscheidung zu, welche Teile erhalten, welche unter Umständen geopfert werden müssen. Für viele Schlösser erhebt sich außerdem die Frage ihrer Verwertbarkeit unter den heutigen sozialen Verhältnissen. Sie kann privatwirtschaftlicher oder gemeinnütziger Art sein. Schließlich warnet der Bericht vor allzu häufigen Ausstellungen, die das Kunstwerk der Beschädigung aussetzen. Der 146 Seiten starke Band, der ein gutes Bild von der weitverzweigten und verantwortungsvollen Arbeit des Konservators gibt, ist vorzüglich ausgestattet. Er bedeutet für den Fachmann ein unentbehrliches Werkzeug, und für den Laien eine Quelle der Anregung.

Das rheinische Schicksal im Spiegel der Dichtung. Im Rahmen der allgemeinen Betreuungsleistungen veranstaltet die Wiesbadener Kurverwaltung eine Feiertage: „Das rheinische Schicksal im Spiegel der Dichtung.“ Damit erhalten die sonstigen Veranstaltungen der Feiertage eine bedeutende Ergänzung auf kulturellem Gebiet. Die Schicksals- und Zeitgeschichte des Rheinlandes wird sich in der dichterischen Schaulust des deutschen Schrifttums darstellen, um Zeugnis davon abzulegen, wie weit das große Gegenwartserleben bereits gültige künstlerische Gestalt gewonnen hat. Die Kurverwaltung will in die neue, von dem rheinischen Schicksalsgedanken beherrschte dichterische Epoche, deren Geist auch der un-

längst ins Leben gerufene rheinische Dichterbund vertritt, einführen, und damit zugleich das vaterländische Befreiungserlebnis durch künstlerische Distanzierung vertiefen. Ein Beispiel dafür, wie auch eine Darbietung in geistiger Form eine Angelegenheit des ganzen Volkes zu werden vermag.

Um- und Neugestaltung des Goethemuseums. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die Besucher Frankfurts zum Goethejahr 1932 werden ein völlig umgestaltetes Goethemuseum vorfinden: weitere, lichtere Räume als bisher und eine sehr starke Bereicherung neuer künstlerischer und literarischer Schätze. Für die Erweiterung des Museums hat die Stadt bereits die beiden Eckhäuser nach dem Salzhaus zur Verfügung gestellt, dann zu den Umbauten einen Baufostenzuschuß von 100 000 M. bewilligt. Die fehlenden Mittel zur Erfüllung des großzügigen Planes sollen bis 1932 durch eine Nationalspende aufgebracht werden. Diese soll aber erst in Gang gesetzt werden, wenn die schlechten Wirtschaftsverhältnisse besser zu werden beginnen. Mit dem Beginn der Bauarbeiten soll noch in diesem Sommer begonnen werden. Dem Museum konnten in den letzten Wochen mehrere bedeutende Geschenke zugewendet werden. Geheimrat Dr. Arthur v. Weinberg überwies den Sammlungen ein Bild von Daddert, dem Freund und Zeichenlehrer Goethes, das Kom so darstellt, wie es sich zur Zeit von Goethes Komroise dem Auge des Dichters darstellte. Fr. Charlotte Köhler übereignete ein Pastell-Porträt von Marianne v. Willemer, das die Gattin von Goethes Freund Willemer von der Gerbermühle im Alter von 23 Jahren darstellt. Schließlich konnte das Museum auf Verzeigerungen und durch freihändigen Ankauf eine Reihe wertvoller Schätze künstlerischer und literarischer Art sichern, die für Goethe und seine Zeit bedeutung sind.

Wellis Schul-Oper. (Uraufführung in Berlin.) Man schreibt uns: Kurt Wellis hat ein Werk geschaffen, das Vollenbung ist. Seine Schul-Oper „Der Jäger“ (der Klavierauszug ist im Verlage der Universal-Edition, Wien, erschienen) gehört zu den wenigen Werken, denen wegweisende Bedeutung zukommt. Nach Jahren der Versuche hat er die Sprache gefunden, die wahrer Ausdruck einer neuen Zeit ist und so gleich der neuen heranwachsenden Generation. Nie zuvor war seine Musik so einfach und groß zugleich, so erfüllt von innerer Spannung und dramatischer Kraft, so durchgeformt von Anfang bis Ende. Die dreimalige Wiederholung des großen Einleitungs-Chors gliedert und bindet die Folge der 10 Nummern, in denen der gedankliche und geistige Gehalt

in immer stärkerer Konzentration zusammengeballt ist. Seine Melodik, auf neue Art vollstimmlich, ist reinste Prägung des Gefühls, der Rhythmus überall gestaltend und feigerndes Element. Von hier aus betrachtet, erscheinen all die letzten Opern und Konzertwerke Wellis nur als Vorarbeiten zu dieser Schul-Oper, die alle früh gewonnenen Erkenntnisse auswertet, nicht Neben- sondern Hauptwerk ist. Bert Bredt, der sich diesmal vollkommen von allen Tendenzen fernhält, hat eine wertvolle Dichtung geschrieben, die einer ersten Ballade vom Leben und seiner Tragik gleicht. Ein alt-japanisches Märchen, „Der Wurf ins Tal“, bildet die Grundlage, die Unterwerfung des Menschen unter Brauch und Gesetz ist sein Motiv. Die Härte des Geschehens, das selbst vom jungen Menschen „Ja-sagen“ zum Schicksal fordert, ist es gerade, die die jugendlichen Spieler und Hörer packt und erschüttert. Einfachheit ist auch Prinzip der Wiedergabe, die sowohl musikalisch wie szenisch nur der sparsamsten Mittel bedarf. Die ganze Komposition ist so angelegt, daß sie von Schülern ausgeführt werden kann, die Besetzung entspricht den Möglichkeiten eines Schüler-Orchesters. Der Chor der Vokal- und Instrumentalstimmen ist weder zu leicht noch zu schwer, hervorragend geeignet zur Schulung. Den Knaben spielt, entsprechend den Vorschriften, ein 10-12jähriges Kind - hier wundervoll einfach in der Gebärde - den Lehrer ein 16-18jähriger Junge, die Mutter ein 14-16jähriges Mädchen. Dirigent des Chors und Orchesters ist ein Primaner, alle Mitwirkenden sind Schüler Berliner Lehranstalten. (Für die Einstudierung genügt die ernsteste Arbeit von 4-6 Wochen.) Die Beschränkung der Genserie, den Ort der Handlung nur andeutend, erlaubt die Aufführung in jeder Schul-Aula; eine Tür, ein Sessel, ein Podium und ein Einleitungschor sind die alleinigen Requisiten. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht zu Berlin hat mit der Befürwortung dieser ersten neuen Schul-Oper eine wirklich pädagogische Tat vollbracht, die vielleicht einmal zum Wiederaufleben der Schulopern-Pflege des 17. Jahrhunderts führen kann. Zweifellos wird sich das Werk auswirken und überall durchsetzen - bereits heute ist es von 15 Schulen zur Aufführung angenommen.

Achtung! Achtung! (Ein Stück in 3 Akten von Claude North, Albert C. Fuller und Jack Nelson. - Uraufführung im Frankfurter Neuen Theater.) Das Frankfurter Neue Theater, das in der Spielzeit entgegen seinem Ruf zu Uraufführungsexperimenten wenig Lust zeigte, brachte eine Art Wallace-Spiel, dessen Vaterhaft von nicht

Wiesbadener Nachrichten.

Die Tage der Rosen.

Die Welt steht in Blüte. Wohin das Auge geht, drängen Rosen an Stock und Strauch, die herrlichsten Farben in edlen Formen. Mit jedem Jahr wird die Fülle der Sorten größer, immer weniger vermögen Laien sich hier hindurchzufinden. Manche Rosen, die in früheren Zeiten am beliebtesten waren, findet man heute kaum noch. Der Rosenzüchter hat sich andere Liebhaber erkoren, er veredelt und verwandelt und erzielt Erfolge, daß die Rosenmutter die eigene Rosentochter nicht wiedererkennen würde.

Shakespeare war es, der den Ausspruch tat: „Eine Rose würde auch mit jedem andern Namen sich duften.“ Ist das wahr? Gibt nicht dieses Wort „Rose“ etwas von dem Zarten, Lieblichen, Feinen, was der Rose eigen ist? Können wir nicht wirklich glauben, daß der Name dazu beigetragen hat, die Rosen so beliebt bei jung und alt, bei hoch und niedrig, zu machen? Wie, wenn die Rose „Steifkop“ hieß oder „Karmannia“? „Du bist wie eine Karmannia, so schön, so rein, so hold!“ Oder „Wenn du einen Steifkop siehst, las, ich las ihn grüßen!“ Und duftete die Blume noch so süß, — niemand würde sie so lieben, wie er es jetzt tut!

Der deutsche Sommer ist Rosenzeit! Wir haben uns in diesem süßen Duft, all unsere Gärten sind durchströmt davon, die Rose ist die Schönste in dem reichen Blumenkor, der jetzt über uns hereinbricht. Was ist das für ein Blühen in diesen letzten Tagen des Juni! Des Morgens sind die Büten leuchtend und schwer von Tau, der kristallen in ihrem Kelch liegt, smaragdene Rosenläufer krabbeln lässern in dem goldenen Blütenstaub, die Knospen öffnen sich Schmetterlings-schmelz liegend auf ihren Blumenblättern, — wären sie nicht gefesselt, würden sie aufklimmen und emporschweben wie die Libellen, die Käfer, die Glühwürmchen, die grüntunkelnd abends um Rosen tanzen.

Sommer. Der Bestmiste zieht ein laures Gesicht. Der längste Tag ist vorüber, — jetzt kommt die unwirtliche Jahreszeit, sagt er. Aber das lachende Himmelsantlitz strahlt ihn Lügen. Unlind! Jetzt ist der Sommer da, jetzt kommt erst Ferienszeit. Ein Tag draußen in der freien Natur wiegt einen ganzen Monat in der Stadt auf! Daß unsere Deutschen die Wahrheit dieses Wortes erkannt haben und — auch danach handeln, ist einer unserer größten Fortschritte. Mit allen Sinnen saugen wir den Sommer ein; Freude und Gesundheit quillt aus dem warmen Leben um uns her. Blasse Wangen bräunen sich, matte Augen leuchten auf. Herzen, die das Streuen verlernten, werden wieder jung im Zauber des Sommertages. Noch sind die Tage der Rosen!

Der Sport blüht! Tennis, Fußball, Golf, Schwimmsport. An Nord- und Ostsee, an Stree und Havel, an Deutschlands Flüssen und Seen ist es überall das gleiche Bild: gesunde Körper, die in Sonne und Wasser schweigen, die in Lebenskraft sich ausstößen, die das große Streuen in sich einfangen, dies Streuen und Wissen: Wir sind jung, unsterblich die Welt! Wenn die Glieder taktmäßig durch das Wasser fließen, wenn das lächle Raß den Leib umschmeichelt, da ist jeder nur ganz einfach Mensch. Ehrgeiz schweigen, oder richten sich doch nur darauf, der gestrigen Schwimmlistung heute ein Mehr hinzuzufügen. Man muß doch weiterkommen! Vortrefflich ist beim Sport die Erkenntnis: wie eifriges Aßen fast unmittelbar zu Erfolgen führt. Sich nur nicht entmutigen lassen, ist das oberste Gebot. Wer das beim Sport lernt, wird es auch im Leben des Alltags und des Berufes nicht außer acht lassen. Deshalb ist Sport nicht nur eine körperliche Erziehung, sondern auch eine Stärkung des Geistes und der geistigen Fähigkeiten.

Die Eisenbahnhöfe sind voll von Menschen, die ausbrechen aus den Städten. Ein Volk reist! Der Juli sieht uns als Komaden. Wir lassen unsere Besie und unsere Sorgen hinter uns und ziehen hinaus in die sonnige Welt. Möchte die frohe Laune mit uns reisen, — ohne sie schmeckt uns alles bitter, und wir stellen nur immer Vergleiche an, daß wir es zu Hause doch viel besser haben. Und doch ist nicht das der Zweck unseres Reisens! Sondern wir wollen und wollen unsere Augen ganz weit auf tun für alle Schönheit dieser schönen, blühenden Welt, die jetzt eben in ihrem herrlichsten und holdesten Glanze steht.

Die Firmungsreisen des Bischofs Dr. Antonius Hilfrich haben ihn zunächst in das Dekanat Langenschwalbach geführt. Außer der Ependung des Sakramentes der Firmung nimmt der Bischof auch die Visitationen der

Parrovereine und der katholischen Schulen vor. Den Anfang machte er am Sonntag in der Pfarrei Bleidenstadt. Montag war Firmung für die Pfarreien Langenschwalbach, Daisbach, Laufensleben in der Pfarrkirche zu Langenschwalbach. Dienstag war eine Dekanatskonferenz im Pfarrhause zu Langenschwalbach. Dienstagabend reiste der Bischof nach Kiederaulbach ab, wo er am Mittwoch das hl. Sakrament der Firmung spendete und nachmittags in der Klosterkirche zu Schöna u für die Firmlinge der dortigen Pfarrei. Donnerstag werden die Firmlinge der Pfarreien Rastätten, Pohl und Rabenstein gefirmt, wonach der Bischof wieder nach Wiesbaden zurückkehrt. Dienstag, den 1. Juli, wird der Bischof das erste Pontifical-Amt als Dankopfer in der St. Bonifatiuskirche halten.

Die Wilhelms-Heilanstalt, welche im Jahre 1868 auf Veranlassung des 60jährigen Offiziersalters von Kaiser Wilhelm I. gestiftet worden ist, wurde von der Besatzung dem Reichsvermögensamt wieder überantwortet. Sie wird als Reichsanstalt unter der Bezeichnung „Versorgungsanstalt“ weitergeführt.

Sommerferien sind in diesem Jahr in Ostpreußen vom 27. Juni bis 1. August, in Pommern vom 27. Juni bis 5. August, Königsberg vom 28. Juni bis 1. August, der Grenzmark vom 1. Juli bis 5. August, Brandenburg vom 1. Juli bis 7. August, Schleswig-Holstein vom 2. Juli bis 8. August, für Pflon und Wyl auf Föhr vom 2. Juli bis 19. August, Nieder- und Oberschlesien vom 3. Juli bis 7. August, Provinz Sachsen, Hannover und im Minden-Ravensberger Land vom 4. Juli bis 5. August, Hessen-Kassau und im Kreis Westlar vom 4. Juli bis 7. August, in Greifswald vom 11. Juli bis 19. August, vom 18. Juli bis 21. August sind sie in den Städten: Camberg, Dies, Bad Ems, Frankfurt a. M., Geisenheim, St. Goarshausen, Hadamar, Bad Homburg n. d. B., Königstein, Limburg a. d. L., Marburg, Montabaur, Oberlahnstein, Oberursel, Weilburg und Wiesbaden; in Celle, Klausthal und Göttingen vom 19. Juli bis 20. August, Baselstube vom 19. Juli bis 2. September, Westfalen und der Rheinprovinz vom 30. Juli bis 9. September.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft“ im tausendjährigen Montabaur. Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst E. V.“ hatte letzten Sonntag, 22. Juni, ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Tausendjahrfeier der Stadt Montabaur eingeladen. In den großen Gesellschaftsaal der Wiesbadener Autoverkehrs-gesellschaft, die in Montabaur erhebliches Aufsehen erregten, fuhr die Gesellschaft über Limburg, wo das Mittagessen im Hotel zur „Alten Post“ eingenommen wurde, nach Montabaur. Unter dem strahlenden Sonnenhimmel lag das von flatternden Fahnen überpflanzte Städtchen. Die Straßen waren ein Meer von Fahnen und Wimpeln, Kränzen und Girlanden, in denen sich eine große festliche Menage bewegte; wie ein Märchenbild wirkte die Stadt, deren bedeutendste Bau-denkmale, das Schloß und die Pfarrkirche, die beiden Höhen krönen, zwischen denen sich die alte Stadt ausdehnt. Festspiel und Festzug bilden den Höhepunkt der Tausendjahrfeier, die am Vortage bereits mit einer akademischen Feier im Rathhauseaal begonnen, bei der die Mittelrheinische Gesellschaft durch ihren Vorsitzenden die Glückwünsche der kunstinteressierten Kreise des Mittelrheines dargebracht hatte, dann am Vorabend Fackelzug und Illumination der Stadt, auf dem Markt Tausendjahrfeier und Bekrönungsfeier, Sonntagvormittag Festgottesdienst — nunmehr Höhepunkt im Festspiel: „Montabaur in Glück und Ehr — tausend Jahr und mehr“. Nach dem Mittagessen der Festfreude fanden sich alle „Mittelrheinischen“ in der alten Hauptkirche ein, wo Regierungsbaurmeister Zichner einen Überblick über die Ortsgeschichte gab und dann insbesondere seine neuen Forschungen über die Baugeschichte der Kirche gleichsam als Sondergabe zur Tausendjahrfeier der Kirche, deren höherer Vorgängerin im Jahre 930 vom Erzbischof Ruotbert geweiht worden ist. Mit großem Interesse folgten die zahlreichen Zuhörer sowie auch der Stadtpfarrer, der dieses Juwel Montabours hütet. Nachmals dann ein Rundgang durch das farbenfrohe Städtchen und ein selten schöner Weg führte die Gesellschaft über Ems und Kassau, wo ein kurzer Aufenthalt genommen wurde, über den hochtaunus, die Bäderstraße, über Schwalbach zurück nach Wiesbaden.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hielt am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im großen Saale des Rath. Gefellenhauses bei zahlreichem Besuch aus der Angestellten-schaft eine öffentliche Protestkundgebung gegen

Gehaltsabbau und Gefährdung der Sozial-politik ab. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden Lauer, in denen er kurz die gegenwärtige Lage der Angestellten durch die unheilvolle Arbeitslosigkeit schilderte und die Steuerpläne der Regierung zu ihrer Milderung besprach, beleuchtete Gauvorsitzer Auerbach (Frankfurt a. M.) in großzügiger und weitwühlender Rede den heutigen Fragenbestand der Finanz- und Wirtschaftslage des deutschen Volkes, das Arbeitslosenproblem und die Sozialpolitik. In dem Sanierungsprogramm der Regierung haben sich vor allem drei Kernstücke heraus: 1. das Notopfer der Beamten und Festangestellten nebst der erhöhten Steuer für die Ledigen; 2. die Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages und die Senkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und 3. die allgemeinen Lohn- und Preis-senkungsbestrebungen. Die monatlichen Besuche der Regierung, zu einer Gesundung unserer Verhältnisse in der Wirtschaft und der Finanzlage des Reiches zu gelangen, haben bisher zu keinem Erfolg geführt, der die Kreise der Angestellten und Arbeitnehmer befriedigen könnte. Auch die neuesten Pläne haben wenig Aussicht auf Annahme. Eingehend rechtfertigte der Redner aus sozialen Gründen das Notopfer der Beamten mit kritischer Beleuchtung ihrer Stellungnahme. Bei aller grundsätzlichen Anerkennung des Berufsbeamtentums müssen die Beamten ihre Lage objektiv im Verhältnis zu den anderen Kreisen betrachten. Die wohlverwobenen Rechte der Beamten haben ihre Parallele in der Tatsache, daß nach der Verfassung auch der Arbeiter und Angestellte ein wohlverwobenes Recht auf Arbeit besitzen. Man wolle die Beamten keineswegs einseitig belasten. Die Beamten seien vorzugsweise in den Vorständen der politischen Parteien. Ein Drittel der Abgeordneten bestehe aus Beamten. Andere ganze innere Politik würde stark von ihnen bestimmt. An der Arbeitslosenversicherung hätten die Angestellten kein Interesse, da sie hier in der großen Arbeitnehmergruppe nur ganz nebenbei und völlig unzureichend berücksichtigt würden. Wie sich die Erkranktenlagen der Angestellten durchaus bewährt hätten, so würde auch eine Erwerbsversicherung für die Angestellten diesen eine weit bessere Hilfe gewähren. Die Haltung des Reichsarbeits-ministers Siegelwald in dieser Frage sei unverständlich. Sehr eingehend beschäftigte sich der Redner mit der allgemeinen Preis- und Lohnsenkung, indem er die Wirtschaftspolitik heranzog. Nur eine internationale Lohnsenkung könne wirklich helfen, eine rein deutsche sei bloß eine einseitige Forderung der Arbeitgeberkreise. Eine Neu-einstellung von Arbeitskräften werde bei der fortlaufenden Rationalisierung durch Lohnabbau nicht erreicht werden. Unsere schlechte Wirtschaftslage sei eine Teilerscheinung der Weltwirtschaftskrise. Die Preise könnten herabgesetzt werden, wenn Zwischenhandel und Kleinhandel ihre Gewinne ermäßigten. Das Ausland würde durch Zollerhöhungen sofort Abwehrmaßnahmen ergreifen und dadurch unsere Ausfuhr nur gefährden. Die Waren in Deutschland seien gegenüber dem Ausland nicht zu teuer. Es ist eine ständige Steigerung unserer Ausfuhr zu vermeiden. Die Einfuhr müsse noch stärker beschnitten werden. Die Kartelle wären es, die die Preise unnötig erhöhten. Die Angestellten hätten von den vorgeschlagenen Maßnahmen keine Besserung ihrer Lage zu erwarten. Im Schlußwort unterstrich Herr Lauer nochmals die Hauptpunkte der Forderungen der Angestellten.

Der Deutsche Sprachverein Wiesbaden hielt am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Restaurant Wies unter Vorsitz von Studentrat Prof. Dr. Meyer seine ordentliche Haupt-versammlung ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über den Hauptverein und die Hauptversammlung in Danzig. Der Verein hat seine Arbeit jetzt auch auf die Schüler ausgedehnt. Seine Bestrebungen sind auch zum Gegenstand des Unterrichts gemacht worden. Auch in Wiesbaden wurden Schülergruppen gegründet. In alle Teile Deutschlands bis in die kleinste Stadt sind die Bestrebungen des Vereins getragen worden. Überall entstanden Zweigvereine: in der Pfalz allein 22. Im weithin Deutschland, war es in der letzten 10 Jahren Wiesbaden das im Verhältnis zu Einwohnerzahl den stärksten Verein besitzt. Der Verein ernannte für hervorragende Verdienste zu Ehren-mittagessen Oberst Pfiel und Frau Amtsratsrat Triest. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, eine Straße nach dem ehemaligen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Konrad Duden, wegen seiner großen Verdienste um eine einheitsliche deutsche Rechtschreibung zu benennen, da er auch in Wiesbaden (Sonnenberg) gewohnt hat und hier noch Verwandte von ihm leben. Es wurde bemängelt, daß eine so schlechte Bildung wie Autobus im amtlichen Verkehr der

weniger als drei amerikanischen Autoren in Anspruch genommen wird, bei tropischen Temperaturen zur deutschen Uraufführung. Direktor Hellmer leitete den literarischen oder künstlerischen Ambitionen als Statist, wenn er sich zur Annahme dieses Sommerstücks „Chiuna! Chi-tung!“ von North, Fuller und Nelson verpflichtet fühlte. Die spannungsträchtige Fabel hat immerhin ein bisher auf deutschen Bühnen ungewöhnliches Niveau aufzuweisen: nämlich den Sendaum einer Funktion. Die magazinbaltanale und reicherisch-geheimnisvollen Vorgänge der 5 Bilder, von denen der freche Banditenüberfall und die Erschießung eines Spiritisten am Mikroskop im verdunkelten Sendaum der Chicagoer Funktion, genau Rätsel aufgeben, sollen ein anspruchsvolles Sommerpublikum das Gruseln lehren. Wertwirdig, daß diese vom physischen Standpunkt aus als unhygienisch abzulebende Nervennahrung immer noch als Unterhaltung aufgefäht wird. Zum Schluß wird der Schleier des Mysteriums gelüftet. Man weiß nun, wer von den Chicagoer Rundfunkanten an dem Überfall und der Ausplünderung beteiligt war. Aber um eine eigentliche Pointe wurde man betrogen. Hellmer war selbst um eine wirkungsvolle Inszenierung besorgt. Das „Milieu“ war gut getroffen. Die Spannungsmomente waren geschickt ausgenutzt. Leider hatte das Ensemble außer dem suggestiven Max Wittmann und einer guten Waise Karl Günther nichts fesselndes aufzuweisen. Trotz eines nicht ganz unbestrittenen Premierenerfolgs wird Hellmer mit einem Sertenerfolg rechnen dürfen. 3. A.

* Erwin Dressel und Arthur Zweiniger: „Rosenbusch der Maria“. Uraufführung der „Legende“ im „Neuen Theater“ zu Leipzig. Man schreibt uns aus Leipzig: Erwin Dressel und Arthur Zweiniger sind ein bisher spät ausgesprochen, die blaue Blume der Romantik zu suchen und gefunden haben sie ein Erzählungsdrama. Sie verlegen ihre Handlung in das Mittelalter. Die Mauren drängen in Spanien vor. Ein Maurenfürst wagt es, eine Madonnenstatue länderhaft anzublicken. Worauf ihm die Madonna mit ihrem Sonnenbild die Wimpern verfertigt und ihn in einen Rosenbusch bannet. Die erzürnten Mauren stürzen daraufhin die Statue ins Meer. Die Gelegenheit ergreift sie, um die Meeressonne zu erlösen und in Menschen zu verwandeln. Nach siebenhundert Jahren nimmt die Handlung ihren Fortgang. Es ist aus mit der Maurenherrschaft und die Spanier wollen ihre Madonna wieder haben. Taucher holen sie aus dem Meer und nach wieder dreißig Jahren findet sie

in einem wimperlosen König, der kein anderer ist, als der vorher in den Rosenbusch gebannte Fürst, ihren treuesten Diener. Dieser König, der ohnehin ein schwaches Herz hat, überanstrengt sich beim Graben im Garten, stirbt und wird von der Madonna in Gnaden aufgenommen. Soweit die überaus poetische Handlung Zweinigers. Dressel hat die Musik dazu geschrieben. Eine gewollt einfache Musik, die sich oft dem Oratorienstil nähert. Den Solofängern wird keine große Rolle eingeräumt, lieber verwendet Dressel Chöre; agieren dürfen die Sänger nicht, da „alles mit parsanen Gebäden“ zu geschehen hat, offenbar um der Weibe willen, so eignen sich zur Darstellung der Solorollen Tänzer besser. Das Orchester gewinnt nur in den zwischen die Bilder gestülten Klängeisoden größere Bedeutung. Es malt dann die Stimmung sehr breit und oft auch sehr monoton aus, besonderen Reiz enthält nur eine große Passacaglia. Die Leipziger-Oper hatte dem seltsamen Werk, das gewiß keine neuen Wege weist, viel Liebe erwiesen. Die meisterliche, musikalische Leitung hatte Gustav Brecher, die Inszenierung war dem einfaltreichen Walter Briggmann anvertraut worden, er hatte, besonders im Reiche der Angewandten, sehr schöne Bilder geschaffen. Gesanglich erwarben sich Fanny Cleve als Maria und Ernst Reuber als Maurenfürst und wimperloser König besondere Verdienste. Dem Publikum gefiel alles ausgezeichnet, es rief nach den Verkäufnern, den darstellenden Künstlern, dem Kapellmeister und dem Regisseur. E. U.

* Die Wiederentdeckung einer russischen Meisteroper. Das größte Ereignis der abgelaufenen Saison der russischen Staatsoper in Moskau war die Wiederbelebung der letzten Oper Mussorgskys. Dieser Schwanengesang des großen Komponisten, an dem er noch auf seinem Totenbette arbeitete und dessen Instrumentierung durch Rimskorsatow vollendet wurde, hat den Titel „Kowanschi-na“, so genannt nach den Fürken Kowanski, Vater und Sohn, die in dem Werk die Hauptrollen spielen. Dieses Meisterwerk, das Mussorgskys berühmtester Oper „Boris Godunow“ an Kraft und Reichtum der Melodien, an dramatischer Spannung und Darstellung der russischen Vergangenheit mindestens ebenbürtig ist, war in Russland selbst vollkommen vergessen und ist im übrigen Europa bisher ganz unbekannt. Als das Werk im Winter zuerst in Moskau gegeben wurde, war der Beifall groß, es wurde aber plötzlich vom Spielplan abgesetzt und zwar geschah das wohl aus politischen Gründen. Eine der bedeutendsten Arrien, die

von dem Bolaren Schafłowits gesungen wird, ist nämlich ein Gebet, daß ein göttlicher Bote erscheinen möge, um das so lange leidende „Rus“ — so lautet der alte Name für Rußland — zu retten und die echten Russen vor der Ver-nichtung zu schützen. Diese Arie wurde mit einem so starken Beifall aufgenommen, daß man wohl in den regierenden Kreisen fürchtete, das Gebet könne als Anspielung auf heutige Verhältnisse aufgefaht werden. Jedenfalls wurde die Oper einige Monate nicht gegeben, aber im Juni ist sie wieder auf dem Spielplan erschienen und wird nun hoffentlich der russischen Opernbühne erhalten bleiben.

Theater und Literatur. Das neue Schauspiel von Franz Theodor Sokor „Besetztes Gebiet“, ein historisches Stück aus der Gegenwart, ist von dem Theater am Schiffbauerdamm in Berlin als Uraufführung angenommen worden. — Ein neues Schauspiel von Elmer L. Rice, dem Autor der „Straße“, ist von den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. zur Uraufführung angenommen worden. Das Stück trägt den Titel „Kapitel Leben und Sterben“. — Die gleiche Bühne hat auch den großen amerikanischen Tonfilm-schlag „Kiebitz“ für die Uraufführung auf der deutschen Sprachbühne erworben. — Die Oper „Fros und Fische“ von Ludomir Koszki, der mit dem polnischen Staatspreis für Musik für 1929 loeben ausgezeichnet wurde, ist in einer deutschen Textbearbeitung von den Opernbühnen Breslau, Bremen, Mannheim und Stuttgart zur Aufführung angenommen worden. — „Die Soldaten“, Oper von Manfred Gurlitt (nach dem Drama von Reinhold Lens), wurde von General-intendant Itz zur alleinigen Uraufführung für die städtischen Theater Düsseldorf angenommen; die Premiere findet zu Anfang der kommenden Spielzeit statt.

Wissenschaft und Technik. Der Direktor der Badischen Landes-Sternwarte auf dem Königstuhl, Geheimrat Professor Dr. Max Wolf jr., Heidelberga, ist von der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft durch Verleihung der goldenen Bruce-Medaille ausgezeichnet worden. — Am Donnerstag, den 26. Juni, feiert Geheimrat Dr. Clemens Erhard in Frankfurt a. M. seinen 80. Geburtstag. Er ist dem geistigen Frankfurt als jahrzehntelanger Direktor der Stadtbibliothek, die er zu bedeutender Höhe führte, und Vorsitzender der Museums-Gesellschaft, einer der ersten Führer mit gewelen. Die zahlreichen literarischen Arbeiten über geschichtliche Episoden aus der Stadt, und vor allem über die französisch-reformierte Gemeinde, der er angehörte, sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Aus den Berichtssälen.

Der Mord-Prozess Hoyer.

Der Schlosser Hermann Hoyer, der, wie erinnerlich, am 9. März d. J. den Oberwachmeister Kern in einem Frankfurter Vorort erschossen hat und sich bisher im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Elberfeld in Freunghelm in Strafhait befand, leugnet nach wie vor hartnäckig, die Absicht gehabt zu haben, den Polizeioberwachmeister Kern zu töten. Dagegen bestreitet der der Beihilfe zum Mord angeklagte Landwirt Georg aus Scheuerfeld jedes schuldhaftige Verhalten. Gegen Hoyer wird kein einziger Komplize Schulle als Kronzeuge auftreten. Für die Verhandlung vor dem Frankfurter Schwurgericht, die am Mittwoch begann, sind vorläufig sieben Zeugen vorgeladen.

Polizeioberwachmeister Kern hielt sich am Tage der Tat gegen 4 Uhr hinter einem Wasserhäuschen auf und trat hervor, als er zwei Radfahrer auf unbeleuchteten Rädern sich nähern sah. Er forderte sie auf, sich zu legitimieren und unterhandelte zunächst mit dem Mährigen Kürschner Herbert Schulle, dem er eine Invalidenrente und ein gefülltes Patronenmagazin abnahm, die er in seine Manteltasche steckte. Kern verlangte, daß die Radfahrer zum Revier mitgingen und darüber kam es zu einer Auseinandersetzung, die nur mitschickte, wenn der etwas entfernte stehende Mährige Schlosser Hermann Hoyer ihn begleite. „Richtig kriegen Sie nicht, Herr Wachmeister“, soll Hoyer gerufen und gleich darauf: „Hände hoch!“ geschrien haben. Nach dem Kern zu seiner Pistole greifen konnte, soll Hoyer auch schon auf ihn gefeuert haben, wobei er angeblich nur nach dem Oberkörper des Beamten zielte. Er trat ihn aber in Lunge und Herz. Kern brach zusammen. Hoyer und Schulle flüchteten. Ihre Reise ging ins Siegerland und sie fanden schließlich Unterschlupf bei dem 43jährigen Landwirt Otto Georg in Scheuerfeld, der sie mehrere Tage beherbergte und der Hoyer von einer Strafverbüßung in Freidenk befreit war. Am Sonntag, 18. März, fuhren sie von Scheuerfeld ab, um der Bahnstrecke Siegen-Weimar-Gießen entlang zu fahren. Im Dorfe Seckshelden wurden sie von einem Landjäger kontrolliert, der sie aber laufen ließ und erst abends aus der Zeitung erfuhr, daß er unweifelhaft mit den von Frankfurt dringend gesuchten Leuten zusammengekommen war. Der Landjäger erstattete seiner vorgesetzten Behörde Meldung. Am Dienstag, 18. März, trafen D. und S. im Dorfe Leun im Kreise Weimar ein und hier gelang einem Landjäger die Festnahme der beiden. Schulle's Angaben im Vorverfahren ließen keinen Zweifel, daß als Täter im Fall Kern lediglich Hoyer in Frage kommt, und dieser wurde des Mordes angeklagt. Schulle tritt als Zeuge auf. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsrat Dr. Hilfrich. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Albrecht.

Fa. Wiesbadener Amtsgericht. Der Reisende Joseph Mrowka, aus Wistow in Polen gebürtig, der in Kiewern (Lahn) gut bekannt ist und Grund und Boden besitzt, wollte einem Landsmann in Wiesbaden, der bereits längere Zeit sich ohne legalen Paß in Deutschland aufhielt, einen Paß verschaffen. In Kiewern, dem kleinen Lahnort, war ihm bekannt, daß der dortige Hotelbesitzer zu gleicher Zeit die Geschäfte der Bürgermeisterei besorge. Sein Landsmann solle mit ihm nach Kiewern fahren, sich bei dem Hotelbesitzer einmieten, eine nicht geringe Besche machen und erklären, daß er sich in der reisepolizeiigen Gegend niederzulassen gedente. Eine Aufenthaltbescheinigung werde der Hotelbesitzer-

Bürgermeister ausstellen, der im Handumdrehen der Paß folge. Der Landsmann gab Mrowka 100 M., und die Bescheinigung fiel, mehr aber nicht. Der Landsmann zeigte schließlich Mrowka an. Nunmehr stand Mrowka wegen Betrugs vor dem Amtsgericht. Es hatte den Anschein nach der Beweisaufnahme, daß Kiewern und das nahegelegene Dorf Fachbach nicht das erste Mal mit einem solchen Besuch zu derartigen Zwecken von Mrowka und anderen Polen aufgesucht worden sind. Als Zeuge erklärte der Landsmann, daß er schließlich einen Paß bekommen habe, indem er sich mit dem Preussischen Innenminister direkt in Verbindung gesetzt und die hiesige Polizei-Direktion zur Erledigung der Paßfrage beigetragen habe. Wie es mit dem angeblichen Schmiergeld für den Hotelbesitzer-Bürgermeister steht, konnte im Laufe der Verhandlung nicht ganz geklärt werden. Der Hotelbesitzer-Bürgermeister bestritt als Zeuge, weder Schmiergeld verlangt noch bekommen zu haben. Weiteren Verhandlungen, die sich aus diesem Straffall entwickeln dürften, wird es vorbehalten bleiben, diese Angaben genau zu klären. Das Gericht verurteilte Mrowka wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 300 M. — Der Arbeiter Sch., der sich stellungslos und obdachlos in Wiesbaden aufhielt, wurde im Städtischen Krankenhaus mit einem Fahrrad angehalten, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen vermochte. Zwei Tage vorher war das Rad einem Biedricher Einwohner gestohlen worden. Sch., der wegen Fahrraddiebstahls schon öfters vorbestraft ist, stand wegen Diebstahl im Rückfall vor dem Amtsgericht. Er behauptete, das Rad in Mainz von dem Großen Unbekannten für acht Mark erstanden zu haben. Diesen Angaben schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Vor einiger Zeit hatte sich in einem hiesigen Gasthof ein Doktor S. eingelagert. Er gab sich als Pressevertreter in Berlin aus und machte Schulden bei dem Wirt. Es stellte sich heraus, daß S. den Dokortitel zu Unrecht führte. Wegen unberechtigtem Führen dieses Titels bedachte ihn das Amtsgericht mit einer Haftstrafe von sieben Tagen.

Fa. Wiesbadener Strafkammer. Auf der Wanderschaft den Rhein hinab hatte sich der Mährige Herbert J. aus Raumburg an der Saale auf unrechtmäßige Weise das Fahrgeld nach Köln vom Bürgermeister in St. Goarshausen ausbezahlt lassen. Das Schöffengericht hatte J. vor einiger Zeit wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten genommen. Gegen dies Urteil verfolgte der Angeklagte Berufung. Die Große Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. — Der in Caub a. Rh. wohnende Naturheilkundige und Schieferhändler G. war vom Schöffengericht wegen Beleidigung des dortigen Oberbürgermeisters zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt und die Publikation des Urteils verfügt worden. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein. Die Große Strafkammer, vor der der beleidigte Beamte als Zeuge erschienen die gegen ihn gemachten Vorwürfe bestritt, verwarf die Berufung. Ermittlungen werden angestellt, ob es angebracht erscheint, dem Angeklagten Strafaußscheidung zu gewähren.

* Gutmann legt Revision ein. Der Verteidiger des wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Zahnarztes Dr. Gutmann hat gegen das Urteil Revision eingelegt mit der Begründung, daß das Gericht die Person des Angeklagten nicht richtig beurteilt habe.

Damen als Tennisspielerinnen.

Sind sie den Herren an Spielfähigkeit überlegen? Von William T. Tilden, dem berühmten amerikanischen Tennisspieler.

Demnächst beginnen die englischen Tennismeisterschaften, die allgemein als Weltmeisterschaften angesehen werden und an denen die Mehrzahl der in nachfolgendem Beitrag genannten Spieler teilnimmt.

„Die Damen! Der Himmel segne sie!“

Ein würdiger Trinkspruch, der selbst in der rauhen Welt athletischer Wettkämpfe häufig ausgebracht wird. Damen als Tennisspielerinnen? Von wieviel verschiedenen Gesichtspunkten aus läßt sich dies Thema doch betrachten! Ich will hier nur die am meisten erörterte Seite des Damentennis behandeln und mich mit der sehr umstrittenen Frage beschäftigen, wie weit die führenden Tennisspielerinnen den besten Spielern gewachsen sind.

Ich möchte vorausschicken, daß die Damen im Spiel gegen die Herren diesen nicht gewachsen sind, will aber dabei gleich betonen, daß jene ebenso gut spielen wie die Herren. Das klingt wie ein Widerspruch. Ich unterscheide hierbei aber scharf, ob jemand einen anderen im Tennis zu schlagen vermag — Turnierspiel — oder ob er gut Tennis zu spielen, mithin den Ball richtig zu treffen versteht. Zwischen beiden besteht ein großer Unterschied.

Der Grund, warum eine Frau nicht mit einem der führenden Tennisspieler erfolgreich in Wettbewerb zu treten vermag, beruht auf rein physischen Ursachen. Nicht, daß sie den Schläger schlechter führen kann, weniger vom Tennis versteht oder geringere Kampfeslust besitzt. Durchaus nicht, denn ich kenne viele Spielerinnen, bei denen sich dies alles ebenso entwickelt hat wie bei irgend einem Herrn. Die Sache ist einfach die, daß die Frau infolge ihres Körperbaues nicht so schnell laufen und nicht so hart zu schlagen vermag wie der Mann. Und auch ihre Kleidung hindert sie mehr, selbst in unserer Zeit der kurzen Röcke und der strumpfloßen Mode.

Ich bin sicher, daß ich bezüglich der verhältnismäßigen Stärke im Turnierspiel im Recht bin. Junior Coen hat bei Wettkämpfen Helen Wills dreimal geschlagen, und zwar 6:3, 7:5, 6:3, 6:2, und einmal beim Hallentennis 6:1, 6:0, als Mik Wills nicht in Form war. Molla Mallory, die auf der Höhe ihrer Tennislaufrbahn häufig gegen Herren spielte, meint, daß in den Vereinigten Staaten 15 Spieler sie schlagen können, selbst wenn sie in Höchstform sei. Ich selbst trat gegen Susanne Lengelen in ihrer besten Zeit in Paris an und gewann gegen sie einen Satz, ohne ein Spiel abzugeben. Betty Nuthall erzählte mir kürzlich, daß ihr Bruder John, der englische Juniorenmeister, besser sei als sie. Auch Wilmer Wilson, Herbert Bowman, Frits Mercur und Berleker Bell haben alle Helen Wills bei Schaukämpfen geschlagen.

Nun zu der anderen Seite der Sache! Meiner Überzeugung nach gibt es eine große Gruppe von Damen, die wahre Meisterinnen des Schlägers sind. Aber die vollendetste Technik auf der Welt, größer selbst als die Cochet's, verfügt heute Lily de Alvares. Die Art und Weise, wie sie mit dem Schläger umgeht, ist, was die reine Führung betrifft, einfach ohne jeden Tadel. Man kann Lily de Alvares nicht als große Turnierspielerin bezeichnen, weil

ihre wunderbare Kunstfertigkeit sie dazu verführt, den flüssigen Schlag, der zum Verlust führen kann, an Stelle eines weniger eleganten, ja häßlichen Schlages zu spielen, der den Gewinnpunkt macht. Man mag sie bedauern, wenn sie verliert, aber Fräulein de Alvares findet ihre Befolgung in der Ansehungsfrage, die sie auf die Zuschauer ausübt. Sie ist die zugkräftigste Einzelspielerin im Damentennis, bei den Herren kommt ihr nur Borotra in dieser Beziehung gleich. Lily löst größere Zuschauerscharen an als Helen Wills und Betty Nuthall, als René Lacoste oder Henry Cochet. Sie verdankt ihre hervorragende Stellung im Tennis ihrer Schönheit, ihrer Anmut und auch ihrer unvergleichlichen Geschicklichkeit in der Schlägerführung.

Susanne Lengelen hat einen einzigartigen Platz in der Sportwelt eingenommen. Zu ihrer Zeit war sie die größte Jugennummer, die das Tennis je gekannt hat. Sie stellte eine Persönlichkeit dar und besaß eine wunderbare Technik, sie wußte sich auch in Geltung zu bringen. Sie hat ein in der Geschichte des Tennis einzigartiges Können gezeigt, dem kein Tennisspieler etwas Ähnliches an die Seite stellen konnte.

Das einzige „Tennisstirn“, das dem von Norman Brookes, dem berühmten australischen Meister, gleich kommt, gehört einer Frau, Hazel Hotchkiss Wightman, der viermaligen Meisterin der Vereinigten Staaten und Stifterin des Wightman-Pokals. Frau Wightman besitzt ein in der Tenniswelt einzig dastehendes Verständnis für Taktik und Strategie des Spiels. Zahlreiche unserer besten Spielerinnen von heute verdanken ihre Stellung den unschätzbaren Ratschlägen, die sie in der Ausbildungszeit von Frau Wightman erhielten.

Das Damentennis hat in den Augen der Menge an Beliebtheit ungeheuer gewonnen. Susanne Lengelen, Frau Lambert Chambers, Frau Mallory, Frau Wightman und Frau Godfree haben den Rahmen für das Auftreten von Helen Wills, Lily de Alvares, Betty Nuthall und „Bobbie“ Heine geschaffen. Das Publikum, welches gutes Tennis, wenn es ihm gezeigt wird, schnell als solches erkennt, strömt herbei, um ein Spiel zu sehen, wie es die Damen heute vorführen. Sie mögen die Herren in Wettkämpfen nicht schlagen, aber sie haben bewiesen, daß sie uns in all dem gewachsen sind, was Tennis zum internationalsten Sport gemacht hat.

Es ist vielleicht interessant, eine Mannschafft von zehn Damen gegen ebenso viele Herren aufzustellen und ihre Ausschichten zu beurteilen: Susanne Lengelen-Cochet, Helen Wills-Lacoste, Betty Nuthall-Borotra, Bobbie Heine-F. T. Hunter, Lily de Alvares-Baron de Norpurgo, Eileen Bennet-George Lott, Molla Mallory-H. W. Austin, Phoebe Watson-Jad Crawford, Jacobs-John van Rhyn, Rea Bouman-Bouffus.

Hierbei würden die Damen nicht einen einzigen Wettkampf gewinnen. Und doch dürften Lengelen, Wills, Heine, Alvares, Bennet, Mallory und vielleicht auch noch Bouman auf das Publikum zugkräftiger wirken als ihre Gegner. Das gilt für Betty Nuthall gegenüber jedem mit Ausnahme von Borotra, während van Rhyn, Crawford und Bouffus wohl mit Jacobs, Watson und Bouman auf der gleichen Stufe stehen. Alles in allem glaube ich, daß das Interesse für Damentennis außerordentlich hoch ist.

Wetterbericht.



Wolkentypen: ☉ heiter, ☁ halb bedeckt, ☁ wolkig, ☁ bedeckt, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Graupeln, ☁ Nebel, ☁ Gewitter, ☁ Windstille, ☁ sehr leichter Ost, ☁ mäßiger Südwest, ☁ stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung an. Die Zahlen zeigen die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruckniveau umgerechneten Luftdruck.

Von der Rückseite des zwischen Island und England liegenden Tiefdruckwirbels ist kühlere Luft auf den Kontinent vorgedrungen und hatte am Dienstagmorgen die Rheingrenze überschritten, während Mittel- und Ostdeutschland sogar abends noch Temperaturen bis 30 Grad meldeten. Das Eindringen der kalten Luft in die kontinentale Warmluft führte von West nach Ost fortschreitend zu gewittrigen Störungen. Von Südwesten und Westen her steigt zwar der Luftdruck wieder an, doch werden sich innerhalb der Weststörung immer noch Störungen ausbilden, die auch bei uns noch kein beständiges Wetter aufkommen lassen, wenn auch die Niederschlagsstätigkeit wieder nachlassen dürfte.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wieder wärmer, trocken und vielfach heiter, leichte, südliche Winde.

Nicht teurer aber besser!
Scharfer Blick — Käpernick
WIESBADEN • LANGGASSE 17.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kell; für Unterhaltungs-, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Böhner; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; für die Druckerei: H. Böhner.

Schüler. Arnold kam im 300-Meter-Lauf auf den 4. und im Diskuswurf auf den 7. Rang. Im Kugelstoßen blieb er zusammen mit Görgen am Ende.

Zu den Bezirksmeisterschaften von Mainz-Hessen, die am Samstag und Sonntag auf „Kleinhelden“ zum Austrag kommen, findet morgen Donnerstagabend um 8.30 Uhr im Restaurant „Turnerbund“, Schwabacher Straße, eine Kampfrichterübung statt.

Automobil und Motorrad.

Deutsche Befreiungs-Zielfahrt zum Großen Feldberg im Taunus.

Die Ausschreibung des Deutschen Touren-Automobil-Klubs (D. T. K.), nach der alle deutschen Kraftfahrer, ohne Rücksicht auf die Klubzugehörigkeit für den Befreiungstag, Montag, 30. Juni, zur Deutschen Zielfahrt zum Großen Feldberg im Taunus eingeladen wurden, hat ein ausgezeichnetes Resultat zuhause. Beim ersten Meldeschluß liegen dem Veranstalter über 200 Meldungen aus allen Teilen Deutschlands vor. Unter den Fahrerinnen und Fahrern befinden sich unsere bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Turnierspieler. Aus Ostpreußen, dem Baltikum und der Ostmark, aus Westpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Schlesien, Österreich und allen anderen deutschen Gauen eilen die Automobilisten zum Großen Feldberg, um die Stunde der Befreiung im Anschluß an einen sportlichen Wettbewerb mit einer vaterländischen Feier ernst und würdig zu begehen.

Für die Teilnehmer an der Deutschen Befreiungszielfahrt sind eine Reihe wertvoller Ehrenpreise gestiftet. Außerdem erhält jeder Teilnehmer ohne Rücksicht auf die zurückgelegte Entfernung die Befreiungsplakette. Ausschreibung und Programm sind vom Organisationsauschuß der Deutschen Befreiungszielfahrt Frankfurt a. M., Städtelstraße 19, erhältlich, an den auch telegraphische Nachmeldungen gerichtet werden können.

Handball D. S. B.

Für das Städtepiel Mainz/Wiesbaden gegen Frankfurt, das am Samstagabend um 7 Uhr auf „Kleinhelden“ im Anschluß an den ersten Teil der Bezirksleichtathletikmeisterschaften zum Austrag kommt, ist nach dem Vergehen der Mainz-Wiesbadener Kombination gegen Darmstadt folgende Elf vorgesehen: Tor: Medes (Mainz 05); Verteidigung: Kromer und Dielmann (SWM.); Laufreihe: Müller und Gruber (SWM.); Vehr (Mainz 05); Sturm: Gäng (SWM.), Köhler und Boos (Mainz 05), Großhut (Hakoah), Jansenitz (Mainz 05). Frankfurt stellt: Bender (Schwanheim); Süß (Post), Budeker (Rot-Weiß); Bode (Rot-Weiß), Kröd (Schwanheim), Damppe (Rot-Weiß); Pfau und Schwiager (Post), Krüchel und Schmidt (SWM.), Maurer (Rot-Weiß).

Hakoahs Jugend spielt am Donnerstagabend um 7 1/2 Uhr auf dem Platz an der Nikolastraße gegen die zweite Jugend des S. R. Siegfried.

Die neuesten Modelle in eleganten

Damen- und Herren-Halbschuhen Schuhhaus Drachmann

finden Sie nur im

22 Neugasse 22

1010

Nachlaß-Mobiliar- und Pfand-Versteigerung

Morgen Donnerstag, den 26. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal **23 Schwalbacher Str. 23**

1. wegen Haushaltsauflösung und Nachlaß folgendes antike Mobiliar, als:

1. Kuch. Schlafzim.-Einrichtung

best. aus: 1 Bett, steil, Spiegelschrank, Frisier-toilette, Waschtisch und Nachttisch mit Marmor; 1 Tisch-Fremdenzimmer, best. aus: 1 Bett, Kleider-schrank, Waschkommode, Nachttisch und Stuhl; 2 ca. Kuch.-Betten mit Korbhaarmatratzen, weiß lack. Bett mit Korbhaarmatratze weiß lack. eisernes Kinderbett, div. Betten, ein- und zweitür. Spiegel-schränke, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Chaiselongues, Polster-Garnituren, Sofas, Polsterstuhl, Kuch.-Büfett, 11. Maha-goni-Empire-Chiffoniere, Eichen-Dipl.-Schreib-tisch, 2 Schreibtische mit Aufsätzen, Kuch.-Trumeau-Spiegel, Eichen-Konsole mit Spiegelauflage, Kussen, Sofa, Kipp- und andere Tische, Stühle, Etageren, Kleinförmel aller Art, Spiegel, Bilder, Platt-Nähmaschine, Schneidbrett mit Eichenplatte, Regulatoren, Bohrmuth-Apparat, Kipp- u. Auf-stellbaren Glas-Vorsellan, Eiserne Teppiche, Portieren, Federbetten, Kissen, Weikuea, Frauenkleider und -leibwäsch, ar. Reifeoffen, Küchen-Einrichtung, Küchenschranke und sonst. Küchen-möbel, Vorratsschränke, 2 große Türe, Eischränke, Einwanne, Waschmaschine mit Heizung, Steb-leiter, Küchenschlitz und sonst. Hausgeräte;

2. im Wege des Pfandverkaufs

a) 1 Eichen-Büfett mit Ziturien, Kuch.-Bücher-schrank mit Truhe, Eichen-Truhebank, Eichen-Flynnardrobe, 2 Schreibtische, Kolo-o-Sofatisch, Tische, Stühle, Polstergarnitur, Ottomane, Sessel, 2 Betten, Waschtische, Wasch- u. Nachttische, Kleider- und Spiegel-schränke Spiegel, Küchenschrank und sonstige Möbel

b) ca. 600 Pakete Pfeifentabak

meistbietend gegen Barzahlung

Bekanntmachung Mittwoch während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

beidseitig, öffentlich angestellter Auktionator
beidseitig Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Heltetes, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnhaus-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
fulanten Bedingungen.

Konturs-Versteigerung

v. neuen Haus- u. Küchen-Geräten,
Laden-Einrichtungsgegenständen

im Auftrage des Kontursverwalters am
Freitag, den 27. Juni 1930,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, im Ladenlokal

24 Luisenstraße 24

Zum Ausgabot kommen:

1. Die Waren- Restbestände für Restaurants-
und Privat-Küchen usw.

als: 1 Eiszerkleinerungsmaschine für Motor, eine
Gemüsechneidmaschine mit 6 Scheiben, 1 Wasser-
maschine, 4 ar. Handtaschenmühlen, 2 Messer-
maschinen, 1 Wäschmangel ar. Löffelblech, Koch-
töpfe, Kasserollen, Stabkannen, Bräterkörbe u.
-platten, Siebe, Reibeisen, Formen, Schöpf- und
Schaumlöffel, Schneebesen, Eisenträger, Fleisch-
breiter, Stroh-Trinktröbchen in Papierhüllen,
Zeitungshalter, Ebnisbaumtänder, Kohlenfüller,
Gummiringe, Küchenbesteck u. sonst. Küchengeräte;

2. Fast neue Laden-Einrichtungsgegenstände

als: weißlack. Eiserenschrank, Ladentisch mit Ein-
leumbelag (3 Meter lang), Glas-Ausstellkasten,
Schreibplatte, verstellbare Wandregale, freistehende
Regale, Tische, Leisten, elektr. Lampen, eisernes
Firmenschild usw.
meistbietend gegen Barzahlung.
Die Laden-Einrichtungsgegenstände kommen um
12 Uhr zum Ausgabot.

Wilhelm Helfrich

beidseitig, öffentlich angestellter Auktionator
beidseitig Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Heltetes, streng reell und sachmännlich
geleitetes Unternehmen.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 26. d. M. 15 Uhr (3 Uhr) ver-
steigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung folgende
Gegenstände:

1 einbürtiger Kleiderschrank, 2 zweitürige Kleider-
schränke, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, eine
Waschkommode, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 3 ein-
bürtigen, 1 Blumentisch, 1 Küchenschrank, 1 An-
richte, 2 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Wannebrett, sowie
Reifeoffen und Lederhandschuh usw.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Besicht.
1/2 Stunde vor der Versteigerung.

Bundesheim, Obergerichts-Vollzieher,
Telephon 29066.



der beste Cacao

Kaufgelegenheit!

1 Graham-Brothers-Lastwagen

1 1/2 Tonnen, 12,8/32 PS, mit Britische und
Plane, in fahrerbettem Zustande, günstig
abzugeben. F5
Anfragen unter J. 76 an den Tagbl.-Verlag.

Selten günstige Gelegenheit!

Wegen Aufgabe der Vertretung eine
fabrikneue
Buick-Limousine Mod. 1930, 16/30PS.
volle Garant., auß. günst. zu verkaufen

M. Göbel & Co., Wilhelmstraße 16

Der Taschen- fahrplan des Wiesbadener Tagblatts

für den Sommer 1930
in dem neuen handlichen
Format 11,5 x 16,5 cm
in neuer Ausstattung
ist erschienen

Preis 30 Pfennig

Tapeten
anerkannt billig, Wagner,
Rheinstr. 79, fein Laden.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Albrechtstraße: Krause, Albrechtstraße 34.
- Richter, Ede Morisstraße.
- Bahnstraße: Sieb Nacht, Rheinstraße 27.
- Bertramstraße: Prinz, Ede Eleonorenstraße.
- Bismarckring: Lemmig, Ede Dorfstraße.
- Bleichstraße: Schott, Ede Dellmundstraße.
- Blücherstraße: Preis, Blücherstraße 4.
- Dambachtal: Fuchs, Ede Kapellenstraße.
- Dosheimer Straße: Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Neuer, Dosheimer Str. 78.
- Faulbrunnenstraße: Fuchs, Faulbrunnenstraße 3.
- Feldstraße: Schwefel, Feldstraße 24.
- Steinmel, Feldstraße 10.
- Goethestraße: Crak, Morisstraße 56.
- Goebenstraße: Enders, Goebenstraße 7.
- Preis, Blücherstraße 4.
- Helenenstraße: Dorn, Helenenstraße 22.
- Eckardt, Wehrstraße 11.
- Herderstraße: Gerbard, Herderstraße 28.
- Hermannstraße: Fuchs, Walthamstraße 12.
- Reich, Hermannstraße 2.
- Hellmundstraße: Reich, Hermannstraße 2.
- Schott, Ede Bleichstraße.
- Hirschbarben: Seilberger, Steingasse 6.
- Mimus, Webergasse 51.
- Jahnstraße: Maus, Jahnstr. 2, Ede Karlstr.
- Frösche, Jahnstraße 40.
- Kaiser-Friedrich-Ring: Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2.
- Frösche, Jahnstraße 40.
- Kapellenstraße: Fuchs, Dambachtal.
- Karlstraße: Gerbard, Herderstraße 28.
- Maus, Jahnstr. 2, Ede Karlstr.
- Morisstraße: Crak, Morisstraße 56.
- Richter, Ede Albrechtstraße.
- Oranienstraße: Krause, Albrechtstraße 34.
- Rauenbaler Straße: Diehl, Ede Wallufer und Erbacher
Straße 1.
- Riesstraße: Gerbard, Herderstraße 28.
- Röderstraße: Mörtel, Röderstraße 29.
- Römerberg: Krug, Römerberg 7.
- Neuer, Römerberg 29.
- Rheinstraße: Sieb Nacht, Rheinstraße 27.
- Schulgasse: Rhönisch, Schulgasse 2.
- Schwalbacher Straße: Maus, Ede Adlerstraße.
- Minor, Ede Mauritiusstraße.
- Sedanplatz: Kujat, Westendstraße 4.
- Steingasse: Seilberger, Steingasse 6.
- Stelzer & Püden, Steingasse 17.
- Walthamstraße: Fuchs, Walthamstraße 12.
- Webergasse: Mimus, Webergasse 51.
- Wehrstraße: Mörtel, Röderstraße 29.
- Wehrstraße: Eckardt, Wehrstraße 11.
- Westendstraße: Kujat, Westendstraße 4.
- Wilhelm, Westendstraße 24.
- Vorstraße: Lemmig, Ede Bismarckring.
- Zietenring: Boths, Waterloostraße 1, Ede
Zietenring.

Vollständig eingerichtete Konfitüren- Fabrik

mit bester Kundschaft umständehalber
an rasch entschlossene Käufer sofort
billigst zu verkaufen. Vermittler ange-
nehm. Eilofferten unter O. 248 an den
Tagbl.-Verlag.

Kirchen-Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni 1930, soll im Distrikt
„Geisbad“ der Ertrag von ca. 13 Kirchbäumen gegen
Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft: 16 Uhr vor der Gärtnerei
Gödenbach im Wehrsttal.
Wiesbaden, den 21. Juni 1930. P459

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause, ver-
steigere ich zufolge Auftrags im Versteigerungslokal

Büdingenstraße 4 (am Römerort)

aus v. Reichsb. d. Coulinstr. od. obere Webergasse
1 schweres Eichen-Schlafzimmer mit Spiegel und
Marmor, 1 helles Kuch.-Schlafzimmer (1bettig),
1 schweres dunkel pol. Eichen-Speisezimmer, 1 drittes
Bücherzimmer, 1 guter Flügel, 1 gutes Piano, ein
Phonola mit 30 Rollen, Spiegel- und Kleider-
schränke, Kuch.-pol. und lack. pol. Vertikos, Kom-
moden, Waschkommoden auch mit Spiegel und
Marmor, Nachttische, saubere Holz- und Metall-
betten, Kinderbetten, einzelne Latentrabmen u.
Matr., Deckbetten, Polstermöbel, Sofas, Chaisel-
ongues, Sessel, Stühle, ovale und runde Zimmer-
tische, 1 ar. Kuch.-Ausziehtisch, Näh- und Säuer-
tischen, Stumme Diener, Kuch.- und Eichen-
Schreibtische mit Aufs. Sekretär, Eichen-Flynn-
ardrobe, Kuch.- und Eichen-Trumeauspiegel,
and. Spiegel und Bilder, Luster und Vandel,
Uhren und Regulatoren, Teppiche und Vorlägen,
Portieren, Vorhänge, Chaiselonguedecke, Kellm.,
Grammophon und Plattenspieler, 1 Radiogerät,
4 Röhren, 1 gute Geige, 1 Akk. 1 antike Pale,
antike Kommode, 3 runde antike Tische, 1 Frisier-
toilette, Kinderstühle, Kinderklappwagen,
Buppenwagen, 1 Benzinmotor (5 PS), 1 Hand-
sägmaschine, 1 Desimalwaage, 2 Sackfalten, ein
Federbandwagen, 1 Tischmangel, 1 Drupresse mit
Messingdrüsen, 1 Desionne, Küchenschranke, Vorrat-
schränke, Liegenstühle, Anrichte, Tische, Bad-
tische, Regale, 1 fl. weiße Theke, Zink-Badewannen,
1 Krankentisch, Hausgeräte, Kleidungsstücke und
vieles mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung,
Bekanntmachung während der Geschäftszeit durchgehend.

Wilh. Klapper

Auktionator und Taxator
Büdingenstraße 4. Telephon 28459.
Ständ. Annahme v. Versteigerungsauftr. (jed. Post)

FAHNEN

(auch leihweise)
in allen Größen und Farben, in Wolle und
Baumwolle indanthron, Fähnchen, Stangen,
Fackeln, Illuminations-Artikel

Vertreter sofort unverbindlich: Tel. 274 49

Victorsche Kunstanstalt

Eckhaus Taunusstraße 12 / Saalstraße 40
Aeltestes Fahngeschäft Hessen-Nassaus.



Sex Repulse.

Von Conrad Ferdinand Meyer.

Sex repulse ... das Neueste aus Amerika! Besuch aus den Vereinigten Staaten. Man unterhält sich über alles Mögliche, tauscht Erinnerungen aus, erkundigt sich nach den Fortschritten haben und bräben und kommt auch auf die Tatsache zu sprechen, daß Amerika ernstlich versucht, in kulturellen Dingen die frühere Rückständigkeit aufzuholen.

Wohlschwerf ich das Wortchen „sex appeal“ in die Unterhaltung. Da macht mein Freund eine wegwerfende Geste.

„Well“, sagt er, „sex appeal, das Wort paßt am allerwenigsten für die Vereinigten Staaten. Ihr hier in Deutschland habt wirklich eine große Zahl sex appealing girls, aber in Amerika gibt es so etwas fast gar nicht. Unsere Mädels sind in materialistisch eingestellt. Gewiß kleiden sie sich elegant, tragen stets die neuesten europäischen Moden und versuchen auf eine solche Weise Eindruck zu machen. Aber so sehr sie sich Mühe geben, sex appealing sind sie nicht. Diejenigen unserer Mädels, welche diese Eigenschaften besitzen, sind zu neuzug von Hundert frisch eingewanderte Ausländerinnen, die sich noch nicht dem Dollarkult unterworfen haben, der alle guten Eigenschaften untergräbt.“

Einmal nur in meinem Leben ist mir in New York ein amerikanisches Mädchen begegnet, von dem das unbestimmte Fluidum des sex appeal ausging. Die junge Dame salbinierte geradezu alle Männer, hatte mit allen Menschen Seelenkontakt, und alle Welt lag ihr zu Füßen. Selbst die Frauen fühlten sich zu diesem sonderbaren Wesen hingezogen. Und dieses hübsche Mädchen kam aus Texas, also geradezu aus der Wildnis nach New York.

„Zum sex appeal“, erklärte mein Freund, gehören natürlich, wie beim Rundfunk, Sender und Empfänger. Die amerikanische Männerwelt ist aber zu sehr mit Dollarrechnungen erfüllt, für den Empfang denkbar ungeeignet. Das hat ferner seinen Grund in der überhöferten besonderen Hochachtung der Frau. Ist es doch in Amerika keinem Gentleman erlaubt, einem Mädchen mit ausdringlichen Blicken lästig zu fallen.

Rein, unsere Männerwelt ist keineswegs auf sex appeal eingestellt, und unsere Damen sind dadurch längst unempfindlicher geworden, sofern sie jemals überhaupt die Eigenschaft des sex appealing besitzen haben sollten.

Für Euch Deutsche mag übrigens der Begriff etwas Neues sein, wir kannten diese Wortkombination längst vor dem Kriege. Damals vielleicht hat sie hier und da bei uns noch Berechtigung gehabt, aber heute kommt sex appealing für Amerika längst nicht mehr in Frage. Jetzt ist es nur noch eine Eigenschaft der weiblichen Greenhorns, über die wir erhaben sind.

Rechten Endes ist dies der Grund, weshalb wir in Amerika schon lange ein neues Wort erfunden haben: sex repulse. Es soll die Unempfindlichkeit, den Mangel des sex appeal-Fluidums andeuten, das unseren Damen fast ausnahmslos fehlt.

Sex repulse! Das Neueste aus Amerika. Ich schätze mich glücklich, in Deutschland zu leben, wo sex appeal, wie mein amerikanischer Freund behauptet, noch zu finden ist.

Die Impfungen gegen Tuberkulose.

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Konr. Küster-Berlin.

Die traurigen Vorgänge in Lübeck mit der Calmetteschen Kinderimpfung gegen Tuberkulose verlangen dringlichst, daß die Zeitungen die Bevölkerung an der Hand von Tatsachen über diese Frage aufklären.

Der Gedanke, gegen die Tuberkulose mit Impfungen vorzugehen, stammt von Robert Koch. Dieser beobachtete, daß die in den menschlichen Körper gedungenen Tuberkelbasillen neben ihren Zerstörungen gleichzeitig die Abwehrmaßnahmen in Bewegung setzen, so daß sie sich ihr eigenes Grab gruben. Er stellte ein Heilmittel aus Tuberkelbasillen her, das eingespritzt werden sollte. Waren die Tuberkelbasillen getötet, so blieb das Mittel wirkungslos; wurden sie nur abgeschwächt, so ergab sich, daß sie unter Umständen auf dem günstigen Nährboden der geschwächten Kranken ihre Giftigkeit wieder erlangen, den Körper mit giftigen Bazillen durchzusetzen und ein schnelles Ende statt Besserung herbeiführen. Es galt daher, ein ungefährliches Tuberkelmittel herzustellen.

Ein junger Berliner Arzt, Dr. Friedr. Franz Friedmann, stellte jahrelange Forschungen an. Er fand, daß die Tuberkelbasillen von Kaltblütern wie der Schildkröte für die Warmblüter vollständig ungiftig waren, eine Tatsache, die von Geheimrat Ehrlich voll bestätigt wurde. Die lebenden Warmblütern eingespritzten Kaltblüterbasillen zeigten aber eine spezifische starke Abwehrreaktion gegen Tuberkulose. Nachdem der Forscher sich selbst eine solche Einspritzung ohne jede nachteiligen Folgen gemacht hatte, wagte er, Menschen mit tuberkulösen Körperstellen damit zu behandeln. Er erzielte sehr gute Erfolge. 1912 stellte er die geheilten Kranken in der Berliner Medizinischen Gesellschaft vor und hielt einen eingehenden Vortrag über die neue Behandlungsmethode. Er wies nach, daß Lungentuberkulose nur heilbar mit der Einspritzung wäre, wenn sie einen gewissen Anfangsstadium nicht überschritten hätte. Es läge also darauf an, die Lungentränen frühzeitig zu erfassen, ehe sie unheilbar geworden. Besonders wichtig wäre es, die erblich belasteten Kinder sofort zu impfen, um sie vor Erkrankung zu bewahren.

Leider wurden die Nachprüfungen fast ausschließlich bei unheilbaren Kranken angestellt. Das Mittel versagte hier. Der Fehler lag aber nicht an dem Mittel selbst, sondern an der unrichtigen Anwendung. Wo das Mittel richtig angewandt wurde, erzielte man durchschnittlich gute Erfolge.

Besonders das Ausland nahm sich des Mittels an. So wandte der Leiter der städtischen Tuberkulose-Fürsorge der ehemals ungarischen Stadt Persterebet das Mittel in richtiger Erfassung an. Er impfte die am meisten gefährdeten Kinder und Erkrankten im Anfangsstadium, er impfte zum Schutz noch alle, die mit unheilbaren Kranken in Berührung kamen. Es gelang ihm, die Zahl der Todesfälle in wenigen Jahren von 39 bis auf 12 herabzusetzen. Sind erst die unheilbaren Fälle abgestorben, so kann die Tuberkulose zum Schwinden gebracht werden. Auch in Italien wurden vielfach Kinder mit Erfolg geimpft. In Frankreich entstand, von Reims ausgehend, eine große Anhängerenschaft für das Mittel. In Brasilien wurde das Mittel staatlich zugelassen. Inzwischen hatte in Deutschland der Reichspostminister das Mittel für die Beamtenkrankenliste nicht nur zugelassen, sondern es auch empfehlen lassen.

Die Tierärzte wandten das Mittel in hervorragender Weise an. Der Hagenbedsche Tierpark in Stellingen bei Hamburg erlitt alljährlich schwere Verluste, da die Affen und auch andere Tiere an Tuberkulose erkrankten. Durch die Impfungen mit Kaltblüter-Tuberkelbasillen wurde dem massenhaften Absterben Einhalt getan: Die deutsche Land-

wirtschaft litt vielfach unter tuberkulösen erkrankten Viehbeständen. Man hat die unheilbar erkrankten Tiere abgeschlachtet und die noch heilbaren impfen lassen. So wurden wieder gesunde Viehbestände erzielt. Gleichzeitig wurde damit eine Quelle der Ansteckung beseitigt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die mit tuberkulöser Milch ernährten Kinder der Gefahr ausgesetzt sind, an Tuberkulose zu erkranken.

Der französische Professor Calmette hatte volles Verständnis dafür gewonnen, daß der Geißel der Tuberkulose durch Impfung der Kinder ein Ende bereitet werden könnte. Aber anstatt ein Schutzmittel aus ungiftigen Kaltblüter-Tuberkelbasillen dafür herzustellen, nahm er dazu die so giftigen Warmblüterbasillen, denen er die Giftigkeit durch ein besonderes Verfahren entzog. Es ergab sich nun, daß die so behandelten Bazillen unter Umständen auf dem günstigen Nährboden schwächerer Kinder wieder Giftigkeit erlangten. Es kamen, wenn auch nur selten, Todesfälle bei den eingespritzten Kindern vor. Dies veranlaßte den Wiener Professor Pirquet, eine Autorität in der Tuberkulosefrage, das Calmettesche Mittel als ungeeignet scharf abzulehnen. Was nun in Lübeck die große Anzahl der Todesfälle der geimpften Kinder verursacht hat, wird erst die eingeleitete wissenschaftliche Untersuchung feststellen können. Entweder liegt ein Versehen bei der Entgiftung des Mittels vor oder eine ungewöhnliche Behandlung des Mittels bei der Aufbewahrung.

Abgesehen von der bedauerlichen Tatsache der Todesfälle an und für sich können hierdurch allgemein nachteilige Folgen entstehen. Es dürfte sich bei der Bevölkerung eine Abneigung gegen die Einspritzungen zur Bekämpfung der Seuchen entwickeln. Man wird vergessen, daß im Weltkrieg durch Einspritzungen das Entstehen schwerer Seuchen verhindert wurde, man wird übersehen, daß man in der Tat auf dem besten Wege war, der Geißel der Tuberkulose ein Ende zu bereiten.

Um dieses erfolgreiche Vorgehen gegen die Tuberkulose nicht ins Stocken geraten zu lassen, müssen folgende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden:

1. Es darf künftig kein Schutz- und Heilmittel zugelassen werden, das aus giftigen Tuberkelbasillen hergestellt ist.
2. Es dürfen nicht alle Kinder, sondern nur die erblich belasteten geimpft werden. Dies kann niemals Schaden, sondern nur Nutzen hervorrufen. Die sicher sonst an Tuberkulose zu Grunde gehenden Kinder können gerettet werden. Die Ansteckungsgefahr der an Tuberkulose erkrankten Kinder wird beseitigt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	24. Juni 1930	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- / auf 0° und Normalhöhe	748.5	748.5	747.5	747.3	
Druck / auf dem Meeresspiegel	756.4	755.3	757.4	757.0	
Thermometer (Celsius)	19.3	24.5	19.2	20.1	
Luftspannung (Millimeter)	14.1	12.8	12.4	13.1	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	84	55	79	72.7	
Windrichtung	SO 1	SO 1	SO 1		
Windgeschwindigkeit (Millimeter)	—	—	8.6	—	
Höchste Temperatur: 26.4					Niedrigste Temperatur: 16.4

Tür Tafelgeschirr und Silbersachen



IMI nur IMI!

Alle Fett-, Saucen- und Speisereste nimmt es im Nu von Platten, Schüsseln, Tellern, Bestecken, einfach herrlich in wundervollem Glanz strahlt alles wieder wie neu! Wie Diamanten glitzern und funkeln die wertvollen, silbernen Sachen. **IMI** macht Silber — und auch Kristall und Porzellan — nicht nur blendend sauber, es pflegt und verschönt sie zugleich.

Lassen Sie alle feinen Silbergedecke, Ihr edles Kristall und kostbares Porzellan auf neue bessere Art mit **IMI** reinigen! Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen: Auch Ihre Gäste bewundern den herrlichen, festlichen

IMI = Glanz!

IMI pflegt Silber, Kristall, Porzellan

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art




Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Jüngeres Mädel
Servierfräulein
zur Aushilfe gesucht.
Ronditorei Herbel,
Kirchallee 51.

Dauspersonal

Ältere Frau od. Mädch.
zum selbständigen Führen
eines Daushauses v. drei
Personen gesucht. Nur
tatsübrige. Gutes Kochen
Bedienung. Vorauszulegen
Sehr. Friedrichstraße 44.

Einf. Stütze

die gut und selbständig
kochen kann, zum 1. Juli
gehucht. Barstraße 34.

Hebeter Herr

sucht bessere, durchaus
zuverlässige, das
feinerste Arbeit liebt.
Vorsatz 8-9 1/2, 2-4 und
7-8 Uhr. Bürgermeister
Webers, Dambach 47. 2

Perfektes Alleinmädchen

in kleinen Villen-Haus-
halt zum 1. Juli gehucht.
Vorstell. abds. nach 7 Uhr
Schützenstraße 7. Bart.

Jüngeres Mädchen

sauber, ehrlich, welches
sich in Stellung war, so-
fort in A. Haushalt gef.
Seuan. Bedienung. Schmal-
bacher Straße 9. Bart.

Tüchtiges Hausmädchen

gehucht
Frankfurter Straße 12.

Gesucht nach Mainz

zuverlässiges kinderliebes
Hausmädchen

Das alle Hausarbeit ver-
steht und etwas nähen
kann (ev. Kindergärtnerin
oder Hauswirtschafter). Gute
Seuanille erforderl. Vor-
stellen von 8-11 und
1-4 Uhr bei F 18

Frau Dr. Blümlein

Matua,
Fuldastraße 11. 1

Cherl. l. Frau 3x woch.
2 Stb. gel. Niedmoch,
Kaiser-Friedr.-Ring 61.

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Gut eingeführte Daus-
uhrenfabrik sucht tüchtigen
Beretreter

zum Verkauf von Daus-
uhren an Privats. Gute
Verdienstmöglichkeit ist
geboden. Angebote unter
N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Leute

gehucht
zum Vertrieb eines leicht-
verfügbaren Artikels an
Daushalt, Landwirt, Ge-
schäfte. Hoher Verdienst!
Offerten unter N. 246 an
den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Raufmännliches Personal

Berl. Stenotypistin,
eig. Mädel, sucht Neben-
beschäftig. Manuskripte,
Verbriebe, Doktorarb.
u. m. a. fremde Sprachen.
Offerten unter N. 245 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Küchen-Laborantin,
firm in allen Labor-
Arbeiten. Abrechnungen
pünktl. Arbeiten, sucht
Stellung. Beste Seuanille
vorhanden. Off. u. N. 232
an den Tagbl.-Verlag.

Bewissenh. Pfliegerin

sucht s. 1. Juli Stellung.
Nebenerwerb auch Fahr-
stuhl ausfahren. Gil-
offerten an
Schweizer Gertrud Roach,
Friedrichstr.,
Stadtfrankenhau.

Dauspersonal

Mädchen

fest. Alters. gut emp-
fängl. Stelle. Off. unter
N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Unabh. ja. Frau sucht
teilw. einige Std. Arbeit.
Off. u. N. 246 Tagbl.-Verl.

Saub. solides Mädchen.
in allen Hausarbeiten
erfahren, sucht Stell. in
Brispahaush. Kapellen-
straße 7. 1 links.

Mädchen, d. kochen kann
u. Hausarbeit versteht, m.
Seuan. sucht bis 15. Juli
Dauerstellung.
Offerten unter N. 246 an
den Tagbl.-Verlag.

Gut. junges Mädchen,
welches perf. kochen kann
u. in allen häusl. Arbeiten
lehr vertäut ist, sucht
tagsüber Stellung in nur
gut. Hause od. Café. Die
besten Referenzen. Off. u.
N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

17jähr. Mädchen sucht f.
nachm. Stell. bei Kindern
oder leichte Beschäftigung.
Brand. Goethestr. 10. 2

Junge fleiß. Puhtrau
sucht Stundenarbeit. Off.
u. N. 245 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Fleisch. Sattl. u. Polsterer,
perf. in allen einschläg.
Arb. 38 J. sucht Arbeit.
Off. u. N. 247 Tagbl.-Bl.

2. Damenfriseur

a. Subito-Kleider, Ma-
nucure u. Pedicure (in
unabhängiger Stellung),
m. zweis. m. Fortbildung
sich zu verändern. Vor-
tennis i. Farben. Dauer-
u. Wellenwellen. Off. u.
N. 247 an den Tagbl.-Bl.

Junger Mann

23 J. mit Führers. 3b.
sucht Beschäftigung als
Chauffeur, am liebsten
Lieferwagen, wo nebenbei
and. Arb. (Garten- oder
Betriebsarb.) mitgegeben
wird. Offerten erb. an
H. Die. Willinghau 74.
Ami. Feilmold i. P.

Regierlehrling

Sohn adbarer Eltern,
sucht Stellung bei gutem
Meister. Off. unt. N. 247
an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann

sucht Arbeit gleich woch.
Ar. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Rq

Flughafen, Wilhelmstraße 15
sucht
tüchtige Stenotypistin
Vorzustellen 11-1 Uhr.

Zur Aushilfe mehrere
Verkäuferinnen
gesucht.

S. GUTTMANN
Kom.-Ges.

Zur Aushilfe noch einige tüchtige
branchekundige
Verkäuferinnen
gesucht.

SCHLOSS, Langgasse 32.
Grundsolide Existenz!

Größt. Berl. Schlager-Erfind. erit. Rang. P.P.S.
a. Baldautomat wärdt selbstät. jed. Quant. Welche
in all. vorhand. Baldautomaten von 40-200 Stk. Jnh.
ohne elektr. Strom. Größte Schonung der Balde.
Serienarbeitsfabrikation. Verkaufspr. nur 28.50 Mk.
Lagerb. bed. ca. 800 Mark bar. Interell. Angeb. unt.
N. 630 an die Annoncen-Exp. D. Schwermann,
Düsseldorf.

Vertreter

finden sofort hohen
Verdienst durch
Verkauf von **Radium-
Präparaten**. Pa.
Werthematerial erster
Aktiengesellschaft.

URANERZ AG.,
Berlin SW 68,
Friedrichstr. 39.

Beretreter der Textilbranche

zwecks Besuch von Hotels, Konditoreien usw. (beach.
Loren vorhanden) in ausbauwürdige Position gel.
Nur Herren, welche über festes Verkaufstalent ver-
fügen und Wert auf Dauerstellung legen, wollen Off.
mit Bild unter N. 675 an den Tagbl.-Verlag richten.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim., leer, Alcind., 25.4
2 Z., leer, Rüchsb., 40.
einz. leere Zim. Manf.
Manthe, Dogh. Str. 6, 9.

2 Zimmer

Manf., Wohn., 1 Z., R. u.
R. zu vermieten. Rate
Karte notwendig. Rab.
Kastellstraße 2. 1.

Zwei große sonnige sep.
Bordzimmer m. Ball.
Alcindliche, leer od. mbl.
schöne Diele, sofort zu-
oder eins zu verm.
Besicht. vorm. Schreier,
Bahnhofstraße 6. 2 lts.
Telephon 21575.

2 leere Zimmer, Dogh.
m. gr. Balkon, Vogart.
Kell. m. a. od. Rüchsb.
einz. Zähler, s. 1. Juli
preisw. zu verm. Besicht.
bis 4 Uhr. Kall.-Friedr.
Ring 23. Bart.

2-Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, Manf., Bal-
kon, Gust-Adolf-Str. (im
Abchluss m. 1.3. Wohn.)
sofort zu verm. Nur ges.
rote Karte. Off. unter
N. 246 an Tagbl.-Verl.

2. Damenfriseur

a. Subito-Kleider, Ma-
nucure u. Pedicure (in
unabhängiger Stellung),
m. zweis. m. Fortbildung
sich zu verändern. Vor-
tennis i. Farben. Dauer-
u. Wellenwellen. Off. u.
N. 247 an den Tagbl.-Bl.

Junger Mann

23 J. mit Führers. 3b.
sucht Beschäftigung als
Chauffeur, am liebsten
Lieferwagen, wo nebenbei
and. Arb. (Garten- oder
Betriebsarb.) mitgegeben
wird. Offerten erb. an
H. Die. Willinghau 74.
Ami. Feilmold i. P.

Regierlehrling

Sohn adbarer Eltern,
sucht Stellung bei gutem
Meister. Off. unt. N. 247
an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann

sucht Arbeit gleich woch.
Ar. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Rq

Flughafen, Wilhelmstraße 15
sucht
tüchtige Stenotypistin
Vorzustellen 11-1 Uhr.

Zur Aushilfe mehrere
Verkäuferinnen
gesucht.

S. GUTTMANN
Kom.-Ges.

Zur Aushilfe noch einige tüchtige
branchekundige
Verkäuferinnen
gesucht.

SCHLOSS, Langgasse 32.
Grundsolide Existenz!

Größt. Berl. Schlager-Erfind. erit. Rang. P.P.S.
a. Baldautomat wärdt selbstät. jed. Quant. Welche
in all. vorhand. Baldautomaten von 40-200 Stk. Jnh.
ohne elektr. Strom. Größte Schonung der Balde.
Serienarbeitsfabrikation. Verkaufspr. nur 28.50 Mk.
Lagerb. bed. ca. 800 Mark bar. Interell. Angeb. unt.
N. 630 an die Annoncen-Exp. D. Schwermann,
Düsseldorf.

Vertreter

finden sofort hohen
Verdienst durch
Verkauf von **Radium-
Präparaten**. Pa.
Werthematerial erster
Aktiengesellschaft.

URANERZ AG.,
Berlin SW 68,
Friedrichstr. 39.

Beretreter der Textilbranche

zwecks Besuch von Hotels, Konditoreien usw. (beach.
Loren vorhanden) in ausbauwürdige Position gel.
Nur Herren, welche über festes Verkaufstalent ver-
fügen und Wert auf Dauerstellung legen, wollen Off.
mit Bild unter N. 675 an den Tagbl.-Verlag richten.

Bermietungen

3 Zimmer

Friedrichstr. 8
Hinterbau 2 St., 3 Zim.
und Küche für 1. Juli
zu verm. Rote Karte.
Rab. beim Hausmeister.

3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Südseite,
gegen rote, eventl.
welke Karte zu verm.
Rab. Kell. 55. 2.

Zu vermieten:
Bierstadt
(Brispachstraße 1. Stod).
3-Zim.-Wohn., Frösm.
400 Mk. Antragen
Zander u. Co.
Bahnhofstraße 2.

5 Zimmer

Adolfsallee 7
5-Zim.-Wohnung. Küche.
Bad, Balkon u. Zubeh.
auch für Bürozwede. sof.
zu vermieten. Rab. do-
selbst. 2. Etage.

Schöne, i. Kerotal beleg.
**5-Zimmer-
Wohnung**

zum 1. 7. 1930 zu verm.
durch die Geschäftsstelle
des Haus- und Grund-
besitzer-Bereins e. B.
Wiesbaden,
Zulienstr. 19 F555

In den von uns verwalteten Häusern sind
folgende Wohnungen zum 1. Juli zu vermieten:

An der Ringkirche 6, 1.
3-Zim.-Wohnung Mk. 900.- Fr.-Miete

Rheinstraße 121, 1.
5-Zim.-Wohnung Mk. 1550.- Fr.-Miete

Kapellenstraße 16, 1.
6-Zim.-Wohnung Mk. 1800.- Fr.-Miete

Gebrüder Krier, Bankhaus
Wiesbaden — Rheinstraße 95 — Telephon 59711.

Wohnung
beschlussnahmefrei, 5 Zimmer und Zubehör, 2. Etage,
praktisch rubia gelegen, zum 1. Juli oder später
zu vermieten.

Angebote unter N. 247 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

6 Zimmer

Rail.-Friedr.-Ring 40, 1.
6-7-Z.-Wohn., ganz od.
geteilt zu v. Bitte unten
2x taellen a. d. 3. Et.

Rail.-Fr.-Ring 40, 3.
6 Zim., reichl. Zub., s.
1. Off. od. früh a. pm.
N. 1600 Mk.
Rab. 3. Et., v. 9-5.

Berich. 6-Z.-W. (Südl.).
2 Et., 1. zu verm. Rab.
Weidestraße 15. 1.

Villen-Etage, 6 Zim. mit
Zubeh. Bad, 2 Balkons,
Zentralh., Dogh., sof. zu
verm. Weber, Biederer
Straße 34. Tel. 28586.

Wegungsh. 6-Zim.-Wohn.,
neu herger., m. viel Zu-
behör, in gutem Hause,
Zentrum, Unterperm. ge-
staltet, sofort od. später
zu verm. Billige Fest-
miete. Off. unt. N. 248
an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

In herrlicher Lage,
Ehaus Adolfsallee,
prachtvolle
7-Zimmer-Wohn.
unter günst. Beding.
sofort zu vermieten.
H. Hermannstr. 18. 3.
Gieles-Boertgen od.
Plan u. Cie., Bahnhof-
straße 8.

Herrschaffl. 7-Zim.-Wohn.
Gutenbergras 2, 1.
Lub. schöne Lage, Öl-
Subseite, zum 1. 10. 30
od. 1. 1. 31 zu verm.
Anr. C. E. Gutenbergras
2, 2. Tel. 24084.

7-8 Zimmer-Wohnung
2 Manf. ar Loggia, Et-
Zens, fleiß. Bauh. Gart.
f. freie Lage, per bald
rel. 1. 10. zu verm. Rab.
Kapellenstr. 49 Dogh.

Laden

Wleichstr. für Regerei-
nen einger. m. 2 Schauf.,
auch für jed. sonst. Be-
trieb geeig. sof. a. verm.
Wilhelm Adernann,
Langgasse 16. 1.
Telephon 24669.

Wellrichstr. 51
Laden
lofort od. später zu verm.
Wilhelm Adernann,
Langgasse 16. 1.
Telephon 24669.

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebt Panert, zu verm.
Raberes bei A. Meier,
Kaiser-Fr.-Ring 48. 1.

Wismarstr. 6 ar. helle
Verf. zu verm. Rab. 1 r.

Geschäftsräume
7 bis 9 Einzelräume, für Büro, Sprachzimmer ge-
eignet, auch geteilt, zu vermieten.

Kirchgasse 24, 2
Ruheres im 1. Stod.

Billa
Frankfurter Str. 36

herrschaffl. 5-Zimmer-
Wohn., Bad, Balkon,
Seisuna und
Garage

schattiger Garten, zum
1. Okt. zu vermieten.

Wohnung
beschlussnahmefrei, 5 Zimmer und Zubehör, 2. Etage,
praktisch rubia gelegen, zum 1. Juli oder später
zu vermieten.

Angebote unter N. 247 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

6 Zimmer

Rail.-Friedr.-Ring 40, 1.
6-7-Z.-Wohn., ganz od.
geteilt zu v. Bitte unten
2x taellen a. d. 3. Et.

Rail.-Fr.-Ring 40, 3.
6 Zim., reichl. Zub., s.
1. Off. od. früh a. pm.
N. 1600 Mk.
Rab. 3. Et., v. 9-5.

Berich. 6-Z.-W. (Südl.).
2 Et., 1. zu verm. Rab.
Weidestraße 15. 1.

Villen-Etage, 6 Zim. mit
Zubeh. Bad, 2 Balkons,
Zentralh., Dogh., sof. zu
verm. Weber, Biederer
Straße 34. Tel. 28586.

Wegungsh. 6-Zim.-Wohn.,
neu herger., m. viel Zu-
behör, in gutem Hause,
Zentrum, Unterperm. ge-
staltet, sofort od. später
zu verm. Billige Fest-
miete. Off. unt. N. 248
an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

In herrlicher Lage,
Ehaus Adolfsallee,
prachtvolle
7-Zimmer-Wohn.
unter günst. Beding.
sofort zu vermieten.
H. Hermannstr. 18. 3.
Gieles-Boertgen od.
Plan u. Cie., Bahnhof-
straße 8.

Herrschaffl. 7-Zim.-Wohn.
Gutenbergras 2, 1.
Lub. schöne Lage, Öl-
Subseite, zum 1. 10. 30
od. 1. 1. 31 zu verm.
Anr. C. E. Gutenbergras
2, 2. Tel. 24084.

7-8 Zimmer-Wohnung
2 Manf. ar Loggia, Et-
Zens, fleiß. Bauh. Gart.
f. freie Lage, per bald
rel. 1. 10. zu verm. Rab.
Kapellenstr. 49 Dogh.

Laden

Wleichstr. für Regerei-
nen einger. m. 2 Schauf.,
auch für jed. sonst. Be-
trieb geeig. sof. a. verm.
Wilhelm Adernann,
Langgasse 16. 1.
Telephon 24669.

Wellrichstr. 51
Laden
lofort od. später zu verm.
Wilhelm Adernann,
Langgasse 16. 1.
Telephon 24669.

Großer Laden
Marktstraße 22,
nebt Panert, zu verm.
Raberes bei A. Meier,
Kaiser-Fr.-Ring 48. 1.

Wismarstr. 6 ar. helle
Verf. zu verm. Rab. 1 r.

Geschäftsräume
7 bis 9 Einzelräume, für Büro, Sprachzimmer ge-
eignet, auch geteilt, zu vermieten.

Kirchgasse 24, 2
Ruheres im 1. Stod.

Wilhelmstr. 3/5, Dogh.
bei Sobmuth, g. mbl. 3.
inkl. Zentralheiz. 50 Mk.

Gut möbl. Wohnschlafzim
freie luftige Lage, m.
und ohne Ventilat. ab-
zugeben. Alwinenstr. 25.
Telephon 24267.

Sch. sonn. möbl. Zim. m.
r. Venl. od. n. Mittags.
zu verm. Bahnhofstr. 3. 2.

Schön möbl. Zimmer an
berufstät. Herrn zu verm.
N. Dogh. Str. 83. 1 lts.

Möbl. Zimmer frei
Eleonorenstraße 2. Part.
Ede. Dohheimer Straße.

Gr. möbl. Zimmer mit
2 Betten, ev. m. Küchen-
benutzung, zu vermieten
Frankfurter Str. 25. 3.

Gr. heizb. möbl. Manf.,
die Woche 6.50 Mk., zu v.
Frankfurter Str. 25. 3.

Gut möbl. Zim. mit sep.
Eina. zum 1. Juli zu verm.
Goldgasse 16. 2.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Sahnstr. 44. 3.

Bahnhofstraße.
1 gut möbl. Zim., 1 teil-
weise möbl. Zimmer lo-
fort zu vermieten Kaiser-
Friedrich-Ring 90. Part.

Möbl. Zim. Karlsru. 2. 3.
Schön möbl. Zimmer zu
verm. Langgasse 9. 2.

Gemütl. möbl. Zimmer,
2 Bett., auch fürs. zu v.
Marktstraße 12. 2 r.

In gebild. Dausle 1 gut
mbl. Wohn- u. 1 Schlaf-
(evtl. a. eins.) an durch-
aus solide, am liebsten
berufstätigen Personlich-
keit zu verm. Oranien-
straße 46. 2.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

E. m. 3., mit. 30. zu v.
Rüdesheimer Str. 17. 3.

Möbl. Manf. an Frau od.
Frl. lofort zu vermieten
Kießstraße 16. Part. 1.

Geb. alleinsteh. Dame
(berufst.) sucht s. 1. Sept.
a. früher. schöne 2-Zim.-
Teilwohnung

mit einw. Zubehör, in
Dausle u. zentr. Lage, bis
2. Stod. Gef. Angebote
mit Preisangabe unter
N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Dame
sucht s. 1. Oktober kleine,
nicht möblierte Wohnung,
2-3 Zim. mit 1 Balkon
od. Gartenplatz in schöner
Gegend Wiesbadens. An-
gebote mit Preis u. aus-
führl. Angaben erbeten
nach Schmöls k. Garmisch-
Partenkirchen, „Haus
Nonislaot“, unter 5.

Suche zum 1. Okt. auch
früher, größerer
3-4-Zim.-Wohn.

in zentr. Lage, bis 1000 Mk.
mögl. 1. Stod. (Beru-
chtigungsst.). Entf. schön
6-8. 2. m. Bad i. Tausch
zu geben. Fr. N. 1290. 4.
Off. u. N. 247 Tagbl.-Verl.

Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H. Wiesbaden, Taunusstraße 9. Telephone: 23847-23848-23849-23880

Wohnungsaussch. Wohnungsbeschaffung Möbeltransport Großes Kabinenlagerhaus

Fremdenheime Haus Grönd. Abgatz 3. am Heberberg

Geldverehr Kapitaleingebote

Hypotheken Privat, Bank, Anstalts, Versicherungs-Gelder

Wer sucht Geld? Hypotheken, Darleh., Baugelder in jeder Höhe

18 000 Mark 1. Hypothek auf gutes Wohnhaus

Zucht. Kaufmann sucht Vorkaufmann an hiesigem Unternehmen

Kapitalien-Gesuche 10-12 000 Mk. auf 1. Hyp. auf d. Wohn- u. Geldh.

Leihhaber (in) mit 15-20 000 RM. geucht.

Gute Sicherheiten und 20% Zinsen werden geboten.

Hypotheken-Kapital zu allergünstigsten Bedingungen bei höchster Beleihung der Objekte vermittelt schnellstens Willy Stern jetzt Kirchgasse 74 Telephone 27363. I. Hypotheken auf gute Wohn- u. Geschäftshäuser laufend zu vergeben. - Schnelle Erledigung. Bedingungen: 7 1/2% bei 94 1/2% Zins Auszahlung

Hypothekengeld auf erstklassige Objekte gesucht. Immobilien-Verkehrs-Ges. m. b. H. (Alleinvertr. Frankfurter Pfandbriefbank AG.) Wiesbaden, Wilhelmstraße 9, Telefon 26550.

Zur Vergrößerung und Umwandlung eines bestehenden Fabrikations- u. Handelsgeschäfts in eine G. m. b. H., wird ein Uebergangsdarlehen von 5-6000 Mark zu angemessenen Zinsen auf 2-3 Monate gegen Sicherheit gesucht.

Wohnungsnachweis-Bureau Bahnhofsstr. 8 Lion & Cie. Fernruf 27708 Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Gutgehendes großes Café evtl. Konzert-Lokal von Ia sanitärkräftigem Bachmann zu kaufen gesucht.

Immobilien Immobilien-Berläufe Haus m. Bäckerei zu verkaufen, eventl. mit Vorkaufrecht zu verpachten.

Kleine Villa von hoh. Beamten zu kaufen gef. Bitte genaue Steuern, Preis, Schilderung der Eintheilung und Lage u. S. 248 Taobl.-Bl.

Zweifam-Villa möbl. 2mal 5 Zim., Küche, Bad, Komf., im Kurort, sucht alleinleib. Ehepaar

Verläufe Sichere Existenz! garantiert ohne Verlust!

Gutg. Lebensmittelgef. mit 2 Räumen f. 2000 RM. zu verkaufen. Off. unter N. 247 an Taobl.-Verl.

Neubest. billig! R. Bett, 1x2 m. Steil. Matr. 18, ar. Sell. o. P. 5. Biel-Wuppe 8 mod. Wab. Cutaway m. M. m. Fig. 18 ar. Gitarre 12 Stereophon 4,50. Post. Spielzeug. ganz bill. Dorfstraße 25. 2. r. rechts.

Beides eiserne Bett zu best. Preis. 21. 1. Grobes eiserne Kinderbett billig zu vt. Dömitz, Wlgenstraße 74.

Gelegenheit. 4 Chaiselongues, neu. St. nur 28, zu verkaufen b. Adamst., Marktstraße 12, 5. H. 3.

Gebrauchte Möbel großer Spiegel u. Gaslocher zu perf. Wallufer Straße 8, 1. r.

Fast neuer Stütz. Eschdrant bill. zu verkaufen Derrmühlstraße 7, 1. r.

Ein Stütz. Eschdrant 1 eiserne Weinkrant (100 Hl.) beides sehr gut erhalten, preisw. zu vt. Dranienstraße 46, 2.

Eschdrant. 2 Stütz. 110 hoch u. drei, innen Marmor. Nr. 120 Mt. zu vt. Edernstraße 7, 1. r. S. S. Eschdrant, weiß. für 25 Mt. zu vt. Weidenstraße 38, 1. r.

These 7 Meter lang, fast neu, passend auch als

Büfett ferner 1 Tisch und zwei Leuchtlampen bill. zu vt. Goebenstraße 26, 1. links.

Vaden-Glasthele Transparent und Schaufelkasten billig zu verkaufen Geisbergstraße 4, links.

Flach-Stridmaschinen 10er Teilung, in versch. Breiten, preiswert abzugeben. Auf Wunsch Anleitung u. Striden. Offerten unter N. 246 an den Taobl.-Verl.

Opel-Lieferwagen (1438 PS), in gutem Zustand, für nur 500 Mt. zu verkaufen. Eventl. Zahlungszerlegung. Hermann Göbel, Dornstraße 3, Tel. 24371.

Gelt. Gelegenheit Wenig gefahrener Amerikaner (Kabriolett) äußerl. preiswert zu verkaufen. Off. unter N. 246 an den Taobl.-Verl.

Wanderer-Motorrad mit Beiwagen, auch getrennt zu verkaufen. Feder. Bahnstraße 44, 3.

Standard-Motorrad mit Seitend., in gutem Zustand zu verlauf. Dohheimer Straße 42, 1.

Damen-Rad (Dürkopp), fettlos, fast neu b. zu vt. Kernerstr. 4, 1. r.

Damen- u. Herren-Rad, fast neu spaltbillig vt. Demont. Weberstraße 29.

Renncrad fast neu, Marke "Electra" 25 Mark. Dranienstraße 25, 1. r.

Eleg. Kinderwagen fast neu, billig zu vt. Wehner, Karlsruh 38, 1. r.

Mod. Kinderwagen (Brennabor) aus gelund. fam. bill. zu vt. Nah. Gabelsbergerstr. 2, 1. r.

Kinderwagen zu verkaufen, Ansehen zwischen 1. und 2. nach 7 Uhr Parfstraße 10, 1. r.

Zu Reit- u. Jahrturriet Jagdwagen, 1. und 2. r. Donart a. G. u. vt. Nah. Wint. Dohb. Straße 18.

Paddelboot Zweiflüßer, Mahagoniholz, wie neu, sofort f. 250 Mt. zu verkaufen. Lehmann, Weidenstraße 27.

2-Eier-Holz-Paddelboot in bestem Zustand, preiswert abzugeben, desgleichen ein Reiserammophon m. Klatten. Näheres Ruthe, Köhlerstraße 5.

Gr. Einmachtopfe 80 Hl. zu vt. Anzul. 8-9, 12-3 Uhr Niederwaldstraße 9, 2. rechts.

Kl. weiße Herbe von 70 cm an, größere, weiße Herbe bis 180 cm, weiß emaillierte Gasbadherbe, Gaslocher, alles gut erhalten, zu verkaufen. - Garantierte f. jedes Stück. Anzul. u. 9-12, 2-8 Uhr. Diensther August Kaus, Kellerstraße 22, 1. r.

Fast neu, wh. Küchenherd 55 Mt. zu vt. Sübinger, Weidenstraße 32, 4.

Gasherd, weiß email, 9flam., mit Bratofen, gut erhalten, für 25 Mt. zu verkaufen. N. Hellmundestraße 5, 1. links.

Gasbadofen, "Imperial" 3fl. billig zu verkaufen Dornstraße 3, 1. r. r. Grassau, Weidenstr. 9, 1. r. Johannisd. Str. 9, 1. r.

Seltene Gelegenheit. Ein schwerer Eichen-Eschzimmer, Büfett, Kredenz, Auszieht., Stühle, Standuhr, 485 Mt., und ein schwerer Eichen-Eschzimmer, 180-Mt.-Spiegelkrant, 1 Waldtommode m. wh. Marmor u. Spiegel, zwei Betten mit Rahmen, zwei Nachtschränke mit Marmor, 450 Mt. Vertramstr. 29, Ede Bismardring, Möbel-Schreinerei.

Metallbetten Stahlmatten Federbetten Chaiselongues und Chaiselongue-Betten, Mollath

Friedrichstraße 46

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

einzel. Möbel kaufen Sie aut u. billig bei

A. Maurer Dohheimer Straße 49, Ede Bismardring, Zahlungszerlegung.

Kapok-Matratzen in bekannter Güte, Mollath

Friedrichstraße 46

Schlafzimmer mit großem Stütz, Spiegelkrant, birke lad., nur 395 Mt. Schlafzimmer, eichen schwere Arb., nur 550 Mt. Karl Reichert, Möbelschreinerei, Frankenstr. 9. - Auf Wunsch Zahlungszerlegung.

Chaiselongues große Auswahl ganz enorm billig.

Möbel-Hoch 6 Weidenstraße 6, Durchgehend geöffnet

Gelegenheitskauf. Dielen-Garnitur preiswert zu verkaufen Vertramstr. 13, Scharin, Hof.

Bill. Angebot! Neue vert. Chaiselongue, Sofa, Sessel, Matratzen, billig zu verkaufen. Friedrichstraße 44, Hof rechts, kein Laden. Kauft beim Fachmann!

Verkaufte sol. guterhalt. Schmelz- u. Nähmaschine, Schneidmaschine, kompl. Set. 2 Bogelstühle, ein Schrankarmophon, ein Uhr, Kleiderkrant Dohheimer Straße 109, 2. r.

Gelegenheitsläufe Rubb. Herrenschreibische, Spiegelkrante, Schreibsekretär, Rubb. u. Eichen-Ausziehbische, Stühle all. Art, versch. Waldtommob., 6 1. und 2. r. Kleiderkrante, Waldmangel, versch. neue und gebt. Schlafzimmer, Eichen-Speisezimmer, Eichen-Berrenzimmer, 5 versch. Küchenstühle billig zu verkaufen 29 Dornstraße 29, an der Weidenstraße.

Nähmaschinen aut u. sehr bill. Krieger, Frankenstr. 22, 1. St.

Günstige Gelegenheit! Spiegelkrant 180 cm breit, Spiegelkrant, 2 Stütz, Waldfisch mit Spiegelkrant, 2 Stütz, u. Metallbetten, Kinderbett 10 Mt., Eichen-Flurgarderobe 25 Mt., Chaiselongue, 2 Fahrräder 45 u. 35 Mt. zu verkaufen Kleine Kirchstraße 4, am Mauritiusplatz.

Gutes Kohnhaar versch. bill. Schwalbacher Str. 73, 1.

Kaufgejudje Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse, Prismen, Feldst., Photoapparate, Herren-Kleider, taucht zu höchsten Preisen

J. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Nf. Blumenthal

Telephon 24394. Kaufe hochstehend. altes Bekleidungs- und Jade, zum Ausbessern eines Mantels, Angeb. schriftl. oder persönlich. Neuer, Pinnstr. 5, 2. Etage.

Herren-Anzüge Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lauft D. Siver, Tel. 24878

Guterhalt. Teppich (2 1/2 x 3 1/2) zu kaufen gesucht, Preisofferten unter N. 248 an den Taobl.-Verlag.

Kaufe Mobiliar modern und antik, hohe Beschäftigung, sof. Kalle. D. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73, Tel. 23129.

Gebr. Möbel aller Art, kompl. Einrichtungen, a. eine Stühle, lauft händig Dornstraße 3, 1. r., Telefon 29111.

Polstermöbel u. Schwärmer, gebt., zu kaufen gef. Angeb. unt. N. 245 an Taobl.-Verlag.

4-PS-Perl.-Wagen gep. Barsahl, zu kaufen gesucht, Beschreib. u. aus. Preis unter N. 246 an d. Taobl.-Verlag.

Unterricht Stenogr.-Schule, 1885 gegr. Kaufm. Privat-Schule

Paul gepfl. Stenogr.-Lehrer Rheinstr. 36, Telefon 24237

Tages- u. Abendkurse Einheitskurzschrift, Stolze-Schren, Waldhagen, Schön, Rundschrift, Buchführung usw.

Verloren - Gefunden Gold. Armreif mit bl. Stein verloren. Gegen Belohn. abzugeben Ringstraße 10, 1.

Dienstag abd., zwischen 7 und 7 Uhr.

Herren-Uhrbanduhr verloren Adelheidsstraße, Nikolassir. bis Nidelsberg, Abzugeben geg. Bel. Dranienstraße 20, 1. St.

Geschäftl. Empfehlungen Auto-Fahrten Km. 25 3/4 Stunde 3 Rm. Autoruf 21127, Kirchg. 50 Tag und Nachtdienst.

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen erwirkt u. verwertet Patent-Büro - Wiesbaden Mauritiusstraße 1, 1. Etage, Telefon 24642 Beratung kostenlos.

SETZT DRUCKT BINDET ALLES FÜR HANDEL INDUSTRIE U. GEWERBE

Einzelne Austünfte über Verlonen, Fam. (Heirats- u. Austünfte betr. Verloben, Ruf, Einkommen, Vermögen, usw.) Kreditanstalten schnell, distret, superlativ von all. Plänen d. In- u. Auslandes. Auskunft Kosmos Rulienstraße 22, Ede Bahnhofsstraße, Tel. 24180.

Buchhaltung, Intafio übernimmt erf. Kaufmann Kunden- u. tagew. Offerten unter N. 247 an den Taobl.-Verlag.

Anfahr. u. Anfert. von Goldschm. Matr., Tafel, Pinoleum legen, erstklass. Arbeit, Klubbarn, 380, Badenstraße 180 Mt. zu vt. Telefon 23936.

Auspolieren! Seizen und Mattieren v. Möbeln, Pianos usw. Ausführung sämtl. Schreinerarbeiten. Reparaturen

W. Mayer, Weidenstr. 11

Maten- und Antreiberarbeiten, Ruch, p. 15 Mt. an. Decken weihen, tap. Möbel aufarbeiten bill. Wiss. Reichstr. 47, 1. 4.

Wagte Damenhüte zu maß. Preisen, fassonieren. Umarb. billig, Gensdorf, Moritzstr. 40, Tel. 23159.

Tücht. Büglerin nimmt Wäsche u. Bügel an. Steingasse 2, 3. Et.

Massage-Institut f. alle Rass., Bäder, Arst. gebr. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Beck, Kirchstraße 23, 1. St.

Massagen individuelle Behandlung. Gultig Groß, Arstl. gebrüht Rulienstraße 4, 1.

Heiraten Kriegerstr. 23, Kind. 45 J., schöne 2-3. Einr., des. Alleinleib. müde, wünscht evgl. Herrn in sich. Lebensst. am. Heirat kennen zu lernen. Off. u. N. 247 an den Taobl.-Bl.

Verchiedenes Bis 100 RM. Wochenverdienst durch Heimarb. im. Prosp. grat. Max Kramer, Ginzburg a. D.

Miet-Pianos mit Rechnung bei Kauf in jeder Preislage. Rheinstraße 52, Schmitz

Schreibmasch. aller Systeme von 50 3. tägl. leih, lehrte repariert. Tel. 28325. Schreiblestube Emmen, Neugasse 6, Eingang Obsttor.

Entbindungsh. Nähe Frankfurt a/M., staat. Konz. 4 30 p. Tag u. höher. Kein Heimb. L. M. Emmel F126, Frank. a/M., Max Hirschstr. 47.

DIE SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Neue Berliner Berufe.

Kurioses und Erstaunliches.

Die Zeit versteht es, wieder und wieder neue Bedürfnisse zu schaffen. Die neuen Bedürfnisse führen zu neuen Einrichtungen. Die wieder zu neuen Berufen. Hauptächlich die großen Städte sind im Erlinden von Bedürfnissen von unerschöpflicher Fruchtbarkeit. Und damit auch im Erlinden von Berufen. Heute ist Mode, was gestern noch nicht existiert hat. Weisend? Tonfilm? Verjüngung durch Psychoanalyse? Dauernd entstehen Kochnichtdagewesenseiten, die dauernd noch nicht dagewesene Berufe gebären. Hier eine Auswahl aus den letzten derartigen, teils kuriosen, teils ernsteren Berufserfindungen des heutigen Berlin.

Der „Wandermixer“.

In Berliner Nachmittagsgesellschaften. Die Stunde des Säusührtes. Die Gäste bereits versammelt. Jetzt bemerkt der erschrockene Gastgeber, daß die Stimmung für Tee unluftig ist. Nachmittagsbrot auf Kaffee oder Tee haben, ist bekanntlich nicht mehr in Mode. Man fühlt heutzutage als moderner Mensch. Punkt fünf Uhr Bedürfnis nach Cocktails. Was tun? Der Gastgeber hatte seine Vorbereitungen völlig vom Standpunkt des Antialkoholismus aus getroffen.

In dieser Situation wird der „Wandermixer“ herbeigeholt. Telefonanruf genügt. Er kommt sofort. Im eigenen Auto, auf dem die Bar aufmontiert ist. Die ist in Minutenfrist im Salon oder Herrenzimmer aufgestellt. Ist Platzmangel, so wird der Flügel auf Seite gerückt. Wo eben noch Beethoven gespielt wurde, werden jetzt Baroetränke gemixt. Der Mann hat alles notwendige mitgebracht. Sogar Musik in Form eines Grammophons. Vollkommener Fide o'cloc cocktail. Man balanciert auf Barhockern — ebenfalls mitgebracht! — trinkt Gemixtes, tanzt Tango. Tee und Beethoven sind glücklich überwunden.

Der „Autodiebstahl-Verhüter“.

Die Anfahrtsseite eines Tanzsalons. Oder eines Cafés. Ein Auto fährt vor. Der Besitzer, Selbstfahrer, steigt aus und zeigt für einen Moment die besorgte Physiognomie des Autofahrers, der im Begriff ist, sein Eigentum ohne Aufsicht, fehlerhaft, stehen zu lassen.

Dies ist der Augenblick, in dem der „Autodiebstahl-Verhüter“, auf besorgte Physiognomien gerichtet, an ihn herantritt. Sein Vorschlag lautet: geringes Entgelt — dafür Bewachung des Wagens. So sieht die neueste Art menschlicher Betätigung aus, die sich zur Zeit in Berlin zu einem regelrechten Beruf auswächst. Die Gefährten der wenigen Diebstahl-Verhüter, die es vorerst gibt, sind vielen Autofahrern bereits bekannt; denn vorläufig heißt es, sich allein auf das ehrliche Gesicht des Autowachmanns verlassen. Das Bestreben der Leute indessen ist es, als Berufstätige anerkannt zu werden und amtliche Ausweise aussehend zu bekommen. Man kann ja in Berlin, wo täglich durchschnittlich drei Autos gewaltsam expropriert werden, nie wissen; wenn nun der Autodiebstahl-Verhüter selbst...

Das „Grammophon-Mannequin“.

Gegend des Kurfürstendamms. Halle der Grammophonhandlungen. Eher modaine Salons als Geschäfte. Klubsekel, türkische Teppiche.

Eine Reihe gesonderter Stellen: Caruso-Arien und Nipper-Songs, — durch schalldichte Zwischenwände auseinandergehalten.

Der Käufer verlangt irgend eine Spezialplatte. „Der Herr wünscht malaiische Gefänge? Bitte sehr, diese Dame hier versteht sich auf Exotisches, sie wird Ihnen vorführen.“ Grammophonvorführungen ist ein neuer Beruf. Der hat mit gewöhnlichem Plattenverkauf nichts gemein. Das

Grammophon-Mannequin muß Platten, genau wie in der Konfektion Modellstücke, zur Auswahl „vorführen“: sie im besten Licht, in ihren Vorzügen, ihren Eigenarten zeigen. Es muß das Wissenswertes über Künstler und Kunstwerke der ihm zugeleiteten Plattenproduktion im Kopf haben und dem Käufer mitteilen können. Es gibt Mannequins für Instrumentalmusik, welche für Opern, welche für Schlager. Das Äußere tritt, im Gegensatz zur Konfektion, ein wenig in den Hintergrund, obzwar es auch hier von gewisser Bedeutung ist, denn das Plattenvorführen findet in den isolierten Vorpielsellen statt, sozusagen als Tete à Tete.

Der „Echo-Sucher“.

In einem der Berliner Tonfilmateliers. Die Stätte, an dem schon soviel neue Berufe kreiert worden sind. Den neuesten gibt es erst seit wenigen Wochen.

Generalprobe zu einer Dialogaufnahme. Das Mikrophon, eingeschaltet, leitet die Stimme des Stars nach dem Abhörgramm weiter. Man hört aus dem Mund der Dina eine Frage und, auf die Antwort des Partners, einen Seufzer.

Das Telephon klingelt; die Abhörstelle teilt mit: „Der Seufzer wie ein Hammerschlag anzuhören und — zweimal vernehmbar.“

Der Seufzer zweimal vernehmbar — das bedeutet den schlimmsten Schreden des Tonfilmateliers: Echo! Echowirkungen sind hier gefürchteter als donnerähnliche Geräusche, die gelegentlich statt eines harmlosen Handschlages oder eines Happend-Kusses im Abhörraum zu hören sind. Man schwächt bei solchen Donnererschlägen einfach die Apparatwirkungen ab; oder man küßt leiser. Wie aber herausfinden, woran es liegt, daß gesprochene Worte plötzlich mit nachhallendem Echo zu hören sind?

Schon sind Spezialisten für dieses Gebiet entstanden: Echo-Sucher. Das sind Leute, deren Beruf zwei Vorbedingungen hat: differenziertestes Gehör und Vertrautheit mit den Gesetzen der Akustik. Sie wandern den ganzen Tag über im Atelier umher und prüfen Wände, Decken, Dekorationen, Möbel und Kostüme auf Echomöglichkeiten. Dies ihre berufliche Tätigkeit. Hier muß eine Säulewand verschoben, dort ein Möbelstück verstellt werden. Genügt die vorbeugende Methode nicht und es taucht dennoch ein Echo auf, so wird die Richtung, aus der es kommen muß, mathematisch errechnet und in der gefundenen Richtung die Ursache des Ubers gelocht und ausgeschaltet: eine störende Zwischenlustige wird zum Verschwinden gebracht, ein den Schall reflektierender Schrank mit Tüchern verhüllt. Ein Beruf, der seine Aufgaben erst nach und nach aus unvorhergesehenen Erfahrungen lernt.

Der „Erfindungs-Verwerter“.

Das Reichpatentamt. Die hoffnungsvollen Erfinder, bereits Tausende, nein, Hunderttausende vor Augen, stehen in Reihen zur Patentanmeldung an. Eines der erfundenen schönen Dinge nach dem andern wird in die Liste aufgenommen. Die praktische Suppenterrine, die geeignete Mahlzeit ruhen kann, ist jetzt glücklich vor Nachahmung geschützt. Doch was nun weiter? Wie kommt der geniale Erfinder zu seinen Millionen?

Man hat zu seiner Unterstützung einen ganz neuen Beruf, den „Erfindungsverwerter“ erfunden. Die deutsche Erfinderschaft hat sich zu einer Reichsorganisation, dem „Deutschen Erfindershaus, Hamburg“, zusammengeschlossen, und diese Vereinigung macht es sich zur Aufgabe, in ihrer Verwerter-Schule Leute heranzubilden, deren Spezialität es werden soll, Erfindungen in Geld umzusetzen. Diese „Verwerter“, aus Halbjahrestursen hervorgegangen, sollen mit sachmännlichem Blick aus der Masse der Dinge, die Tag für Tag den Erfinderdörren entspringen, die wirklich brauchbaren Erfindungen herausfinden und der Industrie zuführen. Ein Lichtblick für alle verkannten Erfindergentes.

Neues aus aller Welt.

Nordprozeß Kürten vor Ende des Jahres. Das Schlußkonto des Massenmörders Kürten hat, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, einen solchen Umfang angenommen, daß die Hauptverhandlung wohl kaum vor Ende d. J. stattfinden kann. Nach dem bisherigen Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen werden Kürten nicht weniger als 80 Verbrechen und 11 Morde, 33 Nordversuche und 36 Brandstiftungen zur Last gelegt. Wie die „Rhein-Westf. Zeitung“ erfährt, wird auch die Brandstiftung bei Kaiserswerth, bei der im Jahre 1928 zwei Handwerksburschen den Tod fanden, Kürten zur Last gelegt. In diesem Falle würde Anklage wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Doppelmord erhoben werden, da Kürten eingestanden hat, er habe Brände angelegt, um Leute, die in den Scheunen schliefen, zu verbrennen. Sollte sich die Schuld Kürtens auch in diesem Falle erweisen, so würde sich die Zahl seiner Opfer auf 11 erhöhen.

Neun Tote bei einem Neubauseinsturz. Nach einer Meldung aus Constantine (Algerien) kürzte ein Neubau ein. Neun Arbeiter wurden getötet, acht verletzt.

Der Krakatau in Tätigkeit. Aus Batavia wird gemeldet: Der Inselvulkan Krakatau, der seit mehreren Monaten nicht mehr zur Ruhe kam, ist in eine äußerst aktive Tätigkeit getreten. Die Eruptionen sind von starken Erschütterungen und dichtem Ascheneben begleitet.

Zahlreiche Todesopfer der amerikanischen Hitze. Aus New York wird uns gemeldet: Der mittlere Westen Amerikas ist zurzeit von einer starken Hitze betroffen, die bereits 12 Todesopfer gefordert hat. In Lincoln im Staate Nebraska wurden Temperaturen von 39 Grad Celsius und in dem Orte Centralia in Illinois sogar solche von 41 Grad gemessen.

Zählung der türkischen Vielweiber. Die türkische Regierung hat neuerdings eine Zählung im ganzen Reiche angeordnet, um festzustellen, wie viele Vielweiber auch nach dem Verbot der Vielweiber in der Türkei bestehen. Man glaubt allerdings, daß sich die Zahl sehr vermindert hat, nachdem besonders die schlechte wirtschaftliche Lage von sich aus dazu geführt hat, die Polygamie zu verringern. In Konstantinopel existieren nach grober Schätzung augenblicklich nur noch 100 Haushaltungen mit mehr als einer Ehefrau. Im allgemeinen ist das Gesetz sehr scharf durchgeführt worden, so daß der Zeitpunkt nicht allzu fern sein dürfte, an dem die Vielweiber in der Türkei praktisch ihr Ende gefunden hat. Eine Ausnahme bilden vielleicht noch die Ostgebiete, da dort die Wohlhabenheit des Grundbesitzers nach der Zahl seiner Frauen gemessen wird. Doch auch hier hat die Regierung durchgegriffen, und die Zahl der Vielweiber ist um ein beträchtliches zurückgegangen.

Wasserstand des Rheins

am 25. Juni 1930

Biebrich:	Pegel 2.14 m gegen 2.19 m gestern
Mainz:	" 1.40 " " 1.43 " "
Caub:	" 2.00 " " 2.08 " "
Rhein:	" 2.37 " " 2.40 " "

Gebt den Blinden Arbeit!

Rörbe u. Stühle werden neu gekleidet u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Besen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Seile. Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge Bachmanerstraße 11. Telefon 26036. F409

Alfische-Abgüsse vernickelt, colliert, Erich F. Goldmann 2. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Obst-

Einkoch-Kessel Messing u. Kupfer Gebr. Fliegen Kupferschmiederei Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse Tel 27052

GNÄDIGE FRAU, gerade Sie als Gattin und Mutter haben um die Gesundheit der Ihren oft ernste Sorgen durchzumachen. Wieviel könnten Ihnen erspart bleiben, hätte man Sie rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß mangelhafte Verdauung in vielen Fällen die Grundursache so mancher Beschwerden ist!

VERSTOPFUNG, MATTIGKEIT, KOPFWEH, SCHWINDEL, UNREINE HAUT sind oft die Warnungsrufe eines vernachlässigten, schlecht arbeitenden Verdauungsapparates. Ernste Erkrankungen der inneren Organe können die Folgen sein! Warum soll es erst soweit kommen?

EIN TEELÖFFEL ENO FRUCHTSALZ ALS ERSTES JEDEN MORGEN in einem Glase Wasser sorgt auf angenehme Weise für die so notwendige „innerliche Reinigung“. Kein scharfes, drastisch wirkendes Abführmittel — nein: ein köstlich schmeckendes, herb-frisches Getränk, das den Darm gründlich durchspült und von giftigen Rückständen befreit, ehe sie ins Blut übergehen und die Gesundheit gefährden können. Kein Wunder, daß in allen Teilen der Welt das tägliche Glas Eno Fruit Salt seit 60 Jahren neben Waschen und Mundpflege als „die dritte Selbstverständlichkeit der notwendigen Körperhygiene“ gilt!

In jeder Apotheke u. Drogerie für 2.50 u. 4.50 — außerdem die 1 Mark-Flasche! Sie können es also auch versenden!



ENO DIE DRITTE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

ENO'S FRUIT SALT G.M.B.H. BERLIN SW 64, ALTE JAKOBSTRASSE 11-12 F188



Blau-Gold-Etikette

Auf Reisen "4711"!

Neue Eindrücke und die körperlichen Anstrengungen einer Reise vermindern nur zu leicht die Aufnahmefähigkeit. Sind Sie abgespannt, belästigt Sie Hitze, so erfrischen Sie Stirn, Schläfen und Nacken mit "4711". Sie empfinden alsbald eine wohlthuende Kühlung, fühlen sich neu belebt und angeregt.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die Blau-Gold-Etikette. Original-Flaschen: RM 1.75, 2.25, 4.40.

4711 **Echt Kölnisch Wasser**

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Thalia

Der neue Spielplan!

Das Lied vom alten Markt

Ein Russenfilm nach einer Novelle von **Maxim Gorki**

Ein Triumph des stummen Films!

Als zweites Bild:

Jugendsünden

Ein Film von falscher Freundschaft, Leichtsinne und Liebe. — In den Hauptrollen: **Erna Morena, Leopold von Ledebur, H. Peters-Arnolds.**

Die neue Deulig-Woche

Beginn 4, 6¼, 8½ Uhr.

KURHAUS.

Donnerstag, den 26. Juni, 20 Uhr im kleinen Saale:
„Heiteres mit und ohne Laute“

Hans und Ilse Fitz

Eintrittspreise: 1.80, 2.70 Mark (einschl. Wiesb. Nothilfe). Dauerkarten-Inhaber: ½ Ermäßigung.

Samstag, den 28. Juni, 20 Uhr im Kurgarten:

Großes Feuerwerk

Eintrittspreis: 2 Mark
Dauerkarten-Inhaber: 1 Mark. F482

Café Odeon
Marktstraße 26
Täglich Tanz

Kapelle temperamentvoll, klassisch. — Getränke wie bekannt in bester Qualität zu billigen Preisen. Lokal kühl und luftig.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 26. Juni 1930.
Bei aufgehobenen Stammkarten:

Das Land des Lächelns.

Romantische Operette in drei Akten nach Viktor Léon von Ludwig Berger u. Fritz Bödner
Musik von Franz Lehár.

Musik. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: B. Herrmann.

Graf Ferdinand Vichtenfels, Feldmarschalleutnant
Gustav Schwab
Lisa, seine Tochter
Marga Mayer
Dora, seine Nichte
Derta Ritter
Graf Gustav von Vottenstein, Leutnant
Edenke Ritter
Eine alte Dame, seine Tante
H. Doppelbauer
Ein General
Sch. Weirauch
Fini
E. Friede Heh
Franz
Da Dau
Bally
Irmgard Koetiger
Lotte Munzinger
Toni
Franz Berler
Ein alter Diener bei Vichtenfels
Fris Scherer
Prinz Sou-Chong
Willy Sedina
Ni, seine Schwester
Hans Robius
Thana, sein Oheim
Fu-Pi, Sekretär der chinesischen Gesandtschaft
E. von Hedden
Obermund
Heinrich Schorn
Offizier der Leibwache
Ferdinand Wensel

Ort der Handlung: 1. Akt: Salon bei Graf Vichtenfels in Wien. 2. Akt: Palais des Sou-Chong in Peking. 3. Akt: Frauengemach bei Sou-Chong in Peking.

Nach dem 1. und 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

HAPAG ATLANTISCHE INSELFABRT

VOM 10. SEPTEMBER BIS 5. OKT. 1930

9000 KM. UBER SEE!

HAMBURG-GUERNESEY
-AZOREN-MADEIRA-
KANARISCHE INSELN
-USSARON-ISLE OF
WIGHT-HAMBURG

FAHRPR. RM. 895.-
UND AUFWARTS
EINSCHLIESSLICH
KOSTEN DER IN
ALLEN HAFEN VOR-
BEREITETEN LAND-
AUSFLUGE UND
BESICHTIGUNGEN



MIT DEM VERGNÜGUNGSREISEN-DAMPFER **OCEANA**

HAPAG-NORDLANDFAHRTEN

D. „OCEANA“ VOM 29. JUNI BIS 10. JULI VON RM. 340.— AN
D. „OCEANA“ VOM 12. JULI BIS 23. JULI VON RM. 340.— AN
D. „OCEANA“ VOM 26. JULI BIS 11. AUGUST VON RM. 500.— AN
D. „RESOLUTE“ VOM 19. JULI BIS 12. AUGUST VON RM. 900.— AN

SKANDINAVIEN-, OSTSEE- RUSSLANDFAHRT
D. „OCEANA“ VOM 16. AUGUST BIS 7. SEPT. VON RM. 675.— AN

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Wiesbaden: Kais.-Friedr.-Platz 3, Fernspr. 25404 u. 25405.
Vertretung in Mainz: Hapag-Reisebüro J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarstraße 10.
Rüdesheim am Rhein: Bernhard Steinheimer, Rheinufer, Landebrücke.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 26. Juni 1930.
Geschlossen.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 26. Juni 1930.
11 Uhr:

Promenade-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. — Leitung: Konzertmeister R. Schön.

1. Ouvertüre zur Operette „Im Reiche des Indra“ von Linde
2. Unter afrikanischem Himmel. Intermezzo v. Jessel.
3. Die Jagd nach dem Glück. Galopp von Eilenberg.
4. Fantasia aus der Oper „Die Africana“ von Meyerbeer.
5. Dir allein. Walzer von Waldteufel
6. Fortuna-Marsch von Siede.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 26. Juni 1930.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Zimmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ von Beethoven.
2. Indisches Ballett aus der Oper „Atme“ v. Delibes
3. Klassisch und Wienerisch. Polka von R. Kromph.
4. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe“ v. Lehár.
5. Ouvertüre zur Oper „Anacreon“ von L. Cherubini.
6. Meditation von Bach-Gounod.
7. Fantasia aus „Brescia“ von C. M. v. Weber.

20 Uhr:

1. Carnaval Romain. Ouvertüre von F. Berlioz.
2. Beer-Gant-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
3. a) Morgenstimmung. b) Alleg. Tod. c) Antiras. Tanz.
4. In der Halle des Beratons.
5. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
6. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ von J. Thomas.
7. Singspiel und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner
8. Fantasia aus der Oper „Ein Maskenball“ v. Verdi.

20 Uhr im kleinen Saale:
„Heiteres mit und ohne Laute“
Hans und Ilse Fitz.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 26. Juni

Frankfurt. (Welle 209).
6 Uhr Morgensgymnastik. 10 Uhr Schallplattenkonzert und Vorträge.
11 Uhr Nachrichten.
12 Uhr Bericht. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr Wetterbericht. 13.45 Uhr Nachrichten. 14.30 Uhr Schallplattenkonzert. 15 Uhr Nachrichten. 15.15 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Nachrichten. 15.45 Uhr Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr Schallplattenkonzert. 17.45 Uhr Nachrichten. 18.00 Uhr Schallplattenkonzert. 18.15 Uhr Nachrichten. 18.30 Uhr Schallplattenkonzert. 18.45 Uhr Nachrichten. 19.00 Uhr Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr Nachrichten. 19.30 Uhr Schallplattenkonzert. 19.45 Uhr Nachrichten. 20.00 Uhr Schallplattenkonzert. 20.15 Uhr Nachrichten. 20.30 Uhr Schallplattenkonzert. 20.45 Uhr Nachrichten. 21.00 Uhr Schallplattenkonzert. 21.15 Uhr Nachrichten. 21.30 Uhr Schallplattenkonzert. 21.45 Uhr Nachrichten. 22.00 Uhr Schallplattenkonzert. 22.15 Uhr Nachrichten. 22.30 Uhr Schallplattenkonzert. 22.45 Uhr Nachrichten. 23.00 Uhr Schallplattenkonzert. 23.15 Uhr Nachrichten. 23.30 Uhr Schallplattenkonzert. 23.45 Uhr Nachrichten. 24.00 Uhr Schallplattenkonzert. 24.15 Uhr Nachrichten. 24.30 Uhr Schallplattenkonzert. 24.45 Uhr Nachrichten. 25.00 Uhr Schallplattenkonzert. 25.15 Uhr Nachrichten. 25.30 Uhr Schallplattenkonzert. 25.45 Uhr Nachrichten. 26.00 Uhr Schallplattenkonzert. 26.15 Uhr Nachrichten. 26.30 Uhr Schallplattenkonzert. 26.45 Uhr Nachrichten. 27.00 Uhr Schallplattenkonzert. 27.15 Uhr Nachrichten. 27.30 Uhr Schallplattenkonzert. 27.45 Uhr Nachrichten. 28.00 Uhr Schallplattenkonzert. 28.15 Uhr Nachrichten. 28.30 Uhr Schallplattenkonzert. 28.45 Uhr Nachrichten. 29.00 Uhr Schallplattenkonzert. 29.15 Uhr Nachrichten. 29.30 Uhr Schallplattenkonzert. 29.45 Uhr Nachrichten. 30.00 Uhr Schallplattenkonzert. 30.15 Uhr Nachrichten. 30.30 Uhr Schallplattenkonzert. 30.45 Uhr Nachrichten. 31.00 Uhr Schallplattenkonzert. 31.15 Uhr Nachrichten. 31.30 Uhr Schallplattenkonzert. 31.45 Uhr Nachrichten. 32.00 Uhr Schallplattenkonzert. 32.15 Uhr Nachrichten. 32.30 Uhr Schallplattenkonzert. 32.45 Uhr Nachrichten. 33.00 Uhr Schallplattenkonzert. 33.15 Uhr Nachrichten. 33.30 Uhr Schallplattenkonzert. 33.45 Uhr Nachrichten. 34.00 Uhr Schallplattenkonzert. 34.15 Uhr Nachrichten. 34.30 Uhr Schallplattenkonzert. 34.45 Uhr Nachrichten. 35.00 Uhr Schallplattenkonzert. 35.15 Uhr Nachrichten. 35.30 Uhr Schallplattenkonzert. 35.45 Uhr Nachrichten. 36.00 Uhr Schallplattenkonzert. 36.15 Uhr Nachrichten. 36.30 Uhr Schallplattenkonzert. 36.45 Uhr Nachrichten. 37.00 Uhr Schallplattenkonzert. 37.15 Uhr Nachrichten. 37.30 Uhr Schallplattenkonzert. 37.45 Uhr Nachrichten. 38.00 Uhr Schallplattenkonzert. 38.15 Uhr Nachrichten. 38.30 Uhr Schallplattenkonzert. 38.45 Uhr Nachrichten. 39.00 Uhr Schallplattenkonzert. 39.15 Uhr Nachrichten. 39.30 Uhr Schallplattenkonzert. 39.45 Uhr Nachrichten. 40.00 Uhr Schallplattenkonzert. 40.15 Uhr Nachrichten. 40.30 Uhr Schallplattenkonzert. 40.45 Uhr Nachrichten. 41.00 Uhr Schallplattenkonzert. 41.15 Uhr Nachrichten. 41.30 Uhr Schallplattenkonzert. 41.45 Uhr Nachrichten. 42.00 Uhr Schallplattenkonzert. 42.15 Uhr Nachrichten. 42.30 Uhr Schallplattenkonzert. 42.45 Uhr Nachrichten. 43.00 Uhr Schallplattenkonzert. 43.15 Uhr Nachrichten. 43.30 Uhr Schallplattenkonzert. 43.45 Uhr Nachrichten. 44.00 Uhr Schallplattenkonzert. 44.15 Uhr Nachrichten. 44.30 Uhr Schallplattenkonzert. 44.45 Uhr Nachrichten. 45.00 Uhr Schallplattenkonzert. 45.15 Uhr Nachrichten. 45.30 Uhr Schallplattenkonzert. 45.45 Uhr Nachrichten. 46.00 Uhr Schallplattenkonzert. 46.15 Uhr Nachrichten. 46.30 Uhr Schallplattenkonzert. 46.45 Uhr Nachrichten. 47.00 Uhr Schallplattenkonzert. 47.15 Uhr Nachrichten. 47.30 Uhr Schallplattenkonzert. 47.45 Uhr Nachrichten. 48.00 Uhr Schallplattenkonzert. 48.15 Uhr Nachrichten. 48.30 Uhr Schallplattenkonzert. 48.45 Uhr Nachrichten. 49.00 Uhr Schallplattenkonzert. 49.15 Uhr Nachrichten. 49.30 Uhr Schallplattenkonzert. 49.45 Uhr Nachrichten. 50.00 Uhr Schallplattenkonzert. 50.15 Uhr Nachrichten. 50.30 Uhr Schallplattenkonzert. 50.45 Uhr Nachrichten. 51.00 Uhr Schallplattenkonzert. 51.15 Uhr Nachrichten. 51.30 Uhr Schallplattenkonzert. 51.45 Uhr Nachrichten. 52.00 Uhr Schallplattenkonzert. 52.15 Uhr Nachrichten. 52.30 Uhr Schallplattenkonzert. 52.45 Uhr Nachrichten. 53.00 Uhr Schallplattenkonzert. 53.15 Uhr Nachrichten. 53.30 Uhr Schallplattenkonzert. 53.45 Uhr Nachrichten. 54.00 Uhr Schallplattenkonzert. 54.15 Uhr Nachrichten. 54.30 Uhr Schallplattenkonzert. 54.45 Uhr Nachrichten. 55.00 Uhr Schallplattenkonzert. 55.15 Uhr Nachrichten. 55.30 Uhr Schallplattenkonzert. 55.45 Uhr Nachrichten. 56.00 Uhr Schallplattenkonzert. 56.15 Uhr Nachrichten. 56.30 Uhr Schallplattenkonzert. 56.45 Uhr Nachrichten. 57.00 Uhr Schallplattenkonzert. 57.15 Uhr Nachrichten. 57.30 Uhr Schallplattenkonzert. 57.45 Uhr Nachrichten. 58.00 Uhr Schallplattenkonzert. 58.15 Uhr Nachrichten. 58.30 Uhr Schallplattenkonzert. 58.45 Uhr Nachrichten. 59.00 Uhr Schallplattenkonzert. 59.15 Uhr Nachrichten. 59.30 Uhr Schallplattenkonzert. 59.45 Uhr Nachrichten. 60.00 Uhr Schallplattenkonzert. 60.15 Uhr Nachrichten. 60.30 Uhr Schallplattenkonzert. 60.45 Uhr Nachrichten. 61.00 Uhr Schallplattenkonzert. 61.15 Uhr Nachrichten. 61.30 Uhr Schallplattenkonzert. 61.45 Uhr Nachrichten. 62.00 Uhr Schallplattenkonzert. 62.15 Uhr Nachrichten. 62.30 Uhr Schallplattenkonzert. 62.45 Uhr Nachrichten. 63.00 Uhr Schallplattenkonzert. 63.15 Uhr Nachrichten. 63.30 Uhr Schallplattenkonzert. 63.45 Uhr Nachrichten. 64.00 Uhr Schallplattenkonzert. 64.15 Uhr Nachrichten. 64.30 Uhr Schallplattenkonzert. 64.45 Uhr Nachrichten. 65.00 Uhr Schallplattenkonzert. 65.15 Uhr Nachrichten. 65.30 Uhr Schallplattenkonzert. 65.45 Uhr Nachrichten. 66.00 Uhr Schallplattenkonzert. 66.15 Uhr Nachrichten. 66.30 Uhr Schallplattenkonzert. 66.45 Uhr Nachrichten. 67.00 Uhr Schallplattenkonzert. 67.15 Uhr Nachrichten. 67.30 Uhr Schallplattenkonzert. 67.45 Uhr Nachrichten. 68.00 Uhr Schallplattenkonzert. 68.15 Uhr Nachrichten. 68.30 Uhr Schallplattenkonzert. 68.45 Uhr Nachrichten. 69.00 Uhr Schallplattenkonzert. 69.15 Uhr Nachrichten. 69.30 Uhr Schallplattenkonzert. 69.45 Uhr Nachrichten. 70.00 Uhr Schallplattenkonzert. 70.15 Uhr Nachrichten. 70.30 Uhr Schallplattenkonzert. 70.45 Uhr Nachrichten. 71.00 Uhr Schallplattenkonzert. 71.15 Uhr Nachrichten. 71.30 Uhr Schallplattenkonzert. 71.45 Uhr Nachrichten. 72.00 Uhr Schallplattenkonzert. 72.15 Uhr Nachrichten. 72.30 Uhr Schallplattenkonzert. 72.45 Uhr Nachrichten. 73.00 Uhr Schallplattenkonzert. 73.15 Uhr Nachrichten. 73.30 Uhr Schallplattenkonzert. 73.45 Uhr Nachrichten. 74.00 Uhr Schallplattenkonzert. 74.15 Uhr Nachrichten. 74.30 Uhr Schallplattenkonzert. 74.45 Uhr Nachrichten. 75.00 Uhr Schallplattenkonzert. 75.15 Uhr Nachrichten. 75.30 Uhr Schallplattenkonzert. 75.45 Uhr Nachrichten. 76.00 Uhr Schallplattenkonzert. 76.15 Uhr Nachrichten. 76.30 Uhr Schallplattenkonzert. 76.45 Uhr Nachrichten. 77.00 Uhr Schallplattenkonzert. 77.15 Uhr Nachrichten. 77.30 Uhr Schallplattenkonzert. 77.45 Uhr Nachrichten. 78.00 Uhr Schallplattenkonzert. 78.15 Uhr Nachrichten. 78.30 Uhr Schallplattenkonzert. 78.45 Uhr Nachrichten. 79.00 Uhr Schallplattenkonzert. 79.15 Uhr Nachrichten. 79.30 Uhr Schallplattenkonzert. 79.45 Uhr Nachrichten. 80.00 Uhr Schallplattenkonzert. 80.15 Uhr Nachrichten. 80.30 Uhr Schallplattenkonzert. 80.45 Uhr Nachrichten. 81.00 Uhr Schallplattenkonzert. 81.15 Uhr Nachrichten. 81.30 Uhr Schallplattenkonzert. 81.45 Uhr Nachrichten. 82.00 Uhr Schallplattenkonzert. 82.15 Uhr Nachrichten. 82.30 Uhr Schallplattenkonzert. 82.45 Uhr Nachrichten. 83.00 Uhr Schallplattenkonzert. 83.15 Uhr Nachrichten. 83.30 Uhr Schallplattenkonzert. 83.45 Uhr Nachrichten. 84.00 Uhr Schallplattenkonzert. 84.15 Uhr Nachrichten. 84.30 Uhr Schallplattenkonzert. 84.45 Uhr Nachrichten. 85.00 Uhr Schallplattenkonzert. 85.15 Uhr Nachrichten. 85.30 Uhr Schallplattenkonzert. 85.45 Uhr Nachrichten. 86.00 Uhr Schallplattenkonzert. 86.15 Uhr Nachrichten. 86.30 Uhr Schallplattenkonzert. 86.45 Uhr Nachrichten. 87.00 Uhr Schallplattenkonzert. 87.15 Uhr Nachrichten. 87.30 Uhr Schallplattenkonzert. 87.45 Uhr Nachrichten. 88.00 Uhr Schallplattenkonzert. 88.15 Uhr Nachrichten. 88.30 Uhr Schallplattenkonzert. 88.45 Uhr Nachrichten. 89.00 Uhr Schallplattenkonzert. 89.15 Uhr Nachrichten. 89.30 Uhr Schallplattenkonzert. 89.45 Uhr Nachrichten. 90.00 Uhr Schallplattenkonzert. 90.15 Uhr Nachrichten. 90.30 Uhr Schallplattenkonzert. 90.45 Uhr Nachrichten. 91.00 Uhr Schallplattenkonzert. 91.15 Uhr Nachrichten. 91.30 Uhr Schallplattenkonzert. 91.45 Uhr Nachrichten. 92.00 Uhr Schallplattenkonzert. 92.15 Uhr Nachrichten. 92.30 Uhr Schallplattenkonzert. 92.45 Uhr Nachrichten. 93.00 Uhr Schallplattenkonzert. 93.15 Uhr Nachrichten. 93.30 Uhr Schallplattenkonzert. 93.45 Uhr Nachrichten. 94.00 Uhr Schallplattenkonzert. 94.15 Uhr Nachrichten. 94.30 Uhr Schallplattenkonzert. 94.45 Uhr Nachrichten. 95.00 Uhr Schallplattenkonzert. 95.15 Uhr Nachrichten. 95.30 Uhr Schallplattenkonzert. 95.45 Uhr Nachrichten. 96.00 Uhr Schallplattenkonzert. 96.15 Uhr Nachrichten. 96.30 Uhr Schallplattenkonzert. 96.45 Uhr Nachrichten. 97.00 Uhr Schallplattenkonzert. 97.15 Uhr Nachrichten. 97.30 Uhr Schallplattenkonzert. 97.45 Uhr Nachrichten. 98.00 Uhr Schallplattenkonzert. 98.15 Uhr Nachrichten. 98.30 Uhr Schallplattenkonzert. 98.45 Uhr Nachrichten. 99.00 Uhr Schallplattenkonzert. 99.15 Uhr Nachrichten. 99.30 Uhr Schallplattenkonzert. 99.45 Uhr Nachrichten. 100.00 Uhr Schallplattenkonzert. 100.15 Uhr Nachrichten. 100.30 Uhr Schallplattenkonzert. 100.45 Uhr Nachrichten.

Restaurant Waldeck Aarstraße

Heute Mittwoch ab 8 Uhr **Tanz**

Eintritt und Tanz frei. Jazz

Der neue Eisschrank



für kleine Wohnungen
46x48x34 cm, weißl., geringer Eisverbrauch

Preis RM. 29.—

Erich Stephan
Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse
Telephon 27736 1060

Alte Strohhüte und Filzhüte

werden nach den allerneuesten Modellen umgearbeitet und umgepreßt von Mk. 1.50 an.

Hut-Salon
M. Redelmann-Betz
Große Burgstraße 9, l. rechts.

Eleopin

Sommersprossencreme nachweislich das beste Mittel gegen Sommersprossen u. unreine Haut.

Alleinvertrieb: **R. Brosinsky's**
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10. Telephon 24944

Bevor Sie einen **gebrauchten Wagen kaufen**, besichtigen Sie bitte zuerst unser Lager

Geleitsstr. 2-10

Horchwerke AG., Filiale Frankfurt a.M.
Telephon Senckenberg 33996 und 31350

Ufa-Palast

3 Nachtvorstellungen!

Donnerstag, den 26. Juni, Freitag, den 27. Juni, Samstag den 28. Juni.
Beginn täglich 11 Uhr abends.

Der hervorragende Vortrags-Film:
Freie Menschen in Luft und Sonne

Sonnenmenschen

Ideale Nacktheit u. Freikörperkultur mit dem einzigen von der Zensur öffentlich zugelassenen Film aus der Freikörperkultur.

Was ist aber nun Freikörperkultur? In jedem Falle mehr als nur Nacktbaden beider Geschlechter. — Wenn Sie nun einen umfassenden Einblick in das wahre Wesen der Freikörperkultur gewinnen wollen, dann besuchen Sie diese Nachtvorstellungen mit Vortrag!

Der Film der deutschen Lichtkämpfer! Die Presse urteilt begeistert: Dieser Film ist eine Tat! . . . Frankfurter Zeitung. Es waren freudeerfüllte Bilder von lachendem Leben. Hannoversche Zeitung.

Für Jugendliche verboten.

Veranstalter: Bund „Sonnenland“ Hannover
Im Tagesprogramm: Der erste Henny Porten-Sprech- u. Gesangsfilm
„Skandal um Eva“
Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr.

PLAKATE

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Allzusehnell vergessen...

Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entschwanden.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Diese Erkenntnis brachte ihr Blut zur Kalterei: „Also auch das noch!“ schrie sie ihrer Sinne kaum mächtig. „Alles Lug und Trug! Siehe, ich rede meine Hände aus gegen dich und verfluche dich für jetzt und alle Zeit! Sei verflucht, verbrecherisches Bild! Verzinsle und verschwinde aus der Zeit! — Nein, dauer vielmehr und sei ewig! Aber das Mal der Lüge brenne auf deiner Stirne, niemand traue dir!“

Jetzt richtete sich das Modell des geschmälerten Bildes straff auf und sagte beinahe hohlehaft: „Ihr sucht umsonst! Ich bin Raffael de Santis rechtmäßiges Gemälde, sein ange- trautes Weib!“

Das schlug Mariettas Bestimmung den Boden aus: „Und wärest du zehnmal des Meisters täuschliche Frau, kein Mensch soll es dir glauben. Der Wurm des Zweifels nage an deiner Unsterblichkeit. Dieses Bild sei nicht Fornarina und Raffael habe es nie gemalt. Sei verurteilt zum Märchen und ende als leerer Schall!“

Mit den letzten Worten war Marietta wie ein Rauch der Nachtluft schon verschwunden.

Sie starb bereits nach einem Jahre, ohne Raffael und seine junge Frau weder einmal wiedergesehen, noch ie- mals von ihr wieder gesprochen zu haben.

Auch Raffael ging bald darauf in ein Land, aus dessen Besitz kein Wanderer wiederkehrt. Nur Fornarina de Santis blieb zurück.

Ihr Bild hängt noch heute in der Trübsinn der Uffizi zu Florenz. Die Farben noch so leuchtend wie einst. Millionen haben es angehaunt, und vor ihm den Weibsbild heiligen Gefühls geopfert. Aber gar viele Kunstgelehrte kamen und bestritten, daß es je ein Raffael gemalt hätte. Und so ging Mariettas Fluch in Erfüllung. Erst, als man vor einem Jahre die Dichtungen der Sannasato neu auffand und unter ihnen einen ganzen Sonettensatz auf Raffael's schöne Frau Fornarina bemerkte, schrieb man das Bild mit Bestimmtheit wieder Raffael zu, denn unter den Versen steht auch zu lesen:

„Heilige Fornarina! So betet dich an einst die Nachwelt, Glorienstein ist dir, da dich ein Raffael schuf!“

Die Lebenskameradin des eisernen Kanzlers.

Das war ein verteuelt grauerbangener Novembertag des Jahres 1894, an dem der Barziner-Gulsherr früher als sonst auf den Beinen war. Die letzten Nächte waren fast

ganz ohne Schlaf dahingegangen, denn seit Wochen stichte die treue Johanna neben ihm hin. Ein altes Leiden, das sich schon vor Jahrzehnten gemeldet, hatte sich der 71-Jährigen endgültig bemächtigt. Nur der hagere Körper, der längst nur noch aus Sehnen und Nerven zu bestehen schien, hatte dem schleichen Uebel seinen Widerstand geleistet. Aber Schicksale müssen nun einmal erfüllt werden. So lange es irgend ging, ließ sich Johanna von Bismarck nichts merken, damit der Mann nur nicht geängstigt wurde. Aber eines Tages hatte denn doch die Last der nahen Auflösung über die Heuchelei triumphiert. Es kamen Verschlimmerungen auf Verschlimmerungen — ein dunkler banger Sonntag — ein armes „Käbchen“ lag krank und der Kaiser rief vergebens vom Dach herab: „Könnte ich dich doch gesund umarmen und mit dir in ein Jägerhaus im tiefsten grünen Wald und Gebirge ziehen, wo ich kein Menschen- gesicht als das deine sehe.“ Das Jägerhaus, in das sie zog, war das Grab, und Kenschengesichter gab es ja auch wohl dort nicht.

Denn als der zweite Wochentag dämmerte, war aus der schmalen Brust der Fürstin von Bismarck der letzte Atemzug entflohen. Neben dem höchsten Sessel der toten Frau sah der Mann und weinte bitterlich. Den blassen Schlafrock über das Nachhemd, die nackten Füße in Halb- schuhen, so daß er da schluchzte wie ein verwaistes Kind. Nur die Rücksicht auf sie, so hatte er in den letzten Jahren oft gesagt, binde ihn noch an das entwertete Leben. Und nun war sie dahingegangen. Auf pommerischer Erde, in ihrem geliebten Barzin. Nun mußte der 80-jährige Mann sich in eine neue Lebensweise schicken, das war nicht so einfach.

Aber war denn diese Frau ihrem Mann wirklich so viel gewesen, daß sie ihn wie verwaist hinterließ?

Sicher! Zweimal in seinem Leben ist diese starke Seele erschüttert worden, das war 1890, als Wilhelm II. den Kaiser von seiner Arbeitstätte forschte, und 1894, als dem Mann die Frau farb. Es ist schon so: von allen Bünd- nissen, die der große Staatsmann Bismarck zeitweilen abge- schlossen hatte, war das mit seiner Frau das einseitig be- glückende für die Beteiligten. Wer Bismarcks Briefe an seine Frau und Gattin gelesen hat, wird wissen, wie sich die beiden Menschen geliebt haben müssen. Man möchte sogar behaupten, daß dieser Briefwechsel in gewissen Teilen einen förmlichen Briefsteller für Liebesleute darstellt. Gedächtnis aus allen Sprachen werden sitti- und lauber abgeschrieben. Rosenamen werden erfunden und Heinecke Sehnsüchte und

Neigungen zeugen davon, daß der mächtige Kaiser in seiner „Angelamia“, in seiner „Non adorée Jeanneton“ verteuelt verliebt war. Und Johanna lobte ihm diese Liebe auch dadurch, daß sie sich dem einen ganz gab, sich in strengster Selbstsucht zu einfacher Natürlichkeit zwang. Ohne Weh- mut schied sie von ihren beiden großen Jungmädchen- passionen, der Musik und dem Reiten. Stets blieb sie dabei: „Was liegt an mir? Er ist die Hauptsache!“ Oft schloß sie des Nachts, wenn Bismarck nicht wohl war, auf bloßen Füßen, fast unbekleidet, in den Gang neben seinem Schlaf- zimmer und horchte, in einen Winkel gebückt, auf seine Atemzüge.

Leicht war es nicht, die Frau eines großen Mannes zu sein. Aber der Fürst war zartfühlend und noch bis in sein hohes Alter hinein fleißigste er sich unermüdet in sariem Bergüten. Dann bekam sein Ton noch etwas von dem des einstigen Bräutigams, der um Entschuldigung fragte, daß er nicht mehr in seinem Leben hätte geben können. Und dabei lebte sie doch von seinen Blicken und begehrte nichts für sich. Sie war keine geistreiche, keine elegante, ja, nicht einmal eine schöne Frau. Nur ein blauschwarzes schimmerndes Auge mit großer Pupille leuchtete lange im Glanze hoffender Jugend.

Als Eckermann, auch an einem Novembertag, in Göttingen erfuhr, Goethes Sohn sei gestorben, war seine größte Beforgnis, Goethe würde in seinem hohen Alter den festigsten Sturm väterlicher Empfindungen nicht überleben. Darum war in Weimar sein erster Weg zu Goethe. „Er stand“, so schreibt er, „aufrecht und fest und schloß mich in seine Arme, ich fand ihn vollkommen heiter und ruhig. Wir setzten uns und sprachen sogleich von gescheiten Dingen. Wir sprachen über die Frau Großherzogin, über den Prinzen und manches andere. Seines Sohnes wurde jedoch mit keiner Silbe gedacht.“

Bei Bismarck war es ähnlich. Hohe Eichen lassen vom Winde die Krone nicht lange saulen. Nach der Trauerrede des Pastors brach der Witwer aus seinem Trauerkranz eine weiße Rose, griff nach dem 5. Band von Treitschkes „Deutscher Geschichte“ und ging auf leisen Sohlen nach dem Zimmer. „Das soll mich auf andere Gedanken bringen!“ sagte er in der Tür. Das fesselnde Band, das ihn fast ein halbes Jahrhundert an das Alltagsleben geknüpft hatte, war zer- rissen. Nur die große politische Kivalin, Johannas einzige Nebenbühlerin, war als Inhalt in seiner mächtigen Seele zurückgeblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Farben, Lacke, Pinsel, Bohnerwachs • Rörig & Co. Größtes Spezialgeschäft am Platze Marktstraße 6 966

Bekanntmachung

betr. Einfuhr von Hunden.

Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, hat am 18. 3. 30 für das preussische Staatsgebiet eine viehhygienepolizeiliche Anordnung über die Einfuhr von Hunden erlassen. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

Aus Polen, Litauen (mit Ausnahme des Memelgebietes), Estland, Lettland, Finnland, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und den übrigen Balkanstaaten sowie über diese Länder dürfen Hunde nur unter folgenden Bedingungen eingeführt werden:

1. Die Hunde dürfen nur nach dem auf dem Frachtbrief verzeichneten oder im Reiseverfahr nach dem vom Besitzer dem Zollamt anzugebenden Bestimmungsort befördert werden. Eine Forderung des Bestimmungsortes während der Beförderung ist unzulässig.

2. Der Besitzer oder Empfänger der Hunde hat das Eintreffen der Tiere am Bestimmungsort der hier für zuständigen Ortspolizeibehörde innerhalb 24 Stunden zu melden.

3. Am Bestimmungsort unterliegen die Hunde einer dreimonatigen polizeilichen Beobachtung mit folgender Wirkung:

a) Die Hunde sind festzusetzen (Anfettung oder Einperrung) Der Festsetzung ist das Führen der mit einem höheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleich zu achten.

Die Ortspolizeibehörde kann Ausnahmen von dem Festsetzungs- bzw. Maulkorb- und Leinenzwang für Hunde von Artisten während der Dauer der Dressuren und Vorführungen der Tiere zulassen.

b) Die Hunde sind innerhalb 3 Tagen nach der Ankunft am Bestimmungsort, abgesehen alle vier Wochen und außerdem unmittelbar vor der Aufhebung der polizeilichen Beobachtung dem zuständigen beamteten Tierarzt durch die betreffenden Hundebesitzer oder die mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen zur Untersuchung vorzuführen.

c) Die Hundebesitzer oder die anderen genannten Personen haben etwaige Krankheitsercheinungen der Hunde oder ihr Verenden dem zuständigen beamteten Tierarzt unverzüglich anzuzeigen.

d) Verendete Hunde dürfen nur mit Genehmigung des beamteten Tierarztes zerlegt oder beiseite geschafft werden.

e) Ein Wechsel des Standortortes der Hunde ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung zulässig. Die Hundebesitzer werden hierauf aufmerksam gemacht Wiesbaden, den 18. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung: J. A.: ges. Beudt.

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unzulässig, meist erst 4 Stunde nach 7 Uhr oder später, geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1919 (RGBl. S. 315), müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenabganges zu beginnen. Zur Vermeidung von Belästigungen werden die beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht. Wiesbaden, den 2. April 1930.

Die Polizei-Verwaltung, J. A.: ges. Beudt.

PLAKATE FÜR DIE SAISON AUSVERKAUFE

FINDEN SIE IN VERSCHIEDENEN AUSFÜHRUNGEN UND GROSSEN IN DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI, WIESBADENER TAGBLATT KONTORE: TAGBLATTHAUS LANGGASSE 21 TELEFON: TAGBLATTHAUS SAMMEL-NR. 69631

Bekanntmachung

betr. das Baden im Rhein.

Die alljährlich beim Baden im Rhein vorkommenden Unfälle und verschiedene Beschwerden über die Auswüchse des Bades im Rhein geben mit Veranlassung, darauf hinzuwirken, daß das Baden im Rhein auf der ganzen im Polizeibezirk Wiesbaden gelegenen Uferlinie — also von der Gemartungsgrenze Kastell-Biedrich bis zur Gemartungsgrenze Schierstein-Niederwall — gemäß der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 18. Juli 1928 verboten ist. Ausgenommen von dem Verbot ist das Baden in den genehmigten Badesankeln und an den von der Polizeiverwaltung kenntlich gemachten öffentlichen Badesplätzen.

Diejenigen Personen, die in den genehmigten Badesankeln oder an den kenntlich gemachten öffentlichen Badesplätzen baden, haben eine geeignete Badebekleidung anzulegen, die so beschaffen sein muß, daß sie keinen Anstoß erregen kann.

Stromabwärts dürfen bei dem Baden nicht beschädigt, Schiffahrtswegen dürfen nicht angesetzt werden.

Die Badenden dürfen vorüberfahrende Schiffe nicht behindern, insbesondere nicht an sie herankommen, um sich an ihnen festzuhalten oder sie zu erklettern. Die Überstürzung der vorstehenden Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Wiesbaden, den 31. Mai 1930.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Kroinheim.



Induktions-Apparate
Sousen,
Santeln usw.
bittet abzugeben im
Total-Ausverkauf
Wittstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Klarenbacher Straße.

Auf Grund der §§ 10 und 12 der Polizeiverordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. 4. 1929 — Anlage B II a wird die noch nicht fertig ausgebaut Klarenbacher Straße vom Elstler Platz bis zur Klostermühle bis auf weiteres in der Zeit von 14 bis 20 Uhr in beiden Richtungen für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. Wiesbaden, den 22. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Kroinheim.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Wolfenbruchweg.

Auf Grund der §§ 10 und 12 der Polizeiverordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. 4. 1929 — Anlage B II o — wird im allgemeinen Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Interesse hiermit folgendes bestimmt:

Das Befahren des Wolfenbruchweges vom Nerothal aufwärts nach der Blatter Straße ist für Kraftfahrzeugen von über 2,5 Tonnen (einschließlich der Omnibusse) verboten.

Wiesbaden, den 22. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Kroinheim.

Bekanntmachung

betreffend das Parkverbot in der Wilhelmstraße.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Polizeiverordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. 4. 1929 wird in Abänderung des in Anlage C II enthaltenen Parkverbots für die Wilhelmstraße folgendes anordnet:

An der westlichen Seite der Wilhelmstraße bleibt das Parken wie bisher von 8 bis 20 Uhr verboten. An der östlichen Seite des Reitweges, längs des Reitweges, ist das Halten und Parken von jetzt an erlaubt.

Wiesbaden, den 23. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung: ges. Kroinheim.

Viehhygienepolizeiliche Anordnung.

Die zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche für die Stadtteile Wiesbaden-Bierstadt und Wiesbaden-Kloppenheim unter dem 15. 4. 1930 erlassene viehhygienepolizeiliche Anordnung vom 19. April 1930 wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Für den Stadtteil Wiesbaden-Erbenheim bleibt die Anordnung bestehen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung: J. A.: ges. Beudt.

Betreuungsfeier!

Fahnen in allen Größen und Farben (auch leib- weise), sowie alle anderen Dekorationsartikel, Groß- & Kleid, Wiesbaden Friedrichstraße 57, 1.

Anfichtstatten

in sehr großer Auswahl billige Bequeme Jaglung (Eventl. auch Ständer) Anfragen um Fr. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Wittstaetter, Ede Lang- u. Webergasse.

Matulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag, Schalterhalle rechts.

Rabattmarken

liefert W. Grafe, Langgasse 9, 1. Tel. 23325.

TIEREN RINKWASSER

Gibt öfters allen

Selze-Aufbewahrung

Volle Garantie — Freie Abholung und Lieferung ins Haus.

Selzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage — Telefon 28598

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:

Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Sängelieb, -druck, Säftenfett, Krampfadern, Weinschwellung, Fußschmerzen verhütet werden.



Fragenbeantwortung u. Ausfertigung durch die von Herrn Dr. med. S. Garme ausgebildeten Damen.

veranstaltet vom Thalysia-Werk in Leipzig

Besteht seit über 40 Jahren

Hygieneschau:

Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutzes im Wachstumsalter u. kritisch. Zeit. Schöne Deineu. Säße.



Vorführungen:

Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohl befindens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Verhind. verlang. das reichill. Heft „Die gesunde Frau“ gegen 15 Pfg. postfrei durch Thalysia Leipzig-S., Abt. 67

Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. Juni nachm. 1/4 Uhr und abends 1/8 Uhr Loge „Plato“, II. Saal, Friedrichstraße

Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

Park-Sanatorium und Kneipp'sche Kuranstalt

Panoramaweg 1-3

herrlich gelegen in angenehmer Höhenlage am Bierstädter Berg in der Nähe des Kurparks. Alle Anwendungen nach Kneipp Hochfrequenzbehandlung, Liegekuren, Luftbad, beste Verpflegung, mäßige Preise Man verlange Prospekt.

Besitzer: A. Kunz
Ärztliche Leitung: Dr. med. Münster
Telephon 21277

Einkoch-Apparate

mit Einsatz, Thermometer und Federn prima Qualität
verzinkt 5⁵⁰ Mk. emailliert 11⁰⁰ Mk.

Das gute

Einkoch-Glas

enge und weite Form, sehr preiswert

Prima Gummiringe

für alle gangbaren Gläser

Schnelle Zustellung durch Lieferauto. Auch telephon. Bestellungen werden sofort erledigt. 1123

Kirchg. 47 L. D. JUNG Telephon 27213

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt überraschend schnell best. Heilerfolg. O. Schlamp, Apoth. Kais. Fr.-Ring 17 Tel. 2207

Wegen vermüllten erkundigen im **TIERHEIM** Heiligenbornstraße Telephon 259 58

Honig!

Garantiert reinen Bienen-Blüten-(Schleuder-) Honig Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen Feinste aromatische Qualitäten in

Wiesenblumen- und Lindenblütenhonig 1-Pfd.-Glas 1.20 Mk ohne Glas. Bei 5 Pfund 1.10 Mk Drogerie Tauber Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84

Damenbinden Dtzd. von 70 S. an Damen-Abteilung

Zurück. Dr. Hochhuth Friedrichstraße 7 Telephon 20880



Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften

Vom 27. Juni bis 7. Juli verreist. Zahnarzt Dr. Adams Kaiser-Friedrich-Ring 58.

+ Zuckerkrank +

Ohne strenge Diät vertier. Sie in überraschend kurzer Zeit Ihren Zucker bei gemäßig. Kost durch seit Jahren mit geradem glänz. Erfolg ausgetrobt Diabex-Tabletten. Erhältlich: Vittoria-Apothek. Rheinstraße 45. F215

Magenleidend? Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösl. Magen, Erbrechen, Entzündung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte Hubert Ulrich'sche Kräuterwein infolge der eigenartigen, altsüdl. Zusammenlegung auf die Magenkräfte und d. Gelamstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM. 1 Liter zu 7.50 RM. in allen Apotheken, wenn nicht. Versand direkt gegen Nachnahme d. F 70 Hubert Ulrich, Inh. Dr. Engel, Reipsia, Weststr. 82.

KLISCHEE-KABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE NOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief, von seinem schweren Leiden erlöst, mein lieber herzensguter Mann unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Josef Scherf

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Helene Scherf, Wwe.

Wiesbaden, Moritzstraße 30.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. Juni 1930, 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Das Seelenamt findet am Beisetzungstag in der Bonifatiuskirche, früh 6.10 Uhr statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Weinhändler Hubert Lill

sowie für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, welche die letzte Ehre erwiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: Lina Lill, geb. Limbarth u. Kinder.

Wiesbaden, den 25. Juni 1930. Rüdeshheimer Straße 17.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Enders

geb. Hannibal

heute nachmittag 4.30 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen: Emil Enders, Postschaffner und Kind und alle Angehörigen.

Wiesbaden (Baumstraße 17), Dotzheim, Helmstedt, Braunschweig.

Beerdigung findet Donnerstag um 14 Uhr von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofs aus statt.

Industrie und Handel.

Die Struktur der deutschen Industrie.

Vorherrschend der Großbetriebe.

Die Bank für deutsche Industrieobligationen, die mit dem Inkrafttreten des Young-Plans in Liquidation getreten ist, veröffentlicht nun ihr reichhaltiges, statistisches Material über den Aufbau der deutschen Industrie. Wie stark bereits das Großunternehmen in Deutschland vorgezogen ist, zeigt am besten die Tatsache, daß 1929 die Aktiengesellschaften 45,5 Prozent des Betriebsvermögens der aufbringungsplichtigen deutschen Wirtschaft umfaßten, obwohl sie der Zahl nach nur 4,3 Prozent ausmachten. Umgekehrt umfaßten die Personalunternehmen zwar 82 Prozent der Betriebszahl, aber nur 35,3 Prozent des Betriebsvermögens; von den 1080 Großunternehmen mit einem Betriebsvermögen von über 5 Millionen M. aber nur 10 Prozent Personalunternehmen und 69 Prozent Aktiengesellschaften, während fast alle Personalunternehmen ein Betriebsvermögen von unter 500 000 M. aufweisen. Das durchschnittliche Betriebsvermögen der Aktiengesellschaft beträgt daher 2,45 Millionen M., während die aufbringungsplichtigen Personalunternehmen bloß ein Durchschnittsvermögen von 100 000 M. haben.

Außerordentlich bekannt sind die Angaben über die Entwicklung der einzelnen Branchen seit 1926. Das Durchschnittsvermögen hat sich in allen Zweigen der Industrie mit Ausnahme der Elektrotechnik, der Nahrungsmittel- und Tabakindustrie sowie der Kautschukindustrie stark erhöht, was auf die Konzentrationsbewegung zurückzuführen ist und tatsächlich auch meist mit einer Abnahme der Betriebszahl verbunden ist. Auch das Gesamtvermögen der Industrie ist mit Ausnahme der Kautschukindustrie gestiegen.

Im Handel, sowie im Versicherungsgewerbe zeigen sich ebenfalls die Auswirkungen der Konzentration ganz deutlich in einer starken Erhöhung des Durchschnittsvermögens. Nur im Bankwesen ist die Zahl der Betriebe stärker gestiegen, als das Gesamtvermögen. Trotz der Konzentrationsbewegung erweist sich hier eine Verminderung des Durchschnittsvermögens, was wohl auf die vielen neugegründeten Kommunalkassen zurückzuführen ist.

Schließlich wird noch die Größe der Betriebe, sowie die industrielle Verteilung nach Wirtschaftsbezirken gezeigt. Im rhein-mainischen Wirtschaftsbezirk besteht danach zwar nicht die dichteste Industrieansiedlung, aber doch die zweitgrößte Industrie. Das durchschnittliche Betriebsvermögen von Industrie und Handel beträgt hier 297 000 M., nur Berlin weist mit 371 000 M. eine höhere Durchschnittsziffer aus. Dabei kommt im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet auf 100 000 Einwohner ein Betriebsvermögen von 100,3 Millionen gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 76,9 Millionen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (E. D.) Tendenz schwächer. Die Börse lag heute wieder stärker unter Druck, wobei in erster Linie die gestrige schwache New Yorker Börse ins Gewicht fiel. Aber auch die weitere ungünstige Arbeitslosenziffer und die noch nicht geklärt Finanzministerfrage verstimmte ziemlich stark. Die Börse hatte wieder Abgaben vorgenommen, sodas die Tendenz zur Schwäche neigt und infolge der geringen Kaufkraft, die hauptsächlich auf eine nicht mehr zu überbietende Druckslosigkeit zurückzuführen war, ergaben sich teilweise wieder Kursverluste in großem Ausmaß. Der einstige Reichsbankausweis und die beabsichtigte Vergabe größerer Aufträge durch die Reichspost, die den Zweck haben sollen, dem geplanten Wirtschaftsanforderungsvertrag zu dienen, blieben auf der anderen Seite ganz ohne Einfluß. Weiter stark unterdrückt standen am Kakimarkt Salzdeckschiff, die erneut 8 Prozent niedriger eröffneten. Am Elektromarkt kam wieder Material heraus, ankündend unter Mitwirkung des Auslands. Licht und Kraft stiegen 5 Prozent ein, Siemens 5 1/2 Prozent, Schuder 3 Prozent, Gefütel 3 1/2 Prozent, Felten und U. E. G. 2 1/2 Prozent. Der Montanmarkt lag weiter still, doch gingen die Kursverluste nicht über 1 1/2 Prozent hinaus. Schiffahrtsaktien bis 2 Prozent abgeschwächt. Am Bankmarkt blühten Reichsbankanteile mit minus 5 1/2 Prozent ihren gestrigen Gewinn wieder ein. Am Chemiemarkt lagen I. G. Farben 3 1/2 Prozent schwächer. Die übrigen Werte dieses Marktes lagen dagegen knapp gehalten.

Reiten hatten ebenfalls nur kleines Geschäft. Stärker gedrückt waren Altschiff-Anleihen. Schutzgebiete gut behauptet. Im Verlauf erlief das Geschäft keine Abwägung. Nach vorübergehenden weiteren geschäftlichen Abschwüchungen ergaben sich später auf Deckung der Kasse leichte Kursserholungen, sodas die Kurse etwas über Anfang lagen. Tagesgeld war mit 2 1/2 Prozent unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1965, gegen Pfund 20,388, London Kabel 486,03, Paris 123,77, Mailand 99,75, Madrid 42,24, Schweiz 25,07 1/2, Holland 12,09 1/2.

Berlin, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht). Schon der heutige Vormittagsverkehr zeigte nach der gestrigen Erholung eine etwas schwächere Veranlagung. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam es dabei, obwohl sich die Abgaben in engen Grenzen hielten, zu allgemeinen Rückgängen von 1 bis 3 Prozent. Eine große Anzahl von Werten ermäßigte sich jedoch von 3 bis 6 Prozent. Unter den auffallend stark gedrückten Werten waren Braubank, Reichsbank, Berger, Spritwerte, Kaffiwerte, Contigummi, Deutsche Linoleum, Bergmann, Tade, Licht und Kraft, Gefütel, Schuder, Deffauer Gas und schließliche B-Gas. Nur ganz vereinzelt bemerkte man einige Besserungen. So lagen Jungahns, Körtling, Laura und Lahmeyer 1 1/2 Prozent höher. Man motivierte die neuen Abschwüchungen mit dem schwachen Schluß der gestrigen New Yorker Börse, der weiter hohen Arbeitslosenziffer und den noch nicht behobenen innenpolitischen Schwierigkeiten. Diese Momente veranlaßten die Spekulation zur Abgabe. Der mit einer Entlastung von 195,4 Millionen als günstig anrufprechende Reichsbankausweis blieb ohne Einfluß. Im einzelnen zeigt der Bestand an Wechseln und Schecks eine Abnahme von 195,8 Millionen, der Rotenulauflauf 240,8 Millionen. Die Giroaufhaben sind um 11,3 Millionen gestiegen und der Goldbestand und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 35,13 Millionen. Die Deckung besserte sich um 3,7, bzw. 5,1 Prozent auf 64,9 bzw. 76,2 Prozent. Im Verlauf kam es zunächst zu weiteren Abschwüchungen, die bei den führenden Werten bis zu 3 Prozent gingen. Später trat eine leichte Erholung ein, da die Mitteilung, daß die Liquidationskasse Erleichterungen beschlossen hat, nach denen 50 Prozent der Einlagen Ende Juli als Darlehen gegen 5 Prozent Verzinsung abzugeben werden können, anreize wirkte. Auch die bevorstehende Ernennung Dr. Dietrichs zum Reichsfinanzminister wurde zur Kenntnis genommen. Die Kurse bewegten sich 1 Prozent über oder unter Anfang. Die Tendenz wurde uneinheitlich. Später wurde es wieder schwächer. Nur Schiffahrtswert und Deutsche Linoleum erkranken sich eines gewissen Interesses. Altschiffen schwächer. Ausländer uneinheitlich. Handbriefe wenig verändert. Reichsbankdarlehensforderungen schwächer, Devisen nachgebend, Geld unverändert leicht.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-R. Berlin, 25. Juni. Drahtliche Auszahlungen für:

	22. Juni 1930		24. Juni 1930	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires 1 Pes	1.54	1.54	1.53	1.53
Canada 1 Canad. Doll.	4.18	4.19	4.19	4.19
Japan 1 Yen	2.08	2.07	2.08	2.07
Kairo 1 ägypt. £	20.86	20.90	20.88	20.92
Konstantinopel 1 Türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	20.35	20.39	20.36	20.40
New York 1 Doll.	4.18	4.19	4.19	4.20
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.47	0.47	0.47	0.47
Trugway 1 Gold. Pes.	3.66	3.67	3.66	3.67
Holland 100 Gulden	168.28	168.82	168.43	168.77
Athen 100 Drachmen	5.42	5.42	5.42	5.42
Belgien 100 Belga	58.42	58.54	58.47	58.59
Bukarest 100 Lei	2.49	2.49	2.49	2.49
Budapest 100 Pengö	73.25	73.39	73.25	73.39
Bombay 100 Gulden	81.38	81.54	81.45	81.61
Finnland 100 Finn. M.	10.54	10.56	10.55	10.57
Italien 100 Lire	21.94	21.98	21.97	22.01
Belgrad 100 Dinar	7.40	7.41	7.41	7.42
Dänemark 100 Kron.	112.10	112.32	112.20	112.42
Lissabon 100 Escudo	18.77	18.81	18.78	18.82
Norwegen 100 Kron.	112.10	112.32	112.19	112.41
Paris 100 Fr.	16.44	16.48	16.45	16.49
Prag 100 Kron.	12.43	12.45	12.43	12.45
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	91.98	92.16	92.06	92.24
Riga 100 Lett. R.	80.75	80.91	80.74	80.90
Schweiz 100 Fr.	81.13	81.29	81.22	81.38
Sofia 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien 100 Pes.	48.95	49.05	48.88	48.98
Schweden 100 Kron.	112.47	112.69	112.60	112.82
Taiwan (Eastl.) 100 ostas. Kr.	111.41	111.63	111.44	111.66
Wien 100 Schilling	59.11	59.23	59.11	59.23

* Ermäßigung des Reportgeldfußes. Der Reportgeldfuß wurde in Berlin auf 4 1/2-5 1/2 Prozent, also auf 5 Prozent in der Mitte, festgesetzt.
* Neue Boisse an der New Yorker Börse. An der New York-Stock-Exchange, dem führenden Wertpapier-

markt der Vereinigten Staaten, kam es am Dienstag zu einem neuen allgemeinen Rückgang der Kurse, der bei einzelnen Werten bis 16 Dollar betrug. Eine ganze Reihe von Werten des Aktienmarktes ging auf einen neuen Tiefstand zurück. Der Umsatz erreichte allein in der letzten Viertelstunde des Börsenverkehrs eine Million Stück (Gesamtumsatz am Montag 3 832 000 Stück).

* Berlangsamter Zuwachs der Einlagen der preussischen Sparkassen. Nach den Zweimonatsbilanzen der preussischen Sparkassen ist die Gesamtbilanzsumme von Ende Februar bis Ende April d. J. nur um 187,6 auf 7737,4 Mill. M. gestiegen. Die Spareinlagen erliefen seit Ende Februar einen Zuwachs von 90,1 auf 5942 Mill. M., die Depositen einen solchen um 26,3 auf 242,9 Mill. M. Bei den Scheck-, Giro- und Kontokorrenteinlagen trat eine Steigerung um 7,8 auf 682 Mill. M. ein, während Leihgelder von Banken um 12,4 auf 226 Mill. M. sich erhöhten. Die fremden Mittel insgesamt haben sich demnach um 136,6 auf 7092,7 Mill. M. erhöht. Kurfristige Darlehen erhöhten sich um 10,6 auf 1517 Mill. M.

* Mathes Müller, Komm.-Ges. auf Aktien, Eltville im Rheingau. Laut Bericht für 1929 trat infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage ein beachtlicher Abschwüch ein, der in seiner Auswirkung noch durch Insolvenzen eines Teiles der Abnehmer verstärkt wurde. Die Rationalisierung wurde weitergeführt, ein Büroneubau errichtet und die technischen Einrichtungen vermodernet. Der einschließlich Vortrag verbleibende Reingewinn von 32 874 (242 548) Mark wird laut Generalversammlungsbeschluss vorgetragen, da sich der Konjunkturabstieg im neuen Jahr fortsetzte und möglicherweise der Tiefstand noch nicht erreicht ist. In den beiden letzten Jahren wurden je 10 Prozent Dividende verteilt. Die Bilanz zeigt bei 3 Millionen Stammkapital und 300 000 M. gesetzlichen Rücklagen eine Baurücklage von 400 000 M., allgemeine Rücklage 100 000 M., Kreditoren 466 (486) Mill. M., andererseits Grundstücke und Gebäude 869 000 (806 000) M., Betriebsanlagen 297 000 (240 000) Mark, Warenvorräte 4788 (421) Mill. M., Debitoren 2,046 (3,06) Mill. M. und Wertpapiere und Beteiligungen 0,41 (0,41) Mill. M. Im laufenden Jahre seien bei der andauernden Geschäftstillie die Aussichten noch wenig hoffnungsvoll.

* 20-Millionen-Kredit für Frankfurt. Die Stadt Frankfurt a. M. hat bei dem Bankhause Mendelssohn u. Co., Berlin, und bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) einen einjährigen Kassenkredit von 20 Millionen M. zu 6 Prozent aufgenommen. Die Stadt Frankfurt nimmt bekanntlich laufend Kassenkredite in Anspruch, hat sich aber diesmal im Hinblick auf die verhältnismäßig günstigen Bedingungen veranlaßt gesehen, einen Betrag in größerem Umfang als bisher üblich aufzunehmen.

* Süddeutsche Wasserwerke A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die in Regensburg Wasserwerksbetriebe und in Frankfurt a. M. einen Armaturenbetrieb unterhält, berichtet 1929 von unveränderten Ergebnissen gegenüber dem Vorjahre. Sie erzielte einen Reingewinn von 37 771, woraus 8 Prozent Dividende auf 280 000 M. Aktienkapital laut Generalversammlungsbeschluss verteilt werden. Die Bilanz zeigt Kreditoren von 99 984 M. gegenüber Debitoren von 136 888 M. und Warenbestände von 128 426 M.

* Andreas-Koris, Joha A.-G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterung den Abschluß (10 Prozent Dividende). Die turnusmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* Geographische Verlagsanstalt und Druckerei, Rudm. Kavenstein A.-G., Frankfurt a. M. Das Geschäftsjahr schließt mit einem kleinen Reingewinn von 9393 (34 106) M., so daß das A. K. von 250 000 M. ohne Dividende bleibt, nachdem noch i. B. 10 Prozent Dividende gezahlt wurden. Da eine Dividende (Gebr. Arnold, Dresden) diesen Vorschlag nicht anerkennen wollte, wurde die erste G. V. vertagt.

* Frankfurter Armaturenfabrik, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft, die noch i. B. 5 Prozent Dividende auf 400 000 M. A. K. zahlte, bleibt in diesem Jahre ohne Dividende.

* Rheinischer Mineralbrunnen Fritz Meyer u. Co., A.-G., Rhens. In der Generalversammlung wurde der Abschluß (7 gegen 6 Prozent Dividende) genehmigt. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Otto Henkel wurde dessen Bruder Karl Henkel (Wiesbaden) in den Aufsichtsrat gewählt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch		Dienstag/Mittwoch			
24. 6. 30 / 25. 6. 30		24. 6. 30 / 25. 6. 30		24. 6. 30 / 25. 6. 30		24. 6. 30 / 25. 6. 30		24. 6. 30 / 25. 6. 30		24. 6. 30 / 25. 6. 30			
A. D. Creditanst.	113.-	112.50	Brown, Boveri & C.	118.-	118.-	Ludw. Sch. Weim.	95.-	95.-	100.-	100.-	Elektr. Licht u. Kr.	145.75	141.50
Bk. f. Braunschweig	146.-	146.-	Cement Heidelberg	113.-	112.-	Löwenh. Mat.	98.-	98.-	147.50	146.-	Essen Steink.	159.-	156.75
Berl. Bank V.	123.-	123.-	Karlsbad	136.-	135.-	Mainkraftwerke	56.-	56.-	201.50	200.-	L. G. Farbenind.	152.-	152.25
Comm.-u. Priv.-B.	141.-	141.50	Chamotte Answ.	94.-	92.-	Metaligra	113.50	113.50	364.50	361.-	Feldmühle	109.63	107.50
Darmst. Nat.-Bk.	211.-	208.25	Chem. Albert	41.-	41.-	Milg. Mühlent.	111.-	114.75	205.-	202.-	Felt- & Guilleaume	128.50	128.-
Deutsche Bank u. Disz.-Gesellsch.	134.50	133.50	Chem. Brookhous	48.-	48.50	Moenus	25.-	25.-	—	—	Gesamtkredit	142.88	141.25
D. Eff.-u. W.-Bank	111.25	111.25	Damier-Benz	32.88	—	Motoren Darmst.	50.-	50.-	—	—	Geßfeld.	56.50	56.50
Dresdner Bank	134.25	133.50	D. Eisenhandl.	—	—	Daux	67.-	67.-	—	—	Hamb. Elektr.	132.13	132.50
Frankfurter Bank	100.25	100.-	Deutsch. Erdöl	89.75	88.75	Oberursel	118.-	118.-	—	—	Harpener	121.50	—
Hyp.-Bank	149.-	149.-	D. Gold-u. Silb.-B.	144.-	143.-	Neckar u. Elbing	—	—	—	—	Hoesch	94.50	94.75
Hyp.-Bank Pfandbr.-B.	149.-	149.-	D. Linde	200.50	—	Nordwest. Kw.	—	—	—	—	Hotelbetrieb	133.50	130.-
Oest. Cred.-Anst.	27.80	27.80	D. Linde	200.50	—	Pfälz. Nhm Kaya	13.-	12.-	—	—	Ilse Bergbau	240.-	238.50
Pfälz. Hyp.-Bank	140.50	140.-	D. Linde	200.50	—	Rein. Gebb. & Sch.	113.-	113.-	—	—	Kall Aachensieben	203.-	201.50
Reichsbank	153.50	153.50	D. Linde	200.50	—	Rh. Elektr. Mannh.	143.50	143.-	—	—	Kloßnerwerke	100.-	100.-
Rhein. Hyp.-Bk.	92.-	92.-	D. Linde	200.50	—	Röder, Gebr.	105.-	105.-	—	—	Kön-Neussen	91.13	91.50
Westbank	92.-	92.-	D. Linde	200.50	—	Rößertorf, Ferd.	—	—	—	—	Linde's Eismasch.	159.75	159.-
Wiesb. Bankverein	10.63	10.63	D. Linde	200.50	—	Rüttgerwerke	—	—	—	—	Mannmann	94.88	94.88
Verkehrs-Unt.	102.50	—	D. Linde	200.50	—	Schneider & Han.	37.50	37.-	—	—	Manfelder	87.50	87.-
Hapag	103.25	103.50	D. Linde	200.50	—	Schnellpr. Frank.	74.-	74.-	—	—	Masch.-Unterw.	46.50	46.25
Nordd. Lloyd	74.-	—	D. Linde	200.50	—	Schramm Lach.	118.25	118.-	—	—	Mittel Stahl	117.-	116.50
Seehandlungsb.	74.-	—	D. Linde	200.50	—	Schuffg. Stempel	185.-	185.-	—	—	Montecatini	40.13	50.-
Baltimore Ohio	—	—	D. Linde	200.50	—	Schuck. El. Wkg.	44.-	44.-	—	—	Nordd. Auto	13.13	14.25
Brauereien	158.-	159.-	D. Linde	200.50	—	Schub-Bern. Weg.	53.-	53.-	—	—	Nordd. Wolle	81.-	79.50
Hennig, Kempf, Stern	148.-	145.-	D. Linde	200.50	—	Schulz-Ind. Wolf	40.-	40.-	—	—	Oberbedarf	63.-	63.-
Hercules	148.-	145.-	D. Linde	200.50	—	Siegen. Es. u. Br.	40.-	40.-	—	—	Oreokoks	102.-	102.-
Mainz Aktien-Bz.	123.-	123.-	D. Linde	200.50	—	Siemens Glas	219.-	219.-	—	—	Orenstein & K.	68.-	67.50
Parke-u. Biererbr.	249.-	249.-	D. Linde	200.50	—	Siemens & Halske	43.-	42.-	—	—	Ostwerke	237.-	238.-
Schöffers-Bindg.	249.-	249.-	D. Linde	200.50	—	Südd. Immobilien	156.25	156.-	—	—	Pfä. Bergbau	82.13	87.50
Siebert-Werg.	249.-	249.-	D. Linde	200.50	—	Südd. Immobilien	101.25	101.-	—	—	Polyphon	222.-	221.75
Industrie	150.10	146.50	D. Linde	200.50	—	Thür. Liefl. Gotha	103.-	103.-	—	—	Rh. Braunk. u. Br.	216.-	212.75
Accumulatoren	114.-	112.-	D. Linde	200.50	—	Unterfranken	70.50	70.-	—	—	Stahlw. Dbg.	109.13	108.75
Adt. Gebz.	134.-	134.-	D. Linde	200.50	—	Verf. chem. Ind.	—	—	—	—	Westf. El.	167.13	168.-
A. E. G. Stamm.	185.-	185.-	D. Linde	200.50	—	Ver. d. chem. Oelf.	149.-	149.-	—	—	Riebeck Montan	101.-	99.25
Aku	56.25	56.25	D. Linde	200.50	—	Ver. Ultramarin	88.-	87.-	—	—	Rüttgerwerke	60.25	60.75
Aeschaff. Buntp.	114.-	112.-	D. Linde	200.50	—	Ver. Zellulose	150.-	150.-	—	—	Saatzfurth	365.50	365.-
Bad. Masch. Durl.	185.-	185.-	D. Linde	200.50	—	Voigt & Häffner	73.50	74.-	—	—	Schles. El. Gas E.	149.25	146.25
Bast. Nürnberg	56.25	56.25	D. Linde	200.50	—	Weyss & Freytag	—	—	—	—	Porti Zom.	146.50	144.50
Bayer	21.-	22.-	D. Linde	200.50	—	Wegelin, Ruffab.	118.50	118.-	—	—	Schub. u. Salsor.	214.50	210.-
Beck u. Henkel	174.-	174.-	D. Linde	200.50	—	Zeiss, Aschaffg.	112.50	110.-	—	—	Schuckert & Co.	165.-	162.37
Bergmann-Elekt.	59.50	59.50	D. Linde	200.50	—	Zellstoff Memel	150.50	150.-	—	—	Schult. Patroc.	289.-	287.-
Bromen-Besigh.	—	—	D. Linde	200.50	—	Zuckerf. Rheing.	—	—	—	—	Siemens u. Halske	215.50	213.25